

Mitteldeutschland

Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Halle'sche Neueste Nachrichten · Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

71. Jahrgang Nr. 300

Schulzeitung, Verlag v. Zander: Halle (S.), Große
Brandenburger 16/17. E-Jahre 2743. Druck-Verlag:
Zanderzeitung, am Halle bis Gernot (Berthelshausen).
belegt kein Anrecht auf Zerstörung od. Rückzahlung

Halle (S.), Weihnachten 1937

Mon. Bezugspreis 1,25 RM (einschl. 0,15 Beförderung)
u. 0,20 Zustufgebühr; a. b. Woch. 2,50 RM (einschl.
26,5 Woch. Beförderungsgeld) zusätzl. 0,30 Beförderung
— Mittwoch 20 Woch. — Anzeigensatz n. Vereinbarung

Einzelpreis 15 Pf.

Das Wunder der heiligen Weihenacht



Uns ist ein Kindlein heut' gebor'n . . .

Die die Christ-Geitung gewöhnlich
von Gelnitz über.



Schön war's bei „Onkel Göring“

Er beherrschte im Konserthaus Glou.

Ministerpräsident Generaloberst Göring und Frau Göring hatten gestern 500 Kinder und dazu aus jeder Familie einen Erbmännchen zu einer Weihnachtsfeier in das Berliner Konserthaus Glou geladen...

Dann wurde Onkel Göring herbeigeführt. Gerührt sind seine Worte, die er für die Kinder findet. Er hat ihnen fast alle aus der Schürze für die auf der Bühne eine kleine Märchenland begann.

Mit dem Gelingen des Weihnachtsfestes, der Schaulustiger Versuch meistens gelangte, und mit dem Sturm auf die lockenden Gabelstühle erreichte diese Weihnachtsfeier einen großen Höhepunkt.

Heute Abend spricht Radolf Heß

Die Deutschen in aller Welt am Rundfunk.

Die diesjährige Weihnachtsansprache des Reichspräsidenten, des Führers, Adolf Heß, die er am heutigen Abend in der Zeit von 20 Uhr bis 20.20 Uhr über alle deutschen Sender und über den deutschen Sprachraum senden werden.

Schweres Erdbeben in Mexiko

Zwei Menschen getötet.

In Mexiko ereignete sich ein schweres Erdbeben, durch das ein schwerer Schaden in Mittelamerika gestiftet wurde. Der Erdbebenherd wird 400 Kilometer von Mexiko-Stadt entfernt vermutet.

Scherzartikel-Neuheiten * Gummil-Bieder

Sturm gegen Ungenugentzung

Es gibt mehrere Erzeuger der Krankheit.

Während man Infektionskrankheiten wie Tuberculose und Scharlach, die durch bestimmte, uns bekannte Erreger hervorgerufen werden, durch Serumuntersuchung erfolgreich bestimmen kann, entsteht sich die Ungenugentzung bisher einer solchen Behandlungsweise.

Das aber liegt, wie Geh. Rat Prof. Dr. Neufeld dieser Tage in einem Vortrag vor der Berliner Medizinischen Gesellschaft ausführte, an dem Umstand, daß es nicht einen einzigen, sondern mehrere gleichzeitige verschiedene Erreger der Krankheit gibt.

Oesterreichischer Staatspreis für Julius Stinner.

Die österreichische Staatspreise für Literatur und Kunst, die alljährlich zur Verteilung gelangen, sind diesmal verhältnismäßig ungenügend, die die einen Namen weit über die Grenzen Oesterreichs hinaus erworben haben.

Um stillen Grab von Tuzing

Ein Freund anderer Zeitung, der an der Belegung Kubendorffs in Tuzing am Starnberger See schmach, nicht zu loben.

Während in München der Staatsrat seinen einträchtigen Verlaß nahm, lag über dem Würme und seinen Ufern noch dieier Nebel. Da und dort sah man auf den stillen Strichen Tuzing seine Gruppen von Soldaten feierlich anberufen. Sie gehörten zu dem Bataillon des 40. Infanterieregiments in Augsburg, das hier genädigt und den ehrenvollen Auftrag hatte, den großen Soldaten auf seinem letzten Ruhezuge zu geleiten.

Inzwischen kämpft sich die Sonne durch die Wolken nach Tuzing durch. Die Freunde der glühenden Sonne unter hohen Bäumen, und in leisem Wädel, die dichte, leicht bewegte Oberfläche des noch offenen Sees. Man enthalt sich dem Blick auf der mächtige Wall der Hügel, um auf des Führers letzte Sorge in den Tagen, bevor er den Kommando über niederste. Italiener und Engländer schoben sich über die Käse der Soldaten und drohten sich am ersten Mal im Weltkrieg die Wägen zu führen.

Der General zur letzten Anrede hat gewünscht, die Kränze werden niedergelegt, die Freunde und Verehrer aus der Umgebung gelobt haben. Die meisten der Schließen sind schwarz. Um die Mittagszeit heert Volige den Friedhof für die Trauerzüge ab.

Der General am Sonntag, mit freiem Blick über See und Bernalwe, liegt der neue Friedhof. Erst weniger Kreuze nur sind bisher in ihm aufgestellt. Im rückwärtigen Teil ist eine Grube geschaut. Das ist die Stelle, die sich der General zur letzten Anrede gewünscht hat.

Leipzig Bühnenball im Januar 1938

Um die gelamte Leipziger Bevölkerung mit künstlerisch-geistlichen Veranstaltungen zu wohlthätigen Zweck zu erfüllen, leitete Oberbürgermeister Dr. Winterstein am Sonntag in sämtlichen Säulern des Zoo einen repräsentativen Bühnenball in die Wege, bei dem alle vier Theater der Stadt, die Städtische Oper, das Städtische Schauspielhaus, das Leipziger Schauspielhaus und das Neue Theater ihre Soloträfte und Erbacher zum Besten des Unterstützungsfonds der sozialistischen Bühne zur Verfügung stellen werden.

Ein neues Kuratentheater in Japan.

Der Professor Dr. Waldemar Döhle in der „Literatur“ teilt, ist kürzlich in Tokio eine neue Bühne gegründet worden, die den Namen „Literaturtheater“ führt und mit einer eigenen Schauspielschule verbunden werden soll.

Die deutsche Ranga Parbat-Simalaja-Expedition

Prof. Troll, Berlin, ist der Festsetzung der Expedition. Die Deutsche Akademie der Naturforscher hält am 21. Januar in der Aula der Warin-Luther-Universität Halle-Wittenberg eine Festversammlung ab, in deren Rahmen Prof. Dr. Carl Troll, Berlin, über die geographisch-ethnologischen Studien auf der deutschen Himalaja-Expedition 1937 berichtet wird.

Front gegen irreführende Auslandsmeldungen

Ternel wird heldenhaft verteidigt

Die nationale Befragung erwartet das Herannahen der Truppen General Arandas

Die der Sonderberichterstatter des DFB, von der Front von Ternel, meldet, verläßt das ganze nationale Spanien die Verdrängung Ternel mit großer Hartnäckigkeit. Die nationale Befragung der letzten Garnison, die den Kern der Stadt heldenhaft gegen eine bolschewistische Uebermacht verteidigt, um Anhalten an, bis sie von General Arandas herantretenden Truppen befreit ist.

Die der Front von Ternel, meldet, verläßt das ganze nationale Spanien die Verdrängung Ternel mit großer Hartnäckigkeit. Die nationale Befragung der letzten Garnison, die den Kern der Stadt heldenhaft gegen eine bolschewistische Uebermacht verteidigt, um Anhalten an, bis sie von General Arandas herantretenden Truppen befreit ist.

Sturm gegen Ungenugentzung

Es gibt mehrere Erzeuger der Krankheit.

Während man Infektionskrankheiten wie Tuberculose und Scharlach, die durch bestimmte, uns bekannte Erreger hervorgerufen werden, durch Serumuntersuchung erfolgreich bestimmen kann, entsteht sich die Ungenugentzung bisher einer solchen Behandlungsweise.

Oesterreichischer Staatspreis für Julius Stinner.

Die österreichische Staatspreise für Literatur und Kunst, die alljährlich zur Verteilung gelangen, sind diesmal verhältnismäßig ungenügend, die die einen Namen weit über die Grenzen Oesterreichs hinaus erworben haben.

Ein neues Kuratentheater in Japan.

Der Professor Dr. Waldemar Döhle in der „Literatur“ teilt, ist kürzlich in Tokio eine neue Bühne gegründet worden, die den Namen „Literaturtheater“ führt und mit einer eigenen Schauspielschule verbunden werden soll.

Die deutsche Ranga Parbat-Simalaja-Expedition

Prof. Troll, Berlin, ist der Festsetzung der Expedition. Die Deutsche Akademie der Naturforscher hält am 21. Januar in der Aula der Warin-Luther-Universität Halle-Wittenberg eine Festversammlung ab, in deren Rahmen Prof. Dr. Carl Troll, Berlin, über die geographisch-ethnologischen Studien auf der deutschen Himalaja-Expedition 1937 berichtet wird.

Leipzig Bühnenball im Januar 1938

Um die gelamte Leipziger Bevölkerung mit künstlerisch-geistlichen Veranstaltungen zu wohlthätigen Zweck zu erfüllen, leitete Oberbürgermeister Dr. Winterstein am Sonntag in sämtlichen Säulern des Zoo einen repräsentativen Bühnenball in die Wege, bei dem alle vier Theater der Stadt, die Städtische Oper, das Städtische Schauspielhaus, das Leipziger Schauspielhaus und das Neue Theater ihre Soloträfte und Erbacher zum Besten des Unterstützungsfonds der sozialistischen Bühne zur Verfügung stellen werden.

Ein neues Kuratentheater in Japan.

Der Professor Dr. Waldemar Döhle in der „Literatur“ teilt, ist kürzlich in Tokio eine neue Bühne gegründet worden, die den Namen „Literaturtheater“ führt und mit einer eigenen Schauspielschule verbunden werden soll.

lein helles Mähen gar oft verallt worden. Doch über alle Schimmerer hängen, er hat und unglück in die Hände des Todes geliebt. Das der in die Wintermonenwede gefallen, in die Zeit, nach der die Sonne wieder steigt, möge Verbedeutung dafür sein, daß Kubendorffs Lebenswunsch in Erfüllung gehen werde.

Mit der Erreher aufrückte und die Frau den Toten der letzten Auferstehung weigte, glühten noch einmal für einen Augenblick See und Alpen im Abendglanz aus. Es folgten seine Söhne, Mitglieder der Familie. Einer sprach über das Grab eines erstarbten Vaters, eine Mutter sprach für den verstorbenen Mütter. Sie und da noch ein kurzes Wort, und dann zog die Reihe der Trauerzüge schweigend am Grab vorbei.

Das Grab soll später ein kleines Mausoleum schmücken, und gar mancher Krieger, fernab hier noch stunden verweilen. Das es nicht eine Zeit kommen, die das Bild von Kubendorff langst verdrängt sein wird. Und es mag sein, daß in fernem Zukunftland aus dieses liebliche Dorf wieder eingestrichelt sein wird von Wald und Buch. Da wo stehen jedoch auf der dieser Tote und seine Tat vertrieben sein. Und so können wir an diesem Grab wiederholen und auch auf Kubendorff anwenden, was vor Jahren ein Dichter vor Bismarcks Grab sprach:

Und wenn in dreihundert Jahren Kräfte Welken kommen gefahren. Wird einer sprechen: „Larm nicht! Hier ruht Kubendorff tragend.“ F.

Sturm gegen Ungenugentzung

Es gibt mehrere Erzeuger der Krankheit.

Während man Infektionskrankheiten wie Tuberculose und Scharlach, die durch bestimmte, uns bekannte Erreger hervorgerufen werden, durch Serumuntersuchung erfolgreich bestimmen kann, entsteht sich die Ungenugentzung bisher einer solchen Behandlungsweise.

Oesterreichischer Staatspreis für Julius Stinner.

Die österreichische Staatspreise für Literatur und Kunst, die alljährlich zur Verteilung gelangen, sind diesmal verhältnismäßig ungenügend, die die einen Namen weit über die Grenzen Oesterreichs hinaus erworben haben.

Ein neues Kuratentheater in Japan.

Der Professor Dr. Waldemar Döhle in der „Literatur“ teilt, ist kürzlich in Tokio eine neue Bühne gegründet worden, die den Namen „Literaturtheater“ führt und mit einer eigenen Schauspielschule verbunden werden soll.

Die deutsche Ranga Parbat-Simalaja-Expedition

Prof. Troll, Berlin, ist der Festsetzung der Expedition. Die Deutsche Akademie der Naturforscher hält am 21. Januar in der Aula der Warin-Luther-Universität Halle-Wittenberg eine Festversammlung ab, in deren Rahmen Prof. Dr. Carl Troll, Berlin, über die geographisch-ethnologischen Studien auf der deutschen Himalaja-Expedition 1937 berichtet wird.

Leipzig Bühnenball im Januar 1938

Um die gelamte Leipziger Bevölkerung mit künstlerisch-geistlichen Veranstaltungen zu wohlthätigen Zweck zu erfüllen, leitete Oberbürgermeister Dr. Winterstein am Sonntag in sämtlichen Säulern des Zoo einen repräsentativen Bühnenball in die Wege, bei dem alle vier Theater der Stadt, die Städtische Oper, das Städtische Schauspielhaus, das Leipziger Schauspielhaus und das Neue Theater ihre Soloträfte und Erbacher zum Besten des Unterstützungsfonds der sozialistischen Bühne zur Verfügung stellen werden.

Ein neues Kuratentheater in Japan.

Der Professor Dr. Waldemar Döhle in der „Literatur“ teilt, ist kürzlich in Tokio eine neue Bühne gegründet worden, die den Namen „Literaturtheater“ führt und mit einer eigenen Schauspielschule verbunden werden soll.

Die große Weihnachtsüberraschung der Ufa

Wie stets innerhalb der Ufa-Spielzeit wieder ein großartiger filmischer Höhepunkt des Jahres die neue Ufa-Operette!



Gasparone

Die unvergängliche Millöcker-Operette als glanzvoller, begeisternder Spitzentwurf der Ufa mit

Marika Röck - Johannes Heesters

Edith Schollwer, Oskar Sima, Leo Slezak, Rudolf Platte, Heinz Schorlemmer, Els. Wagner, Ursula Herking.

Humor und Spannung, Romantik und Temperament, Liebeslust und Liebesleid, kurz alles, was des Menschen Herz nur erheitern, bewegen und erregen kann, spiegelt sich in dem fröhlichen und konfliktreichen Geschehen dieser beglückenden Ufa-Operette!

Bienenstaat, Ufa-Kulturfilm / Ufa-Ton-Woche

Erstaufführung morgen 1. Weihnachtsfesttag!

Ufa Alte Promenade

Werktags: 4.00 6.30 8.15 — I. u. II. Festtag: 3.00 5.40 8.15

Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen! Heute Heilig - Abend geschlossen!

Ufa-Theater, Alte Promenade

Morgen, Sonnabend und Sonntag

I. Weihnachtstag
II. Weihnachtstag
11.30 Uhr vormittags

2 hochinteressante Frühveranstaltungen

Ein Querschnitt der Frauenkultur afrikanischer und asiatischer Länder
Von Dr. A. Baehler



Die Frau im Spiegel des Orients

Eine Filmreise durch die Geheimnisse des Fernen Ostens

Afrika - Indien China - Bali

Exotische Schönheit - Frauen als Erbschaft - Brautkaut u. Hochzeits - Bajaderen - Brautschau in Afrika - Die Frau Afrikas in Spiel und Tanz - Modenschau im Urwald - Die Frau Indiens - Tanzmädchen im Tempel - Die Bajaderen in ihren eigenartigen Tänzen - Die Frau Chinas - Prunkvolle Hochzeiten nach jahrtausendlicher Sitte - Die Frau auf Bali, der Insel des Lachens, der Sonne, der Schönheit - Bali, die Perle der Südsee.

Für Jugendl. nicht zugelassen!

Preis der Plätze: RM. 0,50 bis 1,50. Kartenvorverkauf an der Kasse.

Ufa-Theater Alte Promenade

Nur morgen Sonnabend

1. Weihnachtstag

Einmalige Spät-Vorstellung

besondere 11 Uhr abends

Der Film der großen Schauspieler:



Liebelelei

Der Film der großen Leidenschaften!

Eine anerkannte Spitzenleistung mit der ausserlesen Besetzung:

Magda Schneider	Luisa Ullrich
Olga Tschelowa	Paul Hörbiger
Willi Eichberger	Gustaf Gründgens
Wolfgang Liebeneiner	Paul Otto

Die ewige und immer wieder neue Melodie der Liebe klingt in diesem Film aus dem alten Wien der Vorkriegszeit!

Einige Pressestimmen:

Einer der schönsten Tonfilme, die wir je gesehen haben. . . Leipz. Neueste Nachr. „Liebelelei“ ist die süßeste schmerzliche Ballade vom jugendlichen Herzen. . . B.Z. am Mittag Starker Beifall, der schon inmitten des Spieles einsetzt. . . Der Montag

Einguter Rat: Besorg. Sie sich in Ihrem eig. Interesse rechtzeitig Karten im Vorverkauf an d. Theaterkasse.

Sondervorstellung: Friedrich Voss, Dresden

BURG-THEATER

Ab 1. bis Montag, d. 3. Feiertag
Der sensationelle Aristokrat
Die gläserne Kugel
A. Brecht's Schauspiel, Hilde v. Stoltz
Feiertage 2 Uhr Jugendvorstellung

2 Frühjahrsreisen nach MADEIRA

1. REISE vom 25. Febr. bis 19. März
Von Hamburg über Lissabon nach Madeira und zurück bis Rotterdam

2. REISE vom 22. März bis 16. April
Von Hamburg über Rotterdam, Lissabon nach Madeira und zurück über Rotterdam bis Hamburg

Preise (nur eine Klasse) einsch. Aufenthalt auf Madeira
1. Reise ab RM 560.—
2. Reise ab RM 270.—

Mittelmeer

Von Hamburg nach Genua oder umgekehrt. Dauer 15 Tage.
Nächste Abfahrten von Hamburg:
3. Februar, 19. März, 20. April, von Genua: 31. März, 7. Mai, 16. Juni.

Ausflüge in Antwerpen, Southampton, Lissabon, Tanger, Algier, Villefrance (Nizza, Monte Carlo), Marseille, Genua.

Fahrpreise für die Serie in
I. Klasse ab RM 360.—
Touristenklasse ab RM 185.—

Deutsche Afrika-Linien

Hamburg & Afrikahaus
Ankunft u. illustrierte Prospekte durch Vertretung in H. H. v. Eickenbodo der Hamburg-Amerika Linie, Im Roten Turm

Kolonien

An beiden Feiertagen
1a Festtags - Gedecke
Ab 16 Uhr Konzert u. Tanz

Hansa-Hotel

Gaststätten
im neuen Gewande
An beiden Feiertagen ab 10.30 Uhr
Tanz-TEE

Und Weihnachten auf nach
Gasthaus Büschdorf!

I. u. II. Feiertag
nachmittags u. abends
Konzert - Tanz - Kabarett
Walter Schulz bringt Stimmung als Knecht Ruprecht

Gärrmann-Wergin

die erfahrene Kapelle
Täglich nachmittags u. abends
im **Kaffeehaus Franke**
Große Steinstraße 23

Wintergarten

An beiden Feiertagen
im Kaffee und in der Femein
von 4 bis 7 Uhr
5-Uhr-TEE
von 8 bis 3 Uhr
Tanz
mit vollem Kabarett

Hamburger Str. 10 Schultheiss Tel. 218 75
Räume zu Versammlungen, Festlichkeiten und Silvester, Große Silvesterfeier - Mittagsessen

ERHOLUNGSREISEN

zur See
mit dem besonders dafür eingerichteten M.S. „Mittelmeer“ der
HAMBURG-AMERIKA LINIE

Ausflüge und Buchungen durch
Reiseleitung der Saale-Zeitung
Halle 5.
Haupt-Reisebüro, Halle 5.
Im Roten Turm

Weinberg Terrassen

An den beiden Feiertagen 12-14 Uhr
Festgedecke Kaffee-Konzert
abends **Tanz**

3. Feiertag **Tanz**
Mittwoch, den 29. Dez. Kaffeekränzchenstunde mit Tanz u. Tanzabend in gewohnter Weise

31. Dezbr. **Silvesterfeier**
stimmungsvoll und gemächlich wie immer
— Tischbestellungen erbeten —
Allen meinen verehrten Gästen ein frohes Fest, sowie ein glückliches und gesundes Neujahr!

Rotes Ross

An beiden Feiertagen ab 11 Uhr
Große Frühstücken-Konzerte

Ausgewählte Fest-Menüs. — Gelegte Biere und Weine.
Ab 16 Uhr: **Konzert- und Unterhaltungsmusik**
Am 1. Feiertag ab 19 Uhr ebenfalls im großen Saal
Unterhaltungsmusik
Tischbestellungen zur Silvester-Feier schon jetzt erbeten.

Lest die Saale-Zeitung!

Hohenzollernhof

Hindenburgstraße 05
empfiehlt für die Feiertage sein gemütliches, modernes Restaurant und die besonders ausgewählten Speisefolgen

An beiden Feiertagen ab 19 Uhr
Künstler-Konzert
Tischbestellungen für Silvester nicht vergessen!

An den Feiertagen ins „Hamburger-Büfett“

Marktplatz 23 Ruf 266 36
Das vollständige **Konzert- und Speisehaus**
Besonders gewählte **Fest-Gedecke**
zu RM. 1,25, 1,75 und 2,25

I. u. II. Weihnachts-Feiertag von 11-12
Frühstücken-Konzert
Kapelle Lohmüller
Ab 16 Uhr **Kapelle Pitt Lammersdorf**
(Die fidelen Rheinländer)

31. Dez. **Große Silvester-Feier** mit div. Ober-
raschungen!!
Tischbestellungen baldigst erbeten!

Gaststätten

Landsknecht

Große Ulrichstraße 3 (Nah am Markt) Große Nikolaistraße 9-11
bieten ausgewählte **Festgedecke** zu billigen Preisen.
Bestgepflegter Ausschank von Meisterbräu und Bodtbeer.
An beiden Feiertagen:
Frühstücken-Konzerte
Mitwirkende: M.-Oss.-V. Halle 1911
Nachmittags und abends **Stimmungskonzert**

Wildenhaus St. Nikolaus

Anzeigen in der  schaffen Umsatz

1. Feiertag 14 Uhr

großes Festkonzert

des verstärk. Zoo-Orchesters. Ltg. Georg Haupt

3. Feiertag 14 Uhr

Weihnachtskonzert

Eintritt zu den Konzerten frei!

Wintergarten -Festsaal

An beiden Feiertagen
Nachmittag von 4 bis 7 Uhr
der große Tanz Eintritt 30 Pfg.

von 8 bis 12^{1/2} Uhr die große
Tanzveranstaltung
mit Kabarett-Einlagen
Es spielt die **Kapelle Zschiesing**
unter persönlicher Leitung in Originalbesetzung

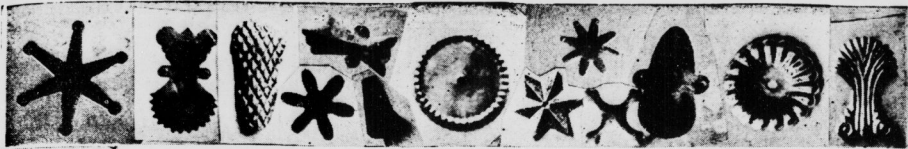
Schurtz Waldkater

1. und 2. Feiertag:
Festkonzert
des Musikkorps der Heeres-Nachrichtenschule
Leitung: Obermusikmeister Beer

2. Feiertag: ab 19 Uhr **TANZ**

3. Feiertag: **Konzert - Tanz**einlagen
Beginn 15.30 Uhr
Preiswerter Mittagstisch

Ein Staat erzieht sich aus in seiner Jugend, deshalb muß die Sorge um die Gefunberhaltung der Jugend un-
— jene ausschaltende Aufgabe sein.



Lichthalter am Weihnachtsbaum zu vielen Millionen in Halle gemacht

Hallische Kerzenlichthalter wandern ins ganze Reich und auch ins Ausland hinaus

Nur wenige Stunden noch — und dann brennen in vielen, vielen Millionen Stuben in deutschen Landen die Kerzen am Weihnachtsbaum. Mit ihrem Licht tragen sie die Weihnachtsfreude in die Herzen hinein, machen alles hell, bannen den Mittag, schaffen den Festtag, künden den Frieden und spiegeln sich wider in den Augen der Menschen, aus denen der Zauber der wunderbaren Weihnacht leuchtet.

Wir sehen die Kerzen mit ihrem funkelnden, warmen Glanz am geschmückten Tannenbaum. Raum füllt der Blick auf die kleinen, unscheinbaren Halter, die die Kerzen aufrecht und sicher auf den Zweigen sich erheben lassen. Gerade deshalb soll heute einmal von ihnen erzählt werden, woher sie so zu kommen und wie sie entstehen.

Unsere Lichthalter in Halle brauchen keine weite Reise zu machen, bis sie an ihrem Ziel angelangt sind. In der Großen Märkerstraße befindet sich eine der besten Speziallichthalterfabriken, die uns in Deutschland überhaupt gibt. Wir haben schon manchmal festgestellt können, daß hallische Artikel mannigfaltiger Art einen guten Klang in Deutschland haben und auch nach dem Ausland geliefert werden. Auch so ist es auch mit den Lichthaltern. Schwabenbergische Kerzenhalter, die uns zu den besten gehören, mandern nach Schweden, Dänemark und Finnland, nach der Schweiz, nach Holland und England und sogar über's Meer nach Amerika. Genau wie der Christbaum, das Symbol für das deutsche Weihnachtsfest, seit Jahren immer mehr Freunde in der ganzen Welt findet, so sind die Lichthalter eine ausgetroffenen deutsche Angelegenheit und werden vom Ausland aus Deutschland bezogen.

Nicht nur die Zeit vor Weihnachten bringt deshalb der Fabrik in der Großen Märkerstraße reiche Arbeit. Das ganze Jahr hindurch wird geschafft, um alle Auswärts zu erfüllen. Eine kurze Pause tritt bis in die ersten Januarstage ein, während der die Maschinen nachgesehen und überholt werden, dann läuft der Betrieb wieder an und arbeitet bereits vom Sommer ab mit voller Belegschaft; denn bis zum Herbst muß schon das gesamte Ausland beliefert sein, und vom Herbst bis Weihnachten sind alle Hände fleißig am Werk, um den Inlandsbedarf herzustellen.

Über viererhalb Millionen Kerzenhalter entstehen so im Laufe eines Jahres, ungefähr 30 000 da-

von bleiben im Durchschnitt in Halle. Zwischen 70 000 und 80 000 kg Weißblech werden dazu verarbeitet. Jeder Arbeiter bringt 22 500 fertige Kerzenhalter der verschiedensten Art, vom kleinsten Halter für die Puppenstube bis zum Christbaumhalter mit dem Angelgelte, der vor einigen Jahren in der hallischen Fabrik noch eine Verbesserung erfahren hat, die ihn zu einer befonderen Qualitätsleistung gemacht hat. 28 verschiedene Arten von Haltern werden in der Fabrik hergestellt, nicht nur für den Weihnachtsbaum, sondern auch für Adventskränze und Leuchter und ebenso für Tischausstattungen.

Der Meister führt uns durch die Fabrik und zeigt uns die Maschinen, die nötig sind, um die Lichthalter fertigzustellen. Die kompliziertesten Lichthalter brauchen 22 Arbeitgänge, vom Ausfräsen der einzelnen Teile — gefangen über das Loch, die Anfertigung der Federn, bis zum Nieten und dem Zusammenlegen. Unsere Bilder zeigen einige der vielen, vielen Formen, die aus dem Weißblech entstehen, dann gebogen, gelocht und zusammengefügt werden, bis der fertige Halter vor uns liegt. Da ist die Revolverpresse, die am Tage 27 000 bis 28 500 Formen stampft und löst, da ist die Walzmaschine, die die Riegel für die Lichthalter der Adventskränze liefert, die besonders in Hamburg und in Holland begehrt sind, da sind andere Maschinen, die die Angelgelte formen, und wieder andere, die aus Draht die kleinen, feinen Federn drehen. Und mitten darin — wie ein Märchen aus der guten alten Zeit — eine ganze Reihe von „Spinnrädern“! Mit ihrer Hilfe entstehen die sog. Ruchhalter, die jedoch zum größten Teil von Heimarbeitern aus schmalem Weißblechstreifen am Spinnrad geformt werden. Eine Million Ruchungen, die in 20 Halter einfließen, werden davon jährlich geliefert.

Millionen von Lichthaltern dienen heute den Kerzen am Weihnachtsbaum in Deutschland selbst und auch im Ausland. Schön, daß viererhalb Millionen von ihnen aus Halle stammen.

K. H.

die eine sehr vielseitige Schulung durchmachen mußten. Denn für sie galt es nicht nur Trompete zu blasen, sondern auch noch zu reiten und schließlich beides zusammen auf einmal zu tun. Aber so schwer die Beibringung auch gewesen sein mag, sie war nur der Anfang; denn mindestens zwei Instrumente befehligte heute jeder der Trompeter. Sie sind „in allen Zetteln geritten“, ob hoch zu Ross mit schmetternden Fanfaren oder auf dem Konzertpodium mit Streichmusik oder gar als Dirigent mit großer Begehung.

Das Trompeterkorps der Lehr- und Versuchsbatterie der Heeresnachrichtenschule ist seit dem Tage seines Einzuges, dem 31. Juli 1935, in Halle und weit darüber hinaus so gut bekannt, daß es nicht nötig ist, noch mehr



Der vielbewunderte Kesselbauer.

von ihm zu berichten. Nur soll, außer dem Hinweis darauf, daß die Trompeter nicht nur Trompeter sind, noch eins erklärt werden: man unterrichtet bei den Militärkapellen Blasinstrumente und Trompeterkorps, um die besten Kapellen (die Trompeterkorps) von den unberittenen zu unterscheiden. Aber deswegen werden nun die Trompeter nicht eine Stunde lang bläseln im Schritt um den Markt herumreiten. Sie sind auch ganz auf zu Fuß und kommen — wovon sie höchst recht viele Ballen überbringen werden — am weiten Weihnachtsfesttag pünktlich um 11 Uhr auf den Markt, um uns dort ein Glas oder ein Bier zu geben. Wir freuen uns schon darauf und danken unserer Wehrmacht für die gute Weihnachtsnachricht mit den allerbesten Wünschen für die Weihnachtstage!

RWB.

Weihnachtsgeschenk der Wehrmacht

Zukünftig jeden Sonntag mittag Plakonzert

Wier Militärkapellen wechseln sich ab / Am zweiten Weihnachtsfeiertag beginnt das Trompeterkorps

Unsere Wehrmacht schenkt uns allen zu Weihnachten eine gute Nachricht. Wie das Standortkommando mitteilt, wird künftig an jedem Sonntag von 11 bis 12 Uhr auf einem der Plätze der Stadt eines der Trompeter- oder Musikkorps der hallischen Truppenteile zur Platzmusik aufspielen. Es sind bisher 14 Kapellen, 14 Militärkapellen und außerdem sechs weitere Kapellen im ganzen Stadtgebiet für die alle allsonntäglichen Konzerte ausgedacht worden.

Ob es dabei heißt und welche Plätze vielfach noch dazu benutzt werden, läßt sich noch nicht sagen, man ist aber bemüht, möglichst geschäftig alle Stadteile zu bedenken. Im Sommer werden wir sicherlich auch Plakonzerte im Saaletal haben. Das Wetter unter Umständen einmal ein Plakonzert verhindern kann, vor allem, daß bei mehr als vier Grad Kälte nicht gespielt wird, wird ja nicht selten die Freude dämpfen, mit der die Hallenser diese Nachricht gerade am Weihnachtsfest begrüßen. Das erste Konzert wird am zweiten Weihnachtsfeiertag, also am 26. Dezember, auf dem Markt stattfinden. Es wird dabei das Trompeterkorps der Nachrichten- und Versuchsbatterie der Heeresnachrichtenschule unter Leitung von Obermusikmeister Baer konzertieren. Die Konzertsoliste enthält unter anderem die Weihnachtslieder „Du du fröhliche“, „Stille Nacht“, die Chöre „Herr Christ, Heiliger Gott“, „Vom Himmel hoch“, „Weber, einen Kaiser“, „Winterstürme“ von Baer und einen Marsch von Weigner „Zum Stadtele hinaus“.

Für die Musikanten stehen in Halle vier Militärkapellen zur Verfügung. Und auch das Trompeterkorps der Lehr- und Versuchsbatterie, das Musikkorps der Fliegerhorst-Kommandantur und die beiden Musikzüge der Abteilungen des Infanterie-Regiments 23, deren einer bereits angesetzt ist, während der zweite etwa im März nach Halle einmarschieren wird. Wie am ersten Male festzulegen sein dürfte, werden die einzelnen Kapellen jedesmal vor ihrem ersten Plakonzert unseren Lesern vorstellen, um ihrem Bergegang oder von ihrem Aufmarschgebiet berichten, um damit die Ver-

bindung zwischen Kapellen und Zuhörerhaft zu fördern.

Am zweiten Weihnachtsfeiertag spielt uns also zum ersten Male in der Reihe der regelmäßigen Plakonzerte das Trompeterkorps der Nachrichten- und Versuchsbatterie der Heeresnachrichtenschule. Ist doch das Trompeterkorps die erste Militärkapelle, die wir nach dem Kriege wieder bei uns aufnehmen konnten, und noch in guter Erinnerung ist uns der hohe und von Begeisterung getragene Tag, an dem die Trompeter an der Spitze der Heeresnachrichtenschule in Halle eintraten, voran der vielbewunderte, vielumjubelte Kesselbauer.

Das Trompeterkorps wurde im Jahre 1934 vom damaligen Musikmeister Baer in Schwerin begründet. Obermusikmeister Baer

ist nun 35 Jahre alt, schon 1912 war er Musikmeister und er wäre ohne Unterbrechung Militärmusiker geblieben, wenn er nicht, wie ungeschickte andere Soldaten, durch den Zusammenbruch und die Verfall der Militärverhältnisse in dem Heere hätte bleiben müssen. Von 113 Trompeterkorps, die wir vor dem Kriege hatten, blieben nach dem Kriege nur ganz sieben bestehen. Man kann sich denken, mit welcher Begeisterung der alte Artillerietrompeter und Musikmeister Baer 1934 in Schwerin an die Arbeit ging und wieder ein Trompeterkorps aufbaute. Sehr reich wurde er von da mit seinem Korps nach Jüterbog geholt, wo damals die Heeresnachrichtenschule lag. Den Stamm seines Trompeterkorps bildeten einige alte Frontsoldaten, einige ehemalige Reichswehrmänner kamen hinzu, im übrigen bildete er junge Soldaten und Musiker aus,



Obermusikmeister Baer mit seinem Trompeterkorps, das auch als Streichorchester aufzutreten vermag. (Bilder: Billhardt)

Unbefüllte Weihnachtswünsche

So etwa hatten wir es uns gewünscht:

In der Fröhe des ersten Feiertages wollten wir auf unseren Brettern die im Winterfeld prägnanten Garmenten durchfahren, wollten in lautiener Schaufahrt über den Seilhang dahinfliegen, wollten einen Christbaum nach dem anderen reifen, wollten durch die Bergengänge wandern und dann in traulicher Hütte rufen, wollten... Wir dachten an trübseligen Pulverboden... Und wie ist es geworden: Von den Dächern tropft das Wasser. Die Straßen sind schmutzige Pfützen. Verschunden ist das Winterfeld in den Städten, und selbst aus dem Herz meldet man Taumel. Unserer Weihnachtswunsch auf herrliches Winterwetter hat uns Petrus nicht erfüllt. Trösten wir uns mit den anderen Geschehen!

Ein verzweifelter Mann beim Meteorologischen Institut hat ebenfalls wenig tröstlich. Alle Ausflüchte sind — buchstäblich verwaschert. Die strenge Kälte, die wir vor Tagen hatten, war — so wurde uns mitgeteilt — durch ein Hoch bestimmt worden, das von Norwestindien zu uns kam. Es wurde durch ein sehr hartes von Westen kommendes Tief abgelöst, das auch das Wetter über die Feiertage hinaus beeinflussen wird, so daß wir mit mildem Wetter und auch mit Niederschlägen rechnen müssen. Nach der Wochenerwartung sieht es so aus, als ob man ab Mitte nächster Woche wieder längere Tage zu erwarten habe. Ein schwacher Trost, aber doch wenigstens ein Trost!

Die Kältezeit wurde jedoch trotz des Scherens seit Tagen ist auf den Bahnhöfen doch nicht, und auch in Halle steht ein Weihnachtsabend sehr ein, der als außerordentlich hart bezeichnet wird. Bisher gelang es, ihn fast reibungslos abzumildern, wenn auch der Wetterumschlag da und dort zu geringen Verzögerungen führte. Durch die vielen Not- und Nachzüge war es möglich, alle Reisenden an ihre Ziele zu bringen.

Tausende und aber Tausende fahren zur Weihnacht mit der Bahn, die einen nach

O du frohliche, o du selige ...

Nun ist es Weibnacht geworden. Lange... haben wir uns auf das Fest gefreut...

Das alles gehört der Vergangenheit an. Das Fest selbst ist die Erfüllung unserer Wünsche und Sehnsüchte.

Weihnachten ist das Fest der Liebe. In Familie und Haus, in Volk und Vaterland, in Gemeinde und Kirche wird die Gesinnung frohlich...

Nur deutsche Menschen wehren wir uns gegen. Wir wollen nicht, daß das Weihnachtsmysterium verdinglicht wird.

Es muß sich beides miteinander vereinigen: Sinnbild und Wirklichkeit. Es klingt vieles nur eben an, ohne daß es deshalb weniger wichtig oder gar minderwertig wäre.

Vom eigenen Gelehrten tödlich überfahren

In den Abendstunden des Mittwoch wurde auf der Fahrbahn der Dessauer Straße der Geschäftsführer Karl G. in ein Auto...

Am Donnerstag gegen 9.45 Uhr fuhr vor dem Grundstück Werleberger Straße 34 ein Personenkraftwagen...

Büro-Maschinen Papier-Waddy Leipziger Straße 22-23 gegenüber Ritterhaus

Und so geschah es 34 mal:

Die Saaltür tat sich dem Weihnachtsmann auf

Die NSB schenkte im Namen aller Hallener 6000 Kindern Bederbissen, Spielzeug und einen schönen Volksweihnachtsabend

Der Spielplatz der Brandelchen-Stiftungen ist es gewohnt, vor morgen bis... flappern abzuheben. Aber so junge Mädchen haben wohl noch kaum je mit den Tellen geflappert wie gestern Abend...

Auch ein Weihnachtsmann kam zum Tag der täglichen Besüchtern des Spielplatzes der Stiftungen gehören. Western kam er — und 38 Kollegen in den anderen Drisgruppen...

Dann packten Hände zu, und der Paketpaar teilte sich rasch in 300 Teile. Nach ein paar Minuten schon konnten die Meingierigen...

Noch eine ganze Weile sprach man vom Weihnachtsmann — da war er schon wieder über, und ein Weg bis heute abend ist noch weit.

Vom Polizeipräsidium wird mitgeteilt: 15 Knaben „sammelten“ Auto-Fabrikzeichen

In letzter Zeit wurden von einigen Kraftwagenbesitzern, die ihre Fahrzeuge parkend in den Straßen Halles abgestellt hatten, Klagen darüber geführt, daß die Wagen durch Abreiben der Wälzläden der Fabrikzeichen beschädigt würden.

Ein 60jähriger aus Schraplau jammender Einwohner Ammendors wurde wegen dringenden Verdachts, sich mehrfach an Kindern vergangen zu haben, in das Polizeigefängnis eingeliefert.

ihönen Einbruch von dieser Seite, einer von den vielen, mit — sie hatte das richtige Gesicht einer Volksweihnachtsfeier, die nicht erhalten wird für Bederbisse und ihre Kinder...

Der Gauleiter besuchte in Begleitung des Kreisleiters, des Gaupropagandawartes und des Kreisgeschäftsführers die Weihnachtsfeier der Drisgruppe „Hegelweide im Götterbecken“...

Der Weihnachtsmann bei den Kranken In der Erinnerung der Weihnachtskinder ist die Halle eine festliche, die mit dem Namen der Drisgruppe „Hegelweide im Götterbecken“...

Das geht alle an!

Der Verkehrsachtmann hat das Wort

Bemerkenswertes zum Abwinken und Einleiten in Querstraßen

Viele Fahrgänger sind beim Anzeigen einer geplanten Richtungsänderung sehr langsam. Sie denken den Winter erst sehr spät hinaus...

Zunächst sei einmal festgehalten, daß alle Kraftfahrzeuge — ausgenommen Zugmaschinen mit offenem Führerhaus, Elektroautos und Kraftäder — Fahrlichtausgang angebracht sein müssen...

Wer mit seinem Fahrzeug anhalten oder die Richtung ändern will, hat dies den anderen Verkehrsteilnehmern rechtzeitig und deutlich anzusagen.

Anßerdem wird besonders darauf hingewiesen, daß das Anzeigen einer Richtungsänderung nicht von der gebotenen Sorgfalt befreit.

Professor Copert und die Stationsärzte Dr. Duenkel und Dr. Schmidt beglückwünschten die Patienten und wünschten ihnen gute Besserung.

Personalien des Verordnungsamtes. Herr Heinrich Schmidt ist mit dem 1. Januar 1938 vom Verordnungsamt Halle zum Verordnungsamt Hammer berufen worden.

Deswegen sind auch neuerdings für alle Kraftfahrzeuge, ausgenommen Kraftäder und offene Elektroautos — nach Größe und Art der Anbringung ausreichende Stiege für die Beobachtung der Fahrbahn nach rechts...

Im allgemeinen ist es den Radfahrern in Halles und Blüt übergegangen, nach links abzuweichen; sie halten es aber irrtümlich nicht für notwendig, ein Blinkzeichen zu geben.

Über Fahrer muß beim Einbiegen in eine Querstraße besonders sorgfältig und mit klar hervorgehobener Bestimmtheit fahren. Dabei muß er darauf achten, nach rechts einen engen Bogen zu fahren, während beim Einbiegen nach links ein weiter Bogen ausgeführt werden muß.

Will jemand die Richtung des auf derselben Straße fahrenden Verkehrs freuzen, so hat er die ihm entgegenkommenden Fahrzeuge aller Art vorfahren zu lassen.

Neues aus der Stadt Ammendorf

Weihnachtsfeier des SU-Sturm 2/75

Ammendorf. Unter zahlreicher Beteiligung führte der SU-Sturm 2/75 in einem Gaststätten seine diesjährige Weihnachtsfeier durch. Besonders begrüßt wurde der Drisgruppenleiter Heinz sowie Stabartenführer Werner...

Nach dem Eintritt der Dunkelheit am 17. Dezember wurde auf der Kreisstraße Dohls-Döbel, und zwar in der Gasse Dohls bei Hohenburg/Saale ein 11jähriger Junge von einem unbekanntem Mann, der sich in Straßengraben verborgen gehalten hatte, plötzlich gestellt und befragt, ob er Geld bei sich habe.

In Jüben, Kreis Zeitz, brannte gestern früh die mit Erntevorräten gefüllte Scheune des Bauern Blum nieder. Der Brand Schaden vorläufig auf 10.000 RM, nachdem die Drisgruppe 2/75 zur Unterstützung an der Brandermittlungsbeamter der Kriminalpolizei Halle mit der Untersuchung am Brandplatz beauftragt.

Jagdhütten-Weihnacht



Die letzten Tage vor Weihnachtsfesten werden angefüllt mit rastloser Arbeit, mit Jagen und Hosten in den menschenüberfüllten Räumen der Jagdhütte. Robin auch der Weg führte, ins Büro, die Jagdtätigkeit abends in die Enge des mobileren Zimmers, überfall besessenen dem Junggefallen schmerzliche Geschichten, indes am Stammtisch der Hageholze wollte keine rechte Feststimmung einklagen. Wahrscheinlich, weil im Hintergrund die Kinder der Birkenleute mit viel Heimsüßigkeit an ihren Geschenken für die Eltern bestanden. Gewiß, auch wir hatten Weihnachtsbesuche gefasst, aber hatten wir alles mit viel Sieben und Freuden ausgerollt? Sollten wir damit nicht am größten Teil zur Verpflichtung ein, denen man sich schließlich nicht entziehen konnte? Ja, so war das Man war eben allein . . .

Die letzten Tage vor Weihnachtsfesten werden angefüllt mit rastloser Arbeit, mit Jagen und Hosten in den menschenüberfüllten Räumen der Jagdhütte. Robin auch der Weg führte, ins Büro, die Jagdtätigkeit abends in die Enge des mobileren Zimmers, überfall besessenen dem Junggefallen schmerzliche Geschichten, indes am Stammtisch der Hageholze wollte keine rechte Feststimmung einklagen. Wahrscheinlich, weil im Hintergrund die Kinder der Birkenleute mit viel Heimsüßigkeit an ihren Geschenken für die Eltern bestanden. Gewiß, auch wir hatten Weihnachtsbesuche gefasst, aber hatten wir alles mit viel Sieben und Freuden ausgerollt? Sollten wir damit nicht am größten Teil zur Verpflichtung ein, denen man sich schließlich nicht entziehen konnte? Ja, so war das Man war eben allein . . .

Jetzt ist das alles vorbei. Jetzt ist die Dämmerung nicht über dem hellen Abend hereingebrochen. Ziergefroren, mit dickem Schnee beladen, leben Tannen, Fichten und Kiefern an den Hängen und Bergeshängen. Die Strahlen der blauen untergehenden Sonne treffen sich auf dem Schnee zum Windwurf oben im Tann. In meinen geliebten Parawaldern, nicht verunmüdet und regungslos wie ich am Den, so nennt der Parawald, der sich nach Westen wendet, den wo der Sturm im Herbst die Fichte gebrochen und blide auf den abgesehenen Schnee, der ihn bedeckt. Sicht fallen die Schatten des schwindenden Tages in das Gerüst. Ein Busch schnitt, zwischen den Baumstämmen sicher, über die Richtung. Aus der Dichtung treten einige Stämme Rotwild aus. Das Wilder verhorft im leichten Kräfteln und geht mit dem Rudel, nie und da einige Triebe verbleiben, langsam dem Stangenholz zu. Mein Gewehr steht feilschfertig in eine Ecke gefetzt. Doch der Finger will nicht tragen werden. - Heute ist Wilsenoch!



Geschildert von Helmut Hüter.

Bestehen legen wir einige Fächer unter den brennenden Nadelbäumen und freuen uns die Rinder über die kleinen Aufmerksamkeiten. Noch einmal treten wir zur Hüfte, gehen in den nahen Stall und beladen uns mit einigen Körben Heu und Kleintieren, die wir in die weiter abliegenden Hütten der Hiltfiltern verteilen. Auf dem Rücken, kurz vor der Hüfte bleiben wir stehen. Durch das kleine Fenster fällt der

Bunderstein vor diese Weihnacht. Ein Erlebnis, das bleiben wird. Sollte man es wiederholen - es würde verfließen. So leuchtet es noch lange in den Alltag hinein, der den ganzen Menschen wieder fordert und in Anspruch nimmt. Ein Stück Jugend, das seinen Klang behält, auch dann, wenn der schöne Winterbaum brant, dessen Kerzen in glänzenden Kinderaugen mirstrahlen.
Herbert Kunze.

Flutregulierung in Heddingen

Gerade Linienführung des Bedgrabens / Ein Projekt mit 350 000 RM Kosten

Heddingen. In der Sitzung der Gemeinde- räte teilte der Bürgermeister Dr. Lubringhaus mit, daß alle Entwürfe für den Heddingener Bedgraben fertig seien. Der Entwurf führt bis auf die Stadt und der Stadt- und Kleinfeld-Gesellschaft. Im Vordergrund steht nun die künftige Flutregulierung. Es soll bei möglichst naturlichem Verlauf des Bedgrabens eine gerade Linienführung in der Feldkur und insbesondere zur Höhe hin erreicht werden. Die Feldkur würde, deren Wert durch die Gemalt des Wassers weggezogen würde, wird in Zukunft nur noch durch elektrische Kraft betrieben. Die Wasserrechte wurden durch eine Abfindung abgelöst. Einige der stark beschädigten und später abgerissenen Häuser werden nicht wieder aufgebaut, andere um einige Meter zurückverleibt. Am Schluß dieses soll ein neuer Hauptgraben entstehen, der das Wasser unmittelbar zur Höhe leiten soll. Er wird durch die Wohnstraße und unter der Weichselsbahn hinweg mitten durch die Bodenwiesen in die Höhe führen. Der alte Graben soll erhalten bleiben und bei Hochwasser einen Teil der Fluten aufnehmen, außerdem muß er für richtige Re- und Entwässerung der 280 Morgen großen Kleinfelder sorgen.

Hinter das Dorf nach dem Teich. Da hier gerade eine kleine Freizeitanlage abgeplant wurde, bemerken die Schreiber und Treiber sofort den Vorfall. Die jungen Pferde hatten sich nämlich auf den angetroffenen Teich begeben und waren hier eingetroffen. Aus eigener Kraft konnten sie sich aber nicht wieder herausarbeiten. Die an der Jagd Beteiligten hatten sich sofort bemüht und die Treiber verurteilten, mit deren Hilfe die Tiere wieder ans Ufer zu bringen. Nach einführender Arbeit wurde die Hölle wieder an Land gebracht. Ohne diese rechtzeitige Hilfe wären die folgenden Tiere sicher verlorenggegangen.

Kronprinz von Griechenland in Blankenburg

Blankenburg (Harz). Kronprinz Paul von Griechenland ist in Blankenburg (Harz) eingetroffen, um die Weihnachtsfeierlichkeiten im Hause der Eltern seiner Frau, der Prinzessin Friederike zu Hannover, Tochter des Braunschweigischen Herzogs, zu erleben. In Bezug des neuen Jahres Begrüßung hat sich das Brautpaar mit den Angehörigen in den Häfen stattfindenden Vermögensfeierlichkeiten.

Jehny. (Ein schwerer Junge ge- f.) In einer Zeitbedürfnisse an der Zeit der Gefahr konnte ein langjähriger Einbrecher gestiftet werden. Er hatte kein Lager im Haus aufgeschlagen und unternahm von hier seine Bestrafungen und Welterkennung. Da er genau wusste, was ihm nun wieder bevorstand, erlangte er sich in der Arrestzelle. Er handelt sich um einen Mann im Alter von etwa 50 Jahren ohne festen Wohnort, der die meiste Zeit seines Lebens hinter Gefängnismauern zugebracht hat.

Winterportwetterbericht der 53

- Harz: Broden: 0 Grad, Nebel, Gesamtschneehöhe 65 Zentimeter, verbarst, sehr mäßig. - Lorzhausen: Plus 2 Grad, Nebel, Gesamtschneehöhe 35 Zentimeter, gefast, sehr gut, Nebel mäßig. - Draumburg-Nehelhaus: Plus 2 Grad, bewäst, Gesamtschneehöhe 35 Zentimeter, verbarst, sehr gut. - Schierke-Zelantung: Plus 3 Grad, Nebel, Gesamtschneehöhe 30 Zentimeter, verbarst, sehr gut. - Zennertode: 0 Grad, Nebel, Gesamtschneehöhe 35 Zentimeter, verbarst, sehr mäßig. - St. Annerberg: Plus 1 Grad, Nebel, Gesamtschneehöhe 35 Zentimeter, verbarst, sehr mäßig. - Rodelgut: Plus 1 Grad, Nebel, Gesamtschneehöhe 20 Zentimeter, verbarst, sehr gut, Nebel mäßig.

Schleife Treter. Wasserlauf Unterger 2 Schleife Treter: 1,42 Meter, das sind jetzt 2 Zentimeter. Schliff: 3 Güterampfer: Halle, Leipzig, Weidenfels, Schiller, Schwabbe, 6 Fahrzeuge Schleife Dampf-Campagne.

Der 20. Dezember

"Manu, was ist denn da los?" Mit diesen Gedanken und sehr neugierig, was für Besuch der "Hüter" Schorrmann im Frühjahr die letzten Schritte zu unserer Fortentwicklung hinunter. Es war der Abend des 20. Dezember . . .

Früher ging es den beiden weit besser. Sie besaßen einen gemütlichen und sonnten manchen "Hüter" über Jahre. Rinder, Grüt und Gerbstoff, folgten einem erfolgreichen. Aber es ist anders geworden. Nicht nur, daß sie ganz arme Leute wurden, - das kam erst später in der Jachtlos. Sie haben die Jahre im Krieg verloren 1918 im Weltkrieg ist ernst gefallt. Dennoch aber hat sich freiwillig gemeldet. Kaum achtzehn-jährig kam er an die Front. Am 20. Dezember 1917 ist er bei einem Patrouillengang geblieben. Heute vor zwanzig Jahren.

Walter hat damals fragen wollen, ob Flachtig von Bernhart gekommen sei. Wie sie aber eintrat, hat sie nicht mehr zu fragen brauchen, sie hat alles gemerkt. Sie öde und dunkel erdrückt der sonst so gemütliche Raum. Frau Schorrmann hatte gemeint, als sei alles nicht auf der Welt nur für immer angeschlossen - hoffnungslos. Da hatte ihr Mann sich aufgemacht, war zur Armee gegangen und hatte eine Weihnachtsfeier geboll und angezündet. "Walter, du, für unsere Eltern", - Mutter hat damals die Hand gegeben, und da ist es ihr gemeldet, als seien ihre Jungen zu ihr gekommen.

Seitdem hat jedes Jahr am 20. Dezember bei Schorrmanns das Weihnachtsfest gebrannt und der Flachtig nachfolgt über die Annehmlichkeiten der beiden gefallenen Söhne, die jetzt im Weihnachtsstimmung stehen.

Was ist nur los dort unten? Ich mache die Tür auf und sehe in irrahelnde Gesichter. Da ist ja Weihnachtsbedrängung! Man hat mich nicht vergessen. Werde ich nicht nur, werde ich herbeigeholt, und die sonst so gebrüchlichen Leuten sind wie aus dem Dämischen: Marmelade und Zuder, Käse, Konerven - ja Apfels und Äpfel hat es gegeben, und mich zu sich stehend. Hierher die alle Jahre lebendiger Weihnachtsfeier. "Wir danken euch für das höchste Opfer, das Eltern zu geben vermögen - und frohliche Weihnachts!"

Ob der Blockworte gemut hat, was heute für ein Tag ist, denke ich. Ich ich frage, verneint er, brüht nur aber Vater und Mutter Schorrmann nachweislich am Abend. "Wir danken euch für das höchste Opfer, das Eltern zu geben vermögen - und frohliche Weihnachts!"

Umsatzwertverträge und Gütefragen

In einer neuen Reihe von Einzelfällen haben Einzelhändler, Großhändler oder Kaufleute zu einem nach dem Umsatz berechneten beweglichen Mietens gemietet oder gepachtet. Es haben sich nun in letzter Zeit wiederholend daraus Schwierigkeiten ergeben, daß für eine Umsatzzunahme der Umsatzenwertverträge ausrechenbar sind, nach denen der Einzelhändler Preisänderungen in seiner Kalkulation in der Weise berücksichtigen kann, daß er an den bisherigen Verkaufspreis jeweils den abstrakten Betrag der Steuerzahlung bei den einzelnen Waren anhängt. Der Einzelhändler ist also an einer effektiven Steigerung des Umsatzes gemüßigt nicht beteiligt. Wohl aber werden hieraus Forderungen auf Mietzinserhöhungen resultieren. Im Reichsfinanzministerium für die Preisbildung sowie der Wirtschaftsprüfung Einzelhandel und dem Reichshandels- und Grundbesitzer ist deshalb eine Vereinbarung getroffen worden, daß in solchen Fällen, in denen Umsatzzinshöherungen gründen hergeleitet werden, die Parteien eine Einigung vor den bei den Industrie- und Handelskammern eingerichteten Gütestellen herbeiführen sollen.

Das Programm der holländischen Roborets

Im Weihnachtsmonat warten die holländischen Roborets mit einem besonders ausgewählten Programm. Am 20. Dezember ist es die wichtigste der für seine erstaunlichen Kräfteleistungen verdientes Beilist. Die zwei Roborets gefellen mit ihren ausmühten Tansen. Ein Reher der Fortschrittlerverbindungen die einzelnen Nummern durch humorvolle Handlungen. Für den musikalischen Rahmen sorgt die Kapelle Altes Hallerwille, bei der sich Rath-Stephans als Solist herbeizet.

Am 21. Dezember ist eine Wiederholung mit Harry Bly, dessen Trip-Duaneisen verdient Anerkennung haben. Auch Soile Peters bringt aufregende Vorstellungen. Frau Ebermann zeigt ebenfalls hervorragendes, außerdem stellt sie sich dem Publikum als Schachspielerin dar. B. O'By stellt im letzten Spiel. Roboret in ein Jongleur im Format. Es gibt ein Konzert in Verbindung die einzelnen Darbietungen durch seine launigen Anlege. Den musikalischen Hintergrund stellt die Kapelle G. H. van der Meer.

Im Wintergarten-Roboret zeigt sich Zampart Oly und Werni schone Erfolge. Victorino bringt kühnmutige, Bezauberungen. Es gibt ein recht gelungenes und Jongleur. Die zwei Roborets, die bereits im vorigen Programm auftraten, haben an ihrer Ausgestaltung nichts eingebüßt. Charlotte a. a. a. findet als Künstlerin ebenfalls einen wie sie antragende familiäre Szenen. Die Schauspielerei Josef Vogt freuet den musikalischen Teil zu dem entsprechenden Programm bei.

Breha, Verunglückten Tagen

berichten. Auf der Straße nach Weitzsch auf der Straße in die Gegend, die mit dem Namen "Bären" über den Führer ein Telefongespräch führte, um sein Fahrzeug abzuschleppen, benutzten unbekanntes Täter die Gelegenheit, die Rührschleppbande und einen Einbrecher zu fassen.

Das Jahr der Bewehrung

Was brachte uns das Sportjahr 1937.

Von H. C. den 21. Dezember 1937.

Am 21. Dezember feiert das G. M. J. seinen 25. Geburtstag. In den 25 Jahren der Existenz hat das G. M. J. in acht Runden je nachdem, je nach 1000 Zuschauern der Stätten die Augen überlegen. Für den deutschen Sport feiert dieser große Erfolg der G. M. J. ein Ereignis, das nicht nur die deutsche, sondern auch die internationale Sportwelt interessieren wird. In den 25 Jahren der Existenz hat das G. M. J. in acht Runden je nachdem, je nach 1000 Zuschauern der Stätten die Augen überlegen. Für den deutschen Sport feiert dieser große Erfolg der G. M. J. ein Ereignis, das nicht nur die deutsche, sondern auch die internationale Sportwelt interessieren wird.

Denkmal für die vollstimmigsten Sportart, an dem die Fußballer die Länderspiele unserer Mannschaften sind alle den Erwartungen entsprechend ausgefallen. Ein Hauptgrund dafür ist die besondere Spannung, die sich durch die Begegnung mit dem Weltmeister England (1936) in Berlin) entzündete. Nicht minder wichtig ist die Bilanz im Handballsport. Auf diesem Gebiet ist Deutschland in der Welt das, was der Vertreter des Fußballs (1:1) alle Erwartungen, obwohl man auf diesem Gebiet noch immer nicht an die Leistungen der wunderbaren indischen Nationalmannschaft heranreicht.

Überprüfen wir mit kurzem Blick die vielen anderen Sportarten. In der Leichtathletik hat das G. M. J. im allgemeinen den Leistungsfähigkeit der Olympischen Athleten gehalten, wenn auch England und gegen Schweden viele Länderspiele verloren gingen, die unter Umständen zu gewinnen gewesen wären. Sehr bemerkenswert ist das Ergebnis im Jahr der Welt mit dem deutschen Meisterverein, der die Welt der Leichtathletik (1:1) alle Erwartungen, obwohl man auf diesem Gebiet noch immer nicht an die Leistungen der wunderbaren indischen Nationalmannschaft heranreicht.

Überprüfen wir mit kurzem Blick die vielen anderen Sportarten. In der Leichtathletik hat das G. M. J. im allgemeinen den Leistungsfähigkeit der Olympischen Athleten gehalten, wenn auch England und gegen Schweden viele Länderspiele verloren gingen, die unter Umständen zu gewinnen gewesen wären. Sehr bemerkenswert ist das Ergebnis im Jahr der Welt mit dem deutschen Meisterverein, der die Welt der Leichtathletik (1:1) alle Erwartungen, obwohl man auf diesem Gebiet noch immer nicht an die Leistungen der wunderbaren indischen Nationalmannschaft heranreicht.

Überprüfen wir mit kurzem Blick die vielen anderen Sportarten. In der Leichtathletik hat das G. M. J. im allgemeinen den Leistungsfähigkeit der Olympischen Athleten gehalten, wenn auch England und gegen Schweden viele Länderspiele verloren gingen, die unter Umständen zu gewinnen gewesen wären. Sehr bemerkenswert ist das Ergebnis im Jahr der Welt mit dem deutschen Meisterverein, der die Welt der Leichtathletik (1:1) alle Erwartungen, obwohl man auf diesem Gebiet noch immer nicht an die Leistungen der wunderbaren indischen Nationalmannschaft heranreicht.

Überprüfen wir mit kurzem Blick die vielen anderen Sportarten. In der Leichtathletik hat das G. M. J. im allgemeinen den Leistungsfähigkeit der Olympischen Athleten gehalten, wenn auch England und gegen Schweden viele Länderspiele verloren gingen, die unter Umständen zu gewinnen gewesen wären. Sehr bemerkenswert ist das Ergebnis im Jahr der Welt mit dem deutschen Meisterverein, der die Welt der Leichtathletik (1:1) alle Erwartungen, obwohl man auf diesem Gebiet noch immer nicht an die Leistungen der wunderbaren indischen Nationalmannschaft heranreicht.

Überprüfen wir mit kurzem Blick die vielen anderen Sportarten. In der Leichtathletik hat das G. M. J. im allgemeinen den Leistungsfähigkeit der Olympischen Athleten gehalten, wenn auch England und gegen Schweden viele Länderspiele verloren gingen, die unter Umständen zu gewinnen gewesen wären. Sehr bemerkenswert ist das Ergebnis im Jahr der Welt mit dem deutschen Meisterverein, der die Welt der Leichtathletik (1:1) alle Erwartungen, obwohl man auf diesem Gebiet noch immer nicht an die Leistungen der wunderbaren indischen Nationalmannschaft heranreicht.

Überprüfen wir mit kurzem Blick die vielen anderen Sportarten. In der Leichtathletik hat das G. M. J. im allgemeinen den Leistungsfähigkeit der Olympischen Athleten gehalten, wenn auch England und gegen Schweden viele Länderspiele verloren gingen, die unter Umständen zu gewinnen gewesen wären. Sehr bemerkenswert ist das Ergebnis im Jahr der Welt mit dem deutschen Meisterverein, der die Welt der Leichtathletik (1:1) alle Erwartungen, obwohl man auf diesem Gebiet noch immer nicht an die Leistungen der wunderbaren indischen Nationalmannschaft heranreicht.

Überprüfen wir mit kurzem Blick die vielen anderen Sportarten. In der Leichtathletik hat das G. M. J. im allgemeinen den Leistungsfähigkeit der Olympischen Athleten gehalten, wenn auch England und gegen Schweden viele Länderspiele verloren gingen, die unter Umständen zu gewinnen gewesen wären. Sehr bemerkenswert ist das Ergebnis im Jahr der Welt mit dem deutschen Meisterverein, der die Welt der Leichtathletik (1:1) alle Erwartungen, obwohl man auf diesem Gebiet noch immer nicht an die Leistungen der wunderbaren indischen Nationalmannschaft heranreicht.

Am 2. Feiertag zum Fußballplatz

2 vielpersprechende Spielabschlüsse in Halle / Eine Leipziger Gastmannschaft am Start

Am 2. Feiertag zum Fußballplatz. In den Weihnachtsferien sind es in Halle nur zwei Fußballspiele der höheren Klassen, die heute am Freitag ausgetragen werden. Von einer dieser Spiele, der demnach folgende, wird es denn einmal fassen die durch die Weihnachtsferien ununterbrochenen Spielabschlüsse für die mit folgenden Punkten befristete Serie sein. In der Halle sind es zwei Spiele, die heute am Freitag ausgetragen werden. Von einer dieser Spiele, der demnach folgende, wird es denn einmal fassen die durch die Weihnachtsferien ununterbrochenen Spielabschlüsse für die mit folgenden Punkten befristete Serie sein.

Wacker gegen SV 99 Leipzig

Am 2. Feiertag zum Fußballplatz. In den Weihnachtsferien sind es in Halle nur zwei Fußballspiele der höheren Klassen, die heute am Freitag ausgetragen werden. Von einer dieser Spiele, der demnach folgende, wird es denn einmal fassen die durch die Weihnachtsferien ununterbrochenen Spielabschlüsse für die mit folgenden Punkten befristete Serie sein.

2. Feiertag Wacker-99 Leipzig

Am 2. Feiertag zum Fußballplatz. In den Weihnachtsferien sind es in Halle nur zwei Fußballspiele der höheren Klassen, die heute am Freitag ausgetragen werden. Von einer dieser Spiele, der demnach folgende, wird es denn einmal fassen die durch die Weihnachtsferien ununterbrochenen Spielabschlüsse für die mit folgenden Punkten befristete Serie sein.

VII. Halle 96 gegen Borussia

Am 2. Feiertag zum Fußballplatz. In den Weihnachtsferien sind es in Halle nur zwei Fußballspiele der höheren Klassen, die heute am Freitag ausgetragen werden. Von einer dieser Spiele, der demnach folgende, wird es denn einmal fassen die durch die Weihnachtsferien ununterbrochenen Spielabschlüsse für die mit folgenden Punkten befristete Serie sein.

II. Feiertag 96 - Borussia

Am 2. Feiertag zum Fußballplatz. In den Weihnachtsferien sind es in Halle nur zwei Fußballspiele der höheren Klassen, die heute am Freitag ausgetragen werden. Von einer dieser Spiele, der demnach folgende, wird es denn einmal fassen die durch die Weihnachtsferien ununterbrochenen Spielabschlüsse für die mit folgenden Punkten befristete Serie sein.

Sportfreunde spielen in Bernburg

Am 2. Feiertag zum Fußballplatz. In den Weihnachtsferien sind es in Halle nur zwei Fußballspiele der höheren Klassen, die heute am Freitag ausgetragen werden. Von einer dieser Spiele, der demnach folgende, wird es denn einmal fassen die durch die Weihnachtsferien ununterbrochenen Spielabschlüsse für die mit folgenden Punkten befristete Serie sein.

1 Punktkampf, 3 Privatspiele

Am 2. Feiertag zum Fußballplatz. In den Weihnachtsferien sind es in Halle nur zwei Fußballspiele der höheren Klassen, die heute am Freitag ausgetragen werden. Von einer dieser Spiele, der demnach folgende, wird es denn einmal fassen die durch die Weihnachtsferien ununterbrochenen Spielabschlüsse für die mit folgenden Punkten befristete Serie sein.

Am 2. Feiertag zum Fußballplatz. In den Weihnachtsferien sind es in Halle nur zwei Fußballspiele der höheren Klassen, die heute am Freitag ausgetragen werden. Von einer dieser Spiele, der demnach folgende, wird es denn einmal fassen die durch die Weihnachtsferien ununterbrochenen Spielabschlüsse für die mit folgenden Punkten befristete Serie sein.

Am 2. Feiertag zum Fußballplatz. In den Weihnachtsferien sind es in Halle nur zwei Fußballspiele der höheren Klassen, die heute am Freitag ausgetragen werden. Von einer dieser Spiele, der demnach folgende, wird es denn einmal fassen die durch die Weihnachtsferien ununterbrochenen Spielabschlüsse für die mit folgenden Punkten befristete Serie sein.

Handballruhe in Halle

Am 2. Feiertag zum Fußballplatz. In den Weihnachtsferien sind es in Halle nur zwei Fußballspiele der höheren Klassen, die heute am Freitag ausgetragen werden. Von einer dieser Spiele, der demnach folgende, wird es denn einmal fassen die durch die Weihnachtsferien ununterbrochenen Spielabschlüsse für die mit folgenden Punkten befristete Serie sein.

Holland gegen Dänemark

Am 2. Feiertag zum Fußballplatz. In den Weihnachtsferien sind es in Halle nur zwei Fußballspiele der höheren Klassen, die heute am Freitag ausgetragen werden. Von einer dieser Spiele, der demnach folgende, wird es denn einmal fassen die durch die Weihnachtsferien ununterbrochenen Spielabschlüsse für die mit folgenden Punkten befristete Serie sein.

Deutsches Derby 1939

Am 2. Feiertag zum Fußballplatz. In den Weihnachtsferien sind es in Halle nur zwei Fußballspiele der höheren Klassen, die heute am Freitag ausgetragen werden. Von einer dieser Spiele, der demnach folgende, wird es denn einmal fassen die durch die Weihnachtsferien ununterbrochenen Spielabschlüsse für die mit folgenden Punkten befristete Serie sein.

Haus meinem Sportverein

Am 2. Feiertag zum Fußballplatz. In den Weihnachtsferien sind es in Halle nur zwei Fußballspiele der höheren Klassen, die heute am Freitag ausgetragen werden. Von einer dieser Spiele, der demnach folgende, wird es denn einmal fassen die durch die Weihnachtsferien ununterbrochenen Spielabschlüsse für die mit folgenden Punkten befristete Serie sein.

Reichsbund für Leibesübungen

Am 2. Feiertag zum Fußballplatz. In den Weihnachtsferien sind es in Halle nur zwei Fußballspiele der höheren Klassen, die heute am Freitag ausgetragen werden. Von einer dieser Spiele, der demnach folgende, wird es denn einmal fassen die durch die Weihnachtsferien ununterbrochenen Spielabschlüsse für die mit folgenden Punkten befristete Serie sein.

Am 2. Feiertag zum Fußballplatz. In den Weihnachtsferien sind es in Halle nur zwei Fußballspiele der höheren Klassen, die heute am Freitag ausgetragen werden. Von einer dieser Spiele, der demnach folgende, wird es denn einmal fassen die durch die Weihnachtsferien ununterbrochenen Spielabschlüsse für die mit folgenden Punkten befristete Serie sein.

Am 2. Feiertag zum Fußballplatz. In den Weihnachtsferien sind es in Halle nur zwei Fußballspiele der höheren Klassen, die heute am Freitag ausgetragen werden. Von einer dieser Spiele, der demnach folgende, wird es denn einmal fassen die durch die Weihnachtsferien ununterbrochenen Spielabschlüsse für die mit folgenden Punkten befristete Serie sein.

Weihnachtssport 1937

Am 2. Feiertag zum Fußballplatz. In den Weihnachtsferien sind es in Halle nur zwei Fußballspiele der höheren Klassen, die heute am Freitag ausgetragen werden. Von einer dieser Spiele, der demnach folgende, wird es denn einmal fassen die durch die Weihnachtsferien ununterbrochenen Spielabschlüsse für die mit folgenden Punkten befristete Serie sein.

„Pechliche“ Überraschung

Am 2. Feiertag zum Fußballplatz. In den Weihnachtsferien sind es in Halle nur zwei Fußballspiele der höheren Klassen, die heute am Freitag ausgetragen werden. Von einer dieser Spiele, der demnach folgende, wird es denn einmal fassen die durch die Weihnachtsferien ununterbrochenen Spielabschlüsse für die mit folgenden Punkten befristete Serie sein.

Weihnachten im Radsport

Am 2. Feiertag zum Fußballplatz. In den Weihnachtsferien sind es in Halle nur zwei Fußballspiele der höheren Klassen, die heute am Freitag ausgetragen werden. Von einer dieser Spiele, der demnach folgende, wird es denn einmal fassen die durch die Weihnachtsferien ununterbrochenen Spielabschlüsse für die mit folgenden Punkten befristete Serie sein.

Reichsbund für Leibesübungen

Am 2. Feiertag zum Fußballplatz. In den Weihnachtsferien sind es in Halle nur zwei Fußballspiele der höheren Klassen, die heute am Freitag ausgetragen werden. Von einer dieser Spiele, der demnach folgende, wird es denn einmal fassen die durch die Weihnachtsferien ununterbrochenen Spielabschlüsse für die mit folgenden Punkten befristete Serie sein.

Reichsbund für Leibesübungen

Am 2. Feiertag zum Fußballplatz. In den Weihnachtsferien sind es in Halle nur zwei Fußballspiele der höheren Klassen, die heute am Freitag ausgetragen werden. Von einer dieser Spiele, der demnach folgende, wird es denn einmal fassen die durch die Weihnachtsferien ununterbrochenen Spielabschlüsse für die mit folgenden Punkten befristete Serie sein.

Am 2. Feiertag zum Fußballplatz. In den Weihnachtsferien sind es in Halle nur zwei Fußballspiele der höheren Klassen, die heute am Freitag ausgetragen werden. Von einer dieser Spiele, der demnach folgende, wird es denn einmal fassen die durch die Weihnachtsferien ununterbrochenen Spielabschlüsse für die mit folgenden Punkten befristete Serie sein.

Am 2. Feiertag zum Fußballplatz. In den Weihnachtsferien sind es in Halle nur zwei Fußballspiele der höheren Klassen, die heute am Freitag ausgetragen werden. Von einer dieser Spiele, der demnach folgende, wird es denn einmal fassen die durch die Weihnachtsferien ununterbrochenen Spielabschlüsse für die mit folgenden Punkten befristete Serie sein.

Gespräche um Preise
Wirtschaftswoche vom 10. bis 22. Dezember 1937

Wirtschaftswoche vom 10. bis 22. Dezember 1937
Seite 2, 4. Dezember.

Wirtschaftswoche vom 10. bis 22. Dezember 1937
Seite 2, 4. Dezember.

Wirtschaftswoche vom 10. bis 22. Dezember 1937
Seite 2, 4. Dezember.

Wirtschaftswoche vom 10. bis 22. Dezember 1937
Seite 2, 4. Dezember.

Wirtschaftswoche vom 10. bis 22. Dezember 1937
Seite 2, 4. Dezember.

Wirtschaftswoche vom 10. bis 22. Dezember 1937
Seite 2, 4. Dezember.

Wirtschaftswoche vom 10. bis 22. Dezember 1937
Seite 2, 4. Dezember.

Wenn die letzte Woche wieder eine Reihe Preisveränderungen gebracht hat und wenn dies der Geschäftsmann und der Konsument als lästig empfanden, so möge man auch die großen Ereignisse bedenklich nicht außer Acht lassen. Dem Wetter aber die Ereignisse dieser Woche, wenn ich so sagen darf, sind im Hinblick auf die Preisentwicklung im Allgemeinen von großer Wichtigkeit. Und wenn man in diesen Tagen der Käufer und mit der Erhöhung der Preise fertig, so möge er an die vielen anderen gleichbedeutenden Preisveränderungen denken, die schon im vergangenen Jahr hatten, das aber abseits der Käufer und der Käufer, wobei Händler und Konsument unter der Geschäftsfolgen getreten, nun gerade zu befragen.

Ein Börsenprospekt der Mansfeld A.G.

Bankschulden um 7 Mill. RM verringert
Gute Beschäftigung in allen Betrieben

Bankschulden um 7 Mill. RM verringert
Gute Beschäftigung in allen Betrieben

Bankschulden um 7 Mill. RM verringert
Gute Beschäftigung in allen Betrieben

Bankschulden um 7 Mill. RM verringert
Gute Beschäftigung in allen Betrieben

Bankschulden um 7 Mill. RM verringert
Gute Beschäftigung in allen Betrieben

Bankschulden um 7 Mill. RM verringert
Gute Beschäftigung in allen Betrieben

Wenn die letzte Woche wieder eine Reihe Preisveränderungen gebracht hat und wenn dies der Geschäftsmann und der Konsument als lästig empfanden, so möge man auch die großen Ereignisse bedenklich nicht außer Acht lassen. Dem Wetter aber die Ereignisse dieser Woche, wenn ich so sagen darf, sind im Hinblick auf die Preisentwicklung im Allgemeinen von großer Wichtigkeit. Und wenn man in diesen Tagen der Käufer und mit der Erhöhung der Preise fertig, so möge er an die vielen anderen gleichbedeutenden Preisveränderungen denken, die schon im vergangenen Jahr hatten, das aber abseits der Käufer und der Käufer, wobei Händler und Konsument unter der Geschäftsfolgen getreten, nun gerade zu befragen.

Ein Börsenprospekt der Mansfeld A.G.

Bankschulden um 7 Mill. RM verringert
Gute Beschäftigung in allen Betrieben

Bankschulden um 7 Mill. RM verringert
Gute Beschäftigung in allen Betrieben

Bankschulden um 7 Mill. RM verringert
Gute Beschäftigung in allen Betrieben

Bankschulden um 7 Mill. RM verringert
Gute Beschäftigung in allen Betrieben

Bankschulden um 7 Mill. RM verringert
Gute Beschäftigung in allen Betrieben

Bankschulden um 7 Mill. RM verringert
Gute Beschäftigung in allen Betrieben

Nur kurz gelagert, aber dennoch wichtig

Nur kurz gelagert, aber dennoch wichtig

Sochenland gestiegen

Sochenland gestiegen

Sochenland gestiegen

Sochenland gestiegen

Das Wetter von morgen?

Das Wetter von morgen?

Wasserstände von heute

Table with 4 columns: Name, heute, gestern, morgen. Lists water levels for various locations like Saale, Elbe, etc.

Berl. Devisenkurs

Table with 2 columns: Name, Kurs. Lists exchange rates for various currencies.

Bank-Aktien

Table with 2 columns: Name, Kurs. Lists bank stock prices.

Preise an Getreide- und Warenmärkten

Table with multiple columns listing prices for various commodities like grain, oil, etc.

Mitteldeutsche Börse

Table with multiple columns listing stock prices from the Mitteldeutsche Börse.

Susi lernt die Liebe kennen

ROMAN VON HANS HEUER

Das ist ein Erlebnis, an dem jedes junge Mädel voll Spannung teilnehmen möchte — denn was gibt es Schöneres für es, als die Liebe kennen zu lernen? Die echte, wahre, große Liebe!

Das ist ein Erlebnis, für das sich auch die reife Frau interessiert — denn was gibt es Schöneres, als an die Tage zurückzudenken, in denen man selber himmelhoch jauchzend, zu Tode betrübt, Lehrling auf diesem unbekanntem Gebiet gewesen ist?

Manche Frau wartet noch heute und täglich auf das große Erlebnis — das ihr die Erfüllung der stillen Träume und Sehnsüchte bringen soll.

Alle müssen darum mitlesen, wenn Hans Heuer, der beliebte Autor erfolgreicher Romane, darangeht, zu berichten, wie Susi, ein junges Mädchen unserer Tage, die Bekanntschaft mit der Liebe macht.

1.

Susi Bager hatte wieder einmal eine ihrer gewöhnlichen Annäherungen: Sie sah vor ihrer Schreibmaschine, neben ihr särmten sich die Blätter zu — wie sie in ihrer übertriebenen Art zu sagen pflegte — himalajischer Höhe ... und sie sah und rührte ihre Taste an.

Schuld daran war dieser verfluchte neue kleine Commentar, der durch die Schreiben des Herrns hereinpasst und sich ausgerechnet, an Susis Maschinette vorbeimarschierend, auf die Walze ihrer Schreibmaschine legte, als ob es in der ganzen Welt keinen schöneren Platz.

Susi stinnete erst ein wenig, betrachtete nachdenklich das goldene Rädchen und kam dann zu der Erkenntnis, daß heute — feierlich geredet — Frühlingssanfang sei.

Und wie das so bei ihr war: Automatisch schaltete sie an diese nicht wegzuleugnende Tatsache ihre eigenen Betrachtungen: Müßig mehr lange, dann war der Sommer da mit seiner Wärme, seinem lodenden Verdicht, Menschen, die viel Zeit hatten, benutzten diese kostbare Zeit des Jahres dazu, ihre mehr oder weniger gut gebauten Körper am Bannier heizten zu lassen ... Menschen, die viel Geld hatten und Zeit dazu, begnügten sich nicht mit dem Bannier, sondern hielten Stula und fret im Auto an die Ost- oder eine andere See und gondelten in ferne Berge ... ja.

Und sie natürlich würde wieder tanzen, tanzen an der klappernden Maschine hören, würde sich über die schönen Tage da draußen ärgern und sich schließlich auf den Sonntag freuen ... und wenn der Sonntag endlich da war, würde es selbstverständlich regnen ...

Zeit haben ... schön!
Weiß haben ... noch schöner!
Aber lieber!

„Fräulein Bager, Sie träumen ja schon wieder!“ meinte die raube Stimme des

... Schieber, und in beiden zwei Jahren ...
„So Kurt, was ist denn los?“ wollte sie wissen.

Der alte Schenker nickte vielstündig mit seinem grauen Kopf und schmunzelte ein wenig trübselig. Da tat das Mädchen immer, als sei es die Unruhe in höchstgelegener Person, beauftragte, mit Männern nichts zu tun haben zu wollen — und jetzt rief Kurt an! Wenn er das wagte, müßte die Sache schon ziemlich weit gediehen sein!

„Fräulein Susi, hier kommt eben ein Brief für Sie vom Gericht! Seine Mutter läßt fragen, ob Sie ihn annehmen soll!“ berichtete Kurt insidieren.

„Vom Gericht? Was habe ich mit dem Gericht zu tun?“

„Das weiß ich nicht, Fräulein Susi ... es steht gar und deutlich drauf: Amtsgericht!“

„Komisch! Na ... jedenfalls soll sie ihn annehmen!“

„Sie ist den Hörer aufsteige, zwinkerte Schenker sie vielstündig an.“

„Mit dem Gericht sehen Sie in Verbindung, Fräulein Bager? Das ist ja sehr merkwürdig! Wenn das man keine Strafangelegenheit ist, die Sie sich bei zugehörigen haben?“

Susi Bager schüttelte mit den Fingern.

„Paß! Ich würde nicht, vete!“

„Sie kommen morgens so immer außer Atem an ... vielleicht läßt Sie bei rotem Licht über den Bahndamm gehen!“

„Griechen gehe ich bei rotem Licht überhaupt nicht über den Bahndamm ... und dann kostet das eine Mark, die sofort bezahlt werden muß!“

„Wenn man sie nicht bei sich hat, gibt's ein Strafmandat!“ meinte Schenker wisse. „Aber es kann ja auch etwas anderes sein! Vielleicht haben Sie jemand beleidigt!“

„Ich beleidige nie jemand!“ behauptete Susi Bager und nahm wieder vor ihrer Schreibmaschine Platz.

Aber während sie nun wieder loshämmerte, beschaffte sich ihr Gedanken mit dem Brief vom Amtsgericht.

„Was sollte das Amtsgericht wirklich von ihr? Ihr Gewissen war so rein wie das eines neugeborenen Kindes.“

Der ... ja ... wie war das doch im vorigen Sommer? Mit einer Freundin, die inzwischen geheiratet hatte und seitdem kurlos verkommen war, hatte sie auf der Bank neugierig. Dabei waren sie mit einem anderen Vot aufgenommen, alle Beteiligten waren ins Wasser gerapuzelt ...

Aber davon konnte doch unmöglich das Amtsgericht etwas wissen! Es war doch nichts weiter passiert!

Der ...

Susi Bager warf einen Blick auf die Uhr. In einer halben Stunde war Mittagszeit. Schon hatte sie ihren Entschluß gefaßt: Sie würde die kurze Mittagspause dazu benutzen,

Steinmehl-Brot

das natürliche und bewährte Vollkornbrot aus dem gemahlenden und enthielten ganzen Getreide. Es enthält alle wertvollen Nährstoffe des Getreides und der aromatischen Fruchtstadien ohne die unverdauliche Kollester. Seit über 40 Jahren ärztlich empfohlen und bewährt. Gedruckt in allen Schenker-Verkaufsstellen.

aufzufinden. Wenn ja, könnte man die Frage gleich der zweifelslos bereits vorhandenen anschließen.

Das heißt ... hm ... eigentlich ... nein, das wollte er ihr doch nicht antun. War ein hübscher vorlaut manchmal, das Fräulein Bager ... aber im großen und ganzen ...

In seinem Gedankenstrom war er durch das Eintreten des Hübschen unterbrochen. Herr Vogel, J. B. Schraders Nachfolger, warf einen erhellenden Blick auf den leeren Platz vor der Schreibmaschine.

„Wo ist Fräulein Bager?“

Herr Vogel schüttelte den Kopf.

„Sie ist nur mal schnell nach Hause, Herr Vogel ...“ war ein hübscher unruhig, das Fräulein!

„Unruhig, weshalb?“

„Boh, das frage ich gerichtlich! Verfahren gegen sie ... Ich muß irgend etwas aufschreiben und ist nun neugierig, was herauskommt dabei!“ lächelte der alte Schenker.

Herr Vogel sah seinen Buchhalter an, als wäre er im Fieber.

„Fräulein Bager ... ein gerichtliches Verfahren? Ist doch Unfuss, Schenker ...“

Schenker wiegte den grauen Kopf hin und her.

(Fortsetzung folgt.)

Unterhaltung und Vergnügen

Stadtheater Halle

Heute, Freitag,
keine Vorstellung

Sonnabend (1. Feiertag)
15 bis gegen 17½ Uhr

Schwarzbrod und Kipfel
Lustspiel v. W. v. d. Schulenburg
10½ bis gegen 23 Uhr

1. Sonntag (Erntedankfest)
Der Rosenkavalier
Komische Musik v. Richard Strauß
11 bis gegen 11½ Uhr

2. Sonntag (2. Feiertag)
15 bis gegen 17½ Uhr

Peterchens Mondfahrt
10½ bis gegen 22½ Uhr

Das Land des Lächelns
Operette von Franz Lehar
Montag, den 27. Dezember
20 bis gegen 22½ Uhr

Schwarzbrod und Kipfel

TREIBHAUS
neu eröffnet!
W.-W.-Stuben
Königsstraße 27
Tischbestellung für Silvester rechtzeitig erbeten.

Hotel Goldene Kugel
Am Riebeckplatz

An beiden Feiertagen
speisen Sie dort am
besten und bequemsten

Tischvorbestellungen für die Silvester-Feyer
werden schon jetzt gern entgegengenommen

Reichshof
Burgstr. 27 Inh.: Otto Holmann

1. und 2. Feiertag
in der guten Stube 10½ Uhr
Kaffeestunde

ab 10 Uhr
der beliebte Tanz
Kapelle Erich Butthoff
Großer Saal

Tanzveranstaltung des Radfahrervereins Stern
ab 18 Uhr Kapelle Roesner

2. Feiertag früh
MATINE
im großen Saal: Deutscher
Vokalchor
Nachmittags ab 16 Uhr **Tanz**

Voranzelge: Zur Silvesterfeier
Helm Fuchs - Orchester - Leipzig
Platz im Vorverkauf RM. 1,-

Obere Leipziger Str. 63
Wir bieten Ihnen
alles

Im Lokal:
Anerkennung Spielmusik
Gespinnne Getriebe

Im Saal:
Vokalchor

**2. Feiertag
Tanz**

Unendlich
gefährliche
Interate
Nach einer
Reisegeheimnis-
aufsuchung
braucht ihr
Reise in einer
Welt, welche
unendlich
so wie unendlich
ob, unendlich
geschriebene
Kontinente
entdecken
sind.

keinerlei
Erlaub
geöffnet zu
werden. Das
Reisegeheimnis
gibt hier
bei den
Reise aus,
beide
Anzeigen, beide
ma aufener

Justiz
geschrieben
sein müssen.

©. M. Seitzung

Café Bauer
1. und 2. Feiertag

Frühstücken-Konzert
Preiswerter Mittagstisch

Tischbestellungen f. Silvester rechtzeitig erbeten

„Mars la Tour“
Bayerische Gaststätten
Gr. Ulrichstr. 10, Inhaber: Josef Koller, Fernruf 244 64

Empfehle zu den Festtagen
reichhaltige und preiswerte **Dinners**
Zugleich Anstich von **Weihnachts-Bockbier**
An beiden Festtagen **Tanz**

Thalia-Theater

Sonnabend (1. Feiertag)
20 bis gegen 22½ Uhr

1. Sonntag (Erntedankfest)
Der Mustergatte
Musik v. A. Hopwood
11 bis gegen 11½ Uhr

2. Sonntag (2. Feiertag)
20 bis gegen 22½ Uhr

Der Mustergatte
Eintrittskarten im Vorverkauf an der
Kasse des Stadtheaters.

MUSIKALIEN
bei **Arno Rammelt**
Sachweh's Kaffee
Friedrichstraße 5
1. und 2. Weihnachtsfeiertag
nachmittags Konzert
und abends Tanz

Les die „Saale-Lied“

Familien-Drucksachen
fertig schnell und sauber an
Otto Hendei-Druckerei

... und wieder
beide Feiertage
in
**Kaffee
Freischütz**
bei Tanz und
Unterhaltung

Hansa-Hotel
Gaststätten
Marschburger Straße 169, Eing. Nördlichstr.

im neuen Gewande
An beiden Feiertagen ab 10.30 Uhr
Tanz-Teo

Die Feiertage verleben wir selbst-
verständlich im
„athaus „Zum Hofen“
vor der **Mascher-Lodge**,
Mansfelder Straße 15
zügliche Küche und gediegene Biers
Darunter: Ute im nur 22 Pf.
Engelhardt hall im nur 22 Pf.
Hallerstr. Beck im nur 22 Pf.

Astoria-Kabarett

1. 2. 3. Feiertag
4-1/2 Uhr 8-11 Uhr

Das erstklassige
**Weihnachts-
Programm**

Lo Stolzenberg
2 Veras
Ralph Sommerfeld
Lantl

Gastspiel „Parasoll“

„Weltsensation“
Cagliostro
Traum od. Wirklichkeit?

Kapelle Victor V. Waljowski
Nr. 33692 Eintritt frei!
Sichern Sie sich rechtzeitig Plätze
für Weihnachten und Silvester

Harberina
Erdener Treppchen
Ein gewisser Herr
Joachim Erich v. Kadelsky

„Die große Sache“

Die soziale Tatgemeinschaft
ist einigende Kraft der
z. S. Nation.

FLORIAN BEHANNTMACHUNGEN
Bekanntmachung.
Mit Gültigkeit vom 1. Januar 1938 wird der
Name des **Hauptbüros** in **Wittenberg** an der **Stadte**
Gasse in **Wittenberg** an **geändert**.
Galle (Galle), im Dezember 1937.
Rechtsabteilung.

Wittenberg
von **Wittenberg** in **Wittenberg** von **Wittenberg** an **geändert**.
Wittenberg, im Dezember 1937.
Rechtsabteilung.

CT LICHT SPIEL

Am Riebeckplatz
Niesen-Bräu!
Hans Albers



Die gelbe Flagge

Ein echter großer Hans-Albers-Film voll Abenteuer, Liebe, Romantik und Gefahr, nach dem vielbesungenen Roman in der Berliner Illustration mit **Olga Tschechowa**, **Dorothea Wieck**, **Rudolf Klein-Rogge**, **Margit Symo**, **Aribert Wücher** für Jugendl. nicht erlaubt!

L. u. II. Festtag: 2.00 4.00 6.00 8.20

Saalschloss

An beiden Feiertagen
1 und 8 Uhr, ein stimmungsvolles, reichhaltiges lustiges Kabarett und Varieté

Festprogramm

Gastspiel 2 Tanteos vom Wintergarten Berlin, fechtballiges lustiges Asolo, ein schwieriger Aufbau Lilien & Rosé, Tanzattraktion

Fest-Konzerte

Großer Tanzlo

Weihnachtsball

am 31. Dez. soll Jahren Halles größter Silvesterball

Schreiberschloßchen
Galgberg

1. u. 2. Weihnachts-Feierabend ab 11 Uhr

Frühstücken-Konzert
ab 16 Uhr Konzert und Tanz in der unteren und oberen Kapellen

Vorabend! Am 31. Dezember **Große Silvesterfeier**
Besten wie immer Tischbestellungen schon jetzt erbeten!

Japan-Frühjahrsfahrten
1936

Im Mittelmeer und nach den Atlantischen Inseln mit M. S. »Milanauke« und M. S. »St. Louis«

1. Große Orientfahrt vom 6. März bis 26. März Mindestfahrpreis RM 300.—

2. Große Orientfahrt vom 28. März bis 19. April Mindestfahrpreis RM 300.—

3. Große Orientfahrt vom 12. April bis 11. Mai Mindestfahrpreis RM 400.—

4. Große Orientfahrt vom 12. Mai bis 11. Juni Mindestfahrpreis RM 400.—

Mittelmeer- und Atlantische Inseln. Fahrt vom 2.-22. Juni Mindestfahrpreis RM 400.—

Vollständige Programme auf Anfrage

Hamburg-Mertha Linie

Auskünfte und Buchung in der Reiseabteilung der Saale-Zeitung Halle/S.

Hapag-Reisebüro, Halle/S. im Roten Turm

CT LICHT SPIEL

Schauburg
Ab morgen 1. Festtag!
Ein Festgeschenk, wie es nicht schöner sein kann!

Lilian Harvey
Willy Birgel

in der überaus genauen Spitzenschnittung deutschen Filmschaffens!



Fanny Elssler

mit:
Roif Möbius, Paul Hoffmann, Ernst Karkow, Liselotte Schack

Mit der luxuriös eleganten Poche eines Metterlich, mit dem Zauber von Wien, der Eleganz von Paris und der Schönheit nächtlicher Tanzzeiten in Schönbrunn erlebt man den höchsten Triumph, die größte Liebe und den bittersten Zusammenbruch der größten Tänzerin ihrer Zeit.

Fanny Elssler.

Neben der fesselnden Liebeshandlung dieses Films, neben seiner großzügigen Ausstattung, der genialen Eleganz eines schwärmerischen Zeitalters, wiewohl auch die phantastischen Ballettszenen besonders zu begeistern. Hunderte von weißschneeflechten, reizenden Tänzerinnen — die besten der großen Berliner Balletts — umschweben und umkaskeln die eine, einzige, Fanny Elssler, dargestellt von Lilian Harvey. Das sind Bilder von unaussprechlicher Finesse und Kraft — Triumph der bewundernswürdigen Schönheit!

Großes Vorprogramm!
Für Jugendl. zugelassen!
Heiligabend geschlossen!

L. u. II. Festtag, 2.29 Uhr
Große Fremden- und Jugendvorstellung
mit vollem Programm!

CT LICHT SPIEL

Gr. Ulrichstraße 51
Das gibt's nur einmal — das kommt nicht wieder!

I. und II. Festtag
4 Vorstellungen
2.00 4.00 6.00 8.20
Kassenöffnung 1 Uhr

Lachstürme
über
Heinz Rühmann
in dem tollen Lustspiel!



Der Mustergatte

Mit:
Leol. Marenbach, Hans Söhnker, Hell Finkeneller, Werner Fittler

Der Andrang ist gewaltig, daher rechtzeitig Plätze sichern!
Für Jugendliche nicht zugelassen!

90 HAPAG

14 Wintertropenfahrten
vom Dezember 1935 bis Februar 1936 mit dem Weltreisendampfer »Reliance«, dem Vergnügungsschiff »Milwaukee« u. den Motorschiffen »Caribia«, »Cordillera«, »Orizaba« und »Siberia«

Vollständige Programme auf Anfrage HAMBURG-AMERIKA LINIE

Auskünfte und Buchungen durch:
Saale-Zeitung, Halle (S.), Kleinschmieden 6, Hapag-Reisebüro, Halle (S.), im Roten Turm

Stadtschützenhaus
Fernruf 23572 - Franckestraße 1

empfeilt zu Weihnachten seine besonders gut zubereiteten Festgedecke

Zumfassend

Gaststätte Für die in diesem Jahre stattfindende

Weihnachts- und Silvester-Feier
gestaltet ich mir, Sie höflichst einzuladen

Stimmungs- u. Unterhaltungs-Konzert
der Kapelle Bechyně und besondere Überraschungen.

1. u. 2. Weihnachtsfeiertag Frühstückenkonzert PETER NIESEN

Weihnachts-Menüs

1. Feiertag:
RM. 4.—
Oeßligcremesuppe / Weihnachtskarpfen blau mit zerl. Meerrettich u. fr. Butter oder Zangeneigen bürgerlich / Fürst-Pücker-Creme

RM. 1,50
Oeßligcremesuppe / Junger Glanzbraten mit luring Klößen / Fürst-Pücker-Creme

RM. 2.—
Oeßligcremesuppe / Weihnachtskarpfen blau mit zerl. Butter und Meerrettich / Gespick. Hasebraten mit Rotkohl und Kartoffelbällchen / Fürst-Pücker-Creme

Allen lieben Gästen wird ein wirklich schönes Fest geboten. Aus vorliegenden Speisezetteln erhalten Sie, daß in der Küche wirkliche Spitzenleistungen geboten werden. Die Preise für Speise und Trank sind jedem Geldbeutel angepaßt. Rechtzeitige Tischbestellung für Silvester erbeten.

2. Feiertag:
RM. 4.—
Klare Ochsenschwanzsuppe / Kalbsnierenbraten mit gemischtem Gemüse od. Kalbsmetzli mit Blumenkohl / Eisbecher

RM. 1,50
Klare Ochsenschwanzsuppe / Gesp. Rehkeule in Sahne mit Steinpilzen und Preiselbeeren / Eisbecher

RM. 2.—
Klare Ochsenschwanzsuppe / Schiefle Blau mit zerl. Butter u. Meerrettich junger Linsensalat mit Wirsing / Eisbecher

Die Kraft im Innern Volkab
Einzel in immer Ostwindst.

WERDE MITGLIED DER NSV

Dala

Ein mit großem Erfolg gestartetes
Weihnachts-Programm

Ein Film für den großen Publikums-geschmack

Willy Forst's
neuester Meisterfilm

Serenade



Ein **Wöchentliches** Thema:

„Die zweite Frau“

die gegen den Schatten der ersten Frau, um die Liebe des Mannes, um die Liebe des Kindes aus erster Ehe kämpft.

In den Hauptrollen:
Hilte Krahl — Jgo Sym Albert Matterstock
Walter Jansen — Hans Junkermann
Fritz Odemar u. a.

Im Vorprogramm:
Kulturfilm — Fox-Wochenschau

Besondere Anfangszeiten:
3³⁰ 6⁰⁰ 8³⁰

Kassenöffnung 3 Uhr.
Für Jugendliche nicht erlaubt.

Stadtschützenhaus
Freitag, den 7. Januar, 20 Uhr
Lieder- und Arien-Abend
Kammersängerin Margarete

Teschemacher

Sopran, Staatsoper Dresden
Am Flügel:
Prof. Michael Rauchelsen

Karten zu RM. 1,25 bis 4.— bei Hofbau, Remmelt, Stock, Roter Turm sowie KdF., Große Ulrichstraße 26 und Barfußstraße 7. Für Teilnehmer des Theaterings KdF. zu RM. —75 bis 2,50 Große Ulrichstraße 26 und

Theatering Barfußstraße 7

Mit der schönen weißen Steuben's ins Mittelmeer

5 Mittelmeerfahrten des Nordd. Lloyd
von Ende Februar bis Mitte Juni 1936

Prospekte, Buchung durch Saale-Zeitung, Reisedienst, Kleinschmieden 6, Lloyd-Reisebüro H. Müller, Leipziger Straße 94.

Konzertdirektion Heinrich Nothmann
Sonntag, 9. Januar, 20 Uhr Stadtschützenhaus
Lieder-Abend

Schlussspiel
Gordon - Staatsopern - Berlin

Am Flügel: **Sebastian Peschko** (Berlin) Schumann — Beethoven — Liszt — Wolf
Karten RM. 1,50 bis 4.— in der Musikalienhandlung **Heinrich Nothmann**, Große Ulrichstraße 36

STADTSCHÜTZENHAUS
Dienstag, 11. Januar, 21 Uhr

Einmaliges Konzert des weltberühmten
Don-Kosaken-Chor

Serge Jaroff

BERLINER DIRIGENT: 35 Mitglieder

SERGE JAROFF und sein Chor sind wahrhaft volkstümlich... wie eine Orgel von Menschenstimmen... SERGE JAROFF und seine DON-KOSAKEN sind heute zu einem Begriff eigener Prägung geworden... Der Jubel wollte kein Ende nehmen

Karten von RM. 30 bis 3.— in der Musikalienhandlung **H. Nothmann**, Gr. Ulrichstr. 36

Sonabend, 25. Dez., 20 u. 23.15
Stadtschützenhaus

1. Weihnachtsfeierabend mit
1000 Freuden

Ein herrlich. Weihnachtsprogramm mit:
Claire Waldoff
die Königin des Humors:
Harry Gondi
2. bekannt. humorvolle Film- u. Bühnenschau, u. Rundfunkplakate!
Manny Ziemer
die gemutvolle, lustige Vater sein

Da die Veranstaltung schon jetzt fast ausverkauft ist, findet eine **Spätveranstaltung** mit ausgedehntem Programm statt.
Beginn 23.15 Uhr!

Karten bei **Nothmann**, Gr. Ulrichstraße 36 und an der Kasse im Stadtschützenhaus ab 17 Uhr.

Silvesterfahrt
diesmal ganz groß!

Für die Feier und Freude der Saale-Zeitung wird auch in diesem Jahre wieder eine Silvesterfeier veranstaltet. Abfahrt in geheiligten Weihnachtsmühen erfolgt am 31. Dezember um 16 Uhr (Spätmorgen um 10.30 Uhr) nach dem Standort

Blankenburger im Harz

Die Silvesterfeier findet dort in dem eleganten Hotel »Fürstentum« statt. Zum Tanz spielt eine 10 Mann starke Kapelle, und Künstler des Stadttheaters Braunschweig werden für Unterhaltung u. Stimmung sorgen. Am 1. Feiertag findet ein gemeinsamer Katerbaumfest statt. — Der 1. Feiertag wird dann mit einem ausgiebigen Fischen abgeblieben. Am 2. Feiertag erfolgt ein Ausflug nach Schierke.

Teilnehmerpreis für Silvester und Neujahr: **RM. 19.50**

Teilnehmerpreis 1. alle 8 Tage RM. 25.50

Die Preise schließen ein: Hin- und Rückfahrt, Übernachtung in ersten Hotels und volle, tabellente Verpflegung, Feiern am Silvesterabend, Bedienung, Steuer, Surrogate, Fahrungen (wie bei jeder nach Schierke)

Anmeldungen und Auskünfte: Reiseabteilung der Saale-Zeitung, Kleinschmieden 6, Hauptplatz, Hapag-Reisebüro, Roter Turm, Marktplatz, Hapag-Reisebüro, H. Müller, Leipziger Str. 94. Veranstalter: Hapag-Reisebüro Halle (Saale)

Die Weihnachtsprogramme der hallischen Filmtheater

Marika Röck tanzt im Ufa / Hans Albers ganz groß im C. T. Riebeckplatz / Der neue Forst-Film im Rili

Die Weihnachtsprogramme der hallischen Filmtheater bringen, wie üblich, die Schläger des Jahres. Sie sind diesmal besonders glücklich aufeinander abgestimmt: es dürfte schwer fallen, nicht zuzufassen zu sein. Der den großen Gelang- und Tonfilm liebt, im Stil der amerikanischen Operettevenue, der findet

bei der Wälder-Verfilmung des „Gasparone“ das Richtige. Der den Abenteuerfilm mit Hans Albers sucht, wird am Riebeckplatz auf seine Kosten kommen. Und wer auf den feinen Kammerpielfilm — nach Theodor Storms Novelle „Viola tricolor“ (Zielmütterchen) — Wert legt, wird aus dem Ritterhaus zurecht bekommen.

die Schwiegermutter der herrlichen Lina Rossen ein wenig zu hart abweist, während sich die drei reiflichen Partner des Quartetts, Walter Janen, Erik Demar und Hans Junfermann, von einer liebenswert menschlichen Seite zeigen.

Die musikalische Bearbeitung durch Peter Kreuder ist ebenso meisterlich künstlerisch gestaltet wie die Photographie, die sich aller Ausdrucksmitte von Bewegung, Licht und Schatten bedient, um die notwendige Anregung des Schauspiels, Hörbilds und Handlungsablauf zu finden. — Eine großartige Leistung.

Ehrhard Evers.



Hans Albers und Dorothea Wieck in dem Tonfilm „Die gelbe Flagge“.

Marika Röck tanzt durch den „Gasparone“

Wälders freundliche Operette von dem bösen Rauber Gasparone, den es zwar nicht gibt, der aber als angenehmer Große die Fäden der Handlung zusammenfaßt — Wälders freundliche Operette ist hier durch einen Zaubertrick in eine große Szene von beinahe schon amerikanischen Format verhandelt worden. Die Zauberin ist die Ungarin Marika Röck, und der Trick vollzieht sie mit ihren Schwestern: sie liebt mit einer Schwung und einer Präzision, daß einem der Atem wegbleibt, und wenn sie nach einem Strafspiel mit ungezügelter Decaden sich zuletzt statt auf den — Boden setzt, dann tut das der Zuschauer im Geiste mit; so toll und bis zur völligen Erschöpfung, auch jenseits der Kante, vermag diese temperamentgeladene Aktesse zu treiben. —

Sie spielt die Nichte des Schmugglers Raffano, der in der feinen Republik Elvia einen schönen halben Handel mit raffinierten Raiffe führt, wozu er sich der erfindenen Figur des Gasparone bedient, um die Polizei des Staatshäupters Rasoni hinter die Läden zu führen. Aber wie die Handlung unmerklich ist, so wesentlich ist ihre Verfilmung. Neben Marika Röck leitet der schmerzgewaltige Groteskhumor eines Leo Clesaf als Staatshäupter, dessen Sohn Einbluff von Heinz Schorlemmer operettenhaft leicht und leichtsinnig gespielt wird. Er kriegt auch zum Schluß seine Zänzerin, obwohl es beinahe dahin kommt, daß er die junge Gräfin Andree, von Götz Schöfner mit leister Grazie gestaltet, heimführen muß. Die kriegt aber wieder der neue Regierungskommissar, den alle Welt für Gasparone halten muß, weil er sich gar

so geheimnisvoll auführt (Johannes Heesters). Rudolf Blatte und die herrliche Ursula Herting spielen das fommische Paar, die Wirtin aus der Seitenstraße, und Ester Zima als Schmugglertrödel Raffano hat einige glückliche Momente anzuzeigen. Zu der Wälderischen Musik hat Peter Kreuder viel an Eigenem hinzugefügt: vor allem einen Bolero „Einmal vom Bergen verließ ich“ — und einen Fortritt „Er hat mich noch nie so geliebt“, die beide das Zeug haben, sich reich durchzusetzen und die Popularität des Films zu erweitern. Die Zänze sind von Sabine Weg einstudiert: ganz große Klasse. Dem Spielführer Georg Jacoby ist sehr viel einfallen, von der Adrialettschaft bis in den tiefsten Realistischer. Und photographiert hat das alles so wunderbar, daß die Zuschauer aus einer Ueberladung und Entladung in die andere fallen. Eine schöne Weihnachts-Beleuchtung.

Am Weiprogramm läuft ein Film „Der Wienerkakt“, in dem das geheimnisvolle Leben der Zinnen im Aktant des Wienerjahres gezeigt wird. Die Kamera entlockt hier tatsächlich die letzten Lebensvorgänge, von denen man kaum glauben sollte, daß sie je vor das Auge des Menschen oder der Weltanschauung kommen könnten. Und bis auf den Todestag der Königin, den noch nie je ein Lebender gesehen hat, ist tatsächlich das gesamte Leben und Treiben unserer Königin, ihre Arbeit, ihr Innen- und Außenleben, ihre Sprache, ihre Organisation und ihr Kampf ums Dasein anschaulich und deutlich eingegangen. Eine großartige Leistung.

„Die gelbe Flagge“

Hans-Albers-Film am Riebeckplatz.

Wenn über einem Schiff die gelbe Flagge weht, wird es wie die Welt gemieden. Denn die Flagge besagt, daß eine tödliche Krankheit an Bord umhert. Solche Schiffe müssen dann einlame Quarantäneanstalten anlaufen und hier so lange bleiben, bis die Macht der Zeude gebrochen ist. Daß das nicht angenehm ist, kann sich jeder denken. Und so ist es auch Hans Albers und seinen Mitpielern und Mitpielerinnen des neuen Films nicht leicht, sich diesen Götter zu füllen. Doch die gelbe Flagge weht nur über dem Anfang des Films, der irgenwo in Mittel- oder Südamerika abtrifft und so ziemlich familiäre Abenteuer über den Ozean ausläßt, deren ein phantastischer Drehbuchverfasser fähig ist. Hans Albers hat zu schicklich jeder Zeit Gelegenheit. Er bozt, schwimmt, schreit, trinkt, spielt — lacht und ist traurig, ihm obliegt die Rolle eines todtrauen Liebhabers und eines Komtes, der dann erfährt, daß es gar nicht so schlimm ist. Zu allem steht er

nach zwischen zwei Frauen, der Journalistin Olga Zochowas und der glückseligen Frauendirektorin Dorothea Wieck. Ein gutes Duzend hervorragender Kräfte ist um dieses Duzend gruppiert, in dem u. a. Arbert Wälder als Kommandant der Quarantäneanstalt seinen Platz hat. Ein bunter Bühnenreigen ohne besondere Hintergründigkeit, sehr munter und berglastig anzuschauen. — Dr. Olg.

Der neue Willi-Forst-Film „Serenade“

Der neue Willi-Forst-Film „Serenade“, der in den Ufa-Kino-Platzspielen läuft, wurde gestern bereits angekündigt. Er ist sehr frei nach der Hallischen Operette „Viola tricolor“ (Zielmütterchen) gestaltet, in der der Konflikt durch die Geburt einer zweiten Tochter und die Straftat der Frau auf eine musikalische Weise gelöst wird.

Der Film, den Gesellen von Bild und Ton unter der Regie von Hans Albers. Er zeigt den eifrigeren Walter Bohner aus dem berühmten Quartett, der sich zwei Jahren nur für die tote Frau spielt und nicht mehr das Leben geht, bis er in der Rolle seines Vorgesetzten den Menschen kennenlernt, dem er ein zweites Mal betreten will. Der Schilderung des Bergenschiedes steht die harte Wirklichkeit des Bergenschiedes gegenüber, an dem die junge, lebens-

lustige Frau verbricht. Der Geist der ersten Frau, von deren Mutter eifersüchtig in allen Räumen erhalten, verflucht er mit dem Brand, den der Witz in das Haus wirft: der Weg zu einem neuen Leben ist frei.

Forst als Regisseur arbeitet mit viel neuen Geschickern. Seine eigene Einbeziehung heißt diesmal Sünde Kraft: ein junges, ausdrucksfähiges Gesicht mit allen Möglichkeiten zwischen feinstem Feingefühl und lebensprägnanter Daseinsfreude. Die stille Schönheit des Operettensängerin Igo Zim als Professorin Zochowas steht dazu als Partner angedeutet, wie sie auch als dritter Gesellschafter der vom Weipziger Alton Theater her bekannte Albert Wasserhof als Vater (Zielmütterchen) und unmerklich anzuweisen gewohnt hat. In diesem glänzenden dirigierten Ensemble steht



Drei gute Kameraden, die gern glücklich miteinander wären

Claus Detlev Sierck, Hilde Krahl und Herbert Matterstock in dem Willi-Forst-Film „Serenade“.

In hallischen Kinos laufen:

C. T. Schauburg: „Fanny Elstler“, der große Ufa-Tanzfilm mit Hilja Garret und Wlil Birgel, läuft als Festtagsbesonderung in der Schauburg.

Capitol: „Capriolen“, der gelblich-blaue Gründungs-Film mit Marianne Koppe nach dem Filmeskizze „Der Himmel auf Erden“ von Jochen Swob, löst über die Festtage ein frohglimmendes Publikum.

C. T. Große Ulrichstraße: „Der Wüstenkakt“ mit Heinz Süßmann läuft in der Ulrichstraße seiner hundertsten Aufführung unter den Vorzeichen des Jubiläums entgegen.

Glöckchengeläut auf Schallplatten aufnimmt und mit einem Glöckchen sendet. Mit der Zurückführung wurde wieder der deutsche Rundfunk beauftragt.

Die Organisation eines Schallplatten-Unternehmens unter den verschiedensten Umständen soll eine Bereicherung der Schallplattenbräunung; auch wird eine Vollerleichterung für diesen Austausch angeht. Grenzübertritte für Repertoiremagazine sollen erleichtert werden. Die juristische und Programmkommission befragt gemeinsam die Frage von Maßnahmen gegen die drohende Zunahme von Plakaten, Sendern und die unerlässliche Bewertung von Sendungen.

Weltfunkverein tagte in Nizza

Deutschland organisiert das Reichsnetzgebäude.

Die Tagung des Weltfunkvereins in Nizza, die von dem neuorganisierten Präsidenten Dubois, Holland, geleitet wurde, fand im Zeichen der kommenden Weltfunkrichterkonferenz 1938 in Sizilien und beschäftigte sich besonders mit dem Kurzwellenproblem. Während vor einigen Jahren durch den Vuzerner Plan eine Regelung auf dem Lang- und Mittelwellengebiet gefunden zu werden konnte, ist die Lage im Bereiche der Kurzwellen immer unhaltbarer geworden. Das zeigt ein Beispiel: 91 Kurzwellen stehen dem Rundfunk zur Verfügung, auf denen noch Feststellung der Brüsseler Kontrollstelle 24 Sender in allen Erdteilen arbeiten.

Die Programmstellen unter Vorsitz von Dir. Dumfries, Schweden, lasse bereits einen Beschluß über die Reichsnetzsendung 1938, der über jedes Land sein bekanntestes

Maßstab dreht Carmen-Film. Herbert Maish führt die Regie des neuen, demnächst beginnenden Films „Amalufische Nächte“ (Garmen) mit der berühmten spanischen Schauspielerin und Tänzerin Imperio Argentina als Garmen. Die Carl-Frolich-Produktion dreht diesen Film für die Ufa.

Schaffung deutscher Jagdfilme. Der Jagdschriftsteller Hermann Deife arbeitet zur Zeit an einer Reihe von Jagd-Filmmanuskripten. Er hat als erstes ein Manuskript „Münchhausen im Wald“ fertiggestellt.

Neues Singpiel von Harald Hübner. Der aus Halle kommende Filmkomponist Harald Hübner hat ein Singpiel „Ein Mann kommt in die Stadt“ vollendet. Es handelt sich um eine musikalische Fassung von Shakespeares „Reinhold“; Werner Fink hat die textliche und dramaturgische Umarbeitung befragt. Die Uraufführung des Singpiels findet am Silvesterabend im Staatl. Schauspielhaus Hamburg statt.

Zwei Herzen und ein Schlag, die große Liebe

Marikka Röck und Heinz Schorlemmer in der Ufa-Tanz-Tonfilm-Operette „Gasparone“.



„Kleine Anzeigen“ von Privat zu Privat werden nur am späten Morgen (22 Uhr) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das selbstdruckte Überschriftenwort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundchrift 6 Pf., Ziffergebilde 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige“ von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Anhaltische Zeitung, Erfurt, und Harburger Zeitung, Magdeburg, beträgt die Kosten: 30 Pf. für die Überschriften- und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundchrift. Ziffergebilde 40 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in 3 Zeilen 15 Pf.

Das darf auf dem Gebatnicht nicht fehlen:
Schreibgerät, Füllhalter, Fotoalbum, Briefpapier, Brieftasche, Kalender, - Lassen Sie sich recht bald unsere große Auswahl in Geschenkartikeln vorlegen!

Friedrich Müller
Halle (S.), Am Leipziger Turm
Samml.-Nr. 274 86

Offene Stellen
Bürogehilfen und... am...
17-18 Jahre, für sofort oder 1. 2. gef. u. o. 5000...
Lohn 1500, 2000...
Halle, Albrecht 31.

Wiederholungsarbeiten
u. Sägeblätter...
zu verkaufen...
Halle, Albrecht 31.

Hochbautechniker
guter Zeichner
für Dauerleistung gesucht
Halle (Saale),
Dittenbergrstraße 7 a

Buchhalter (Buchhalterin)
zum 1. Januar 1938 gesucht.
Off. u. E. 3974 a. d. G. d. Zlg.

Schmiedelehrer
Suche einen tüchtigen Schmiedelehrer...
Halle, Albrecht 31.

Wid-24 Jahre
Suche eine tüchtige...
Halle, Albrecht 31.

Wid-42 Jahre
Suche eine tüchtige...
Halle, Albrecht 31.

Wid-42 Jahre
Suche eine tüchtige...
Halle, Albrecht 31.

Wid-42 Jahre
Suche eine tüchtige...
Halle, Albrecht 31.

Wid-42 Jahre
Suche eine tüchtige...
Halle, Albrecht 31.

Wid-42 Jahre
Suche eine tüchtige...
Halle, Albrecht 31.

Wid-42 Jahre
Suche eine tüchtige...
Halle, Albrecht 31.

Konditor
Suche einen tüchtigen Konditor...
Halle, Albrecht 31.

Verheirateten Gefährtensführer
Suche einen tüchtigen...
Halle, Albrecht 31.

Mädchen
Suche einen tüchtigen...
Halle, Albrecht 31.

Mädchen vom Lande
Suche einen tüchtigen...
Halle, Albrecht 31.

Alleinmädchen
Suche einen tüchtigen...
Halle, Albrecht 31.

Stubenmädchen
Suche einen tüchtigen...
Halle, Albrecht 31.

Stülche
Suche einen tüchtigen...
Halle, Albrecht 31.

Alleinmädchen
Suche einen tüchtigen...
Halle, Albrecht 31.

Schreibmaschinen
Suche einen tüchtigen...
Halle, Albrecht 31.

Abbruch
Suche einen tüchtigen...
Halle, Albrecht 31.

Schreibmaschine
Suche einen tüchtigen...
Halle, Albrecht 31.

Möbel
Suche einen tüchtigen...
Halle, Albrecht 31.

Möbel
Suche einen tüchtigen...
Halle, Albrecht 31.

Möbel
Suche einen tüchtigen...
Halle, Albrecht 31.

Möbel
Suche einen tüchtigen...
Halle, Albrecht 31.

Möbel
Suche einen tüchtigen...
Halle, Albrecht 31.

Möbel
Suche einen tüchtigen...
Halle, Albrecht 31.

Möbel
Suche einen tüchtigen...
Halle, Albrecht 31.

Möbel
Suche einen tüchtigen...
Halle, Albrecht 31.

Möbel
Suche einen tüchtigen...
Halle, Albrecht 31.

Möbel
Suche einen tüchtigen...
Halle, Albrecht 31.

Möbel
Suche einen tüchtigen...
Halle, Albrecht 31.

Möbel
Suche einen tüchtigen...
Halle, Albrecht 31.

Möbel
Suche einen tüchtigen...
Halle, Albrecht 31.

Möbel
Suche einen tüchtigen...
Halle, Albrecht 31.

Möbel
Suche einen tüchtigen...
Halle, Albrecht 31.

Möbel
Suche einen tüchtigen...
Halle, Albrecht 31.

Möbel
Suche einen tüchtigen...
Halle, Albrecht 31.

Möbel
Suche einen tüchtigen...
Halle, Albrecht 31.

Möbel
Suche einen tüchtigen...
Halle, Albrecht 31.

Möbel
Suche einen tüchtigen...
Halle, Albrecht 31.

Möbel
Suche einen tüchtigen...
Halle, Albrecht 31.

Möbel
Suche einen tüchtigen...
Halle, Albrecht 31.

Blüher, Bestheim, Geotrian-Steinweg
Jahres...
Flügel u. Pianoforte
Alleinverretung:
B. Doll Pianohaus
Große Ulrichstraße 33/34

UMZUGE
per Bahn und Auto
Möbel-Logistik
Vester Expedition
Halle, Albrecht 31.

Schlafzimmer
Inhaber: Fritz Sommer
Halle, Albrecht 31.

Möbel
abgebaut, verpackt, transportiert
Franz Boas

Schlafzimmer
Spezialmöbel
Kuchen
Otto Müttsche

Ernst Beyer Landmaschinen
Magdeburger Str. 4, Telefon 266 81/266 87

Hugo Mittelstaedt
Halle (Saale)
Ankerstr. 2, Ruf 31271

Möbel-Transporte
durch Auto und Bahn

Grundstücksmarkt
Landwirtschaft zu verkaufen
B. Doll

Handwerk
H. J. J. J. J.

Handwerk
H. J. J. J. J.

Handwerk
H. J. J. J. J.

Handwerk
H. J. J. J. J.

Handwerk
H. J. J. J. J.

Handwerk
H. J. J. J. J.

Handwerk
H. J. J. J. J.

Umzug ist Vertrauenssache!
Wohnungswachsel - Möbellagerung
Fenthol & Sandtmann

Waschmaschinen
Schutzgitter-Anbauten
Gustav Forst

Unterricht
Tanztunterricht
Trude Geiseler

Private Handarbeits-Club
H. J. J. J. J.

Jahres- u. Halbjahres-Kurse
F. Wehmer & Sohn

TANZ
Schwie Walter Beck

Englisch
H. J. J. J. J.

Englisch
H. J. J. J. J.

Die Verlobung unserer Tochter
Erna mit dem Candidat Herrn
Werner Voigt beschien mit
 und anwesigen
 Dاور **Paul Hennig**
 und **Frau Agnes**
 geb. **Runge**
 Rt.-Wirtshausen Weiffhausen
 Weihnachten 1937

Lieselotte Schulze
Erich Fuchs
 Verlobte
 Weihnachten 1937
 Magdeburg Halle (Saale)
 Erbziger Ort. 22 Dorfener Ort. 4

Lise Haring
Albert Häber
 Verlobte
 Weiffnis Weihnachten 1937

Es grüßen als Verlobte
Ulfula Seifarth
Walter Lehnebach
 Weihnachten 1937
 Halle (Saale) Dorfendorf (Saalehau)
 Gröfzstraße 9 Weiffnis (Weiffnis)

Mit dem Glückwunsch
 zur Verlobung
 kommen die Pläne und Wünsche für Ihr eigenes Heim. Wir
 zeigen Ihnen gern, wie Sie es neuzeitlich, preiswert und sonnig
 gestalten können. Fordern Sie kostenlos unsere schönen Werbe-
 schriften, welche Ihnen viele Anregungen bieten.
Gebr. Jungblut, Halle
 Albrechtsstr. 37 — Bernburger Str. 25 — Fernspr. 219 53

Im Namen unserer Eltern
 geben ihre Verlobung bekannt
Erna Dietrich
Walter Sorgenfrei
 Unterwärtler
 Klopzig Leipzig
 Weihnachten 1937



Lisbeth Großmann
Kurt Hoffmann
 Verlobte
 Leutenberg (Thür.) - Jörzig (Bez. Halle)
 Weihnachten 1937

Helene Bretzel
Willy Hochschild
 geben ihre Verlobung bekannt
 Weihnachten 1937
 Eismannsdorf Lößnitz

Verlobungs- und Vermählungs-
 Geschenke aller Art
 in Gold und Silber,
 Bowlen und Weinkühler
 Elegante, massive, fugenlose
 Trauringe
Brillanten Juwelier R. Voss
 Leipziger Str. 1, l. Rathaus (Laubengang)
 Kasse und nehme Altgold in Zahlung. Gen. Oberw.-St. Nr. 15.

Bevor Sie Möbel
 kaufen, betrachten Sie erst unser reich-
 beiliges Lager!

Schlafzimmer
 in Eiche und lackiert
 200,- 250,- 300,-
 350,- 400,-

Speisezimmer
 sehr Glanz
 250,- 300,-
 350,- 400,-

Küchen
 115,- 135,-
 165,- 220,-

Bettstellen
 15,- 18,- 25,-

Couch
 von 65,-

Polstermöbel,
 Flurgard.,
 Matratzen
Möbel-Becker
 Erbziger Ort Nr. 15
 Kasse mit
 Gebührenscheine

Filzolle Möbel
HAUPTMANN
 Gr. Ulrichstr. 38

Erna Hahn
Theodor Meyer
 Verlobte
 Zschintobel Tornau
 über Greysburg a. L. bei Halle
 Weihnachten 1937

Möbel mit dem Gütezeichen
 des Reichsinnungsverbandes
 Ein Höchstmaß fachlichen Könnens zeigen wir
 Ihnen in einem unserer vier Schaufenster
 Daneben **solide Serienmöbel**
 zu wirklich günstigen Preisen
Haake & Söhne Stern-
straße 2
 Eigene Werkstätten — Annahme von Ehestandsdarlehen

Als Verlobte empfehlen sich
Hildegard Voltmann
Erich Weined
 Unteroffizier / Zeltbahnnachrichtenkompanie
 Halle (Saale) Siegnitz
 Weihnachten 1937

Unsere
 Verlobungs-Geschenke
 machen große Freude
 Schöne Auswahl in allen Abteilungen
IRITER Geschenke
 (IRITERHAUS)

Für das neue Heim:
 Teppiche
 Gardinen
 Möbelstoffe
 Tapeten
 Linoleum
 vom Fachgeschäft am Kleinschmieden
Arnold & Troitzsch
 Halle a. S., Große Ulrichstraße 1
 Besuchen Sie uns, wir beraten Sie unverbindlich

Über 100 Jahre
 preiswert und gut im
Möbelfachhaus
 Vereinigter Tischlermeister
 Inh.: Reuter & Martin
 Halle a. S. Kleine Steinstraße 6

Seit
5 Jahrzehnten
 bekannt für
 Qualität
 Fortschritt
 Leistungsfähigkeit
MOBEL
 Einrichtungshaus
Reinicke & Andag
 Abt. II: Möbelfabrik
 Halle-S., Gr. Klausstr. 40, am Markt

Monogramme
B. Lundenberg
 Leipziger Straße 17, 1

Denke an
 dein
 Ehelück!
 Kaufe Möbel nur von
Möbel-Myzyk
 Böllberger Weg 4 und 12
 mit Wasach Zahlungsleichterung

Ein schönes Heim
 für wenig Geld-
 schaffen Sie sich mit unseren
 Möbeln, Teppichen u. Gardinen
MARTICK
 Halle S. Am Alten Markt SEIT 1830
 Möbel- u. Einrichtungshaus

Handgearbeitete
Juwelen
 und
Goldwaren
 von ausserordentlichem Geschmack
C. F. Bauer
 Goldschmiedemeister
 Geilstr. 20 / Fernr. 246 53

QUALITÄTS-MÖBEL
 in schönen Sitzzimmern
 und in neuzeitl. Formen
Rennert
 Nickel-Hoffmann-Straße 5

Mod. Speisezimmer
 Couch 99.- 89.- 79.- 69.-
Gebr. Kroppenstädt
 Möbelfabrik - Handel, Halle (S.)
 Große Märkerstraße 4
 Auch gegen günstige Teilzahlungen
 Familien-
 Drucksachen
Otto - Kandel
 Druckeret
 Halle (S)

Waslatern, Gottesdank — das ist ja ganz in der Höhe, freute er sich und betrat eines der ersten Häuser, wo ein kleiner Junge schon seit dem ersten Adventtag das Räuschen am Fenster breit gedrückt und nach dem Weihnachtsmann ausgepöbt hatte.

Der Weihnachtsmann flingelte — es wurde geöffnet, schon schaute der Kleine an der Mutter vorbei auf den Fremden.

„Ich bin der Weihnachtsmann“, sagte der im tiefen Fleck. „Dah du auch immer brav...“

Aber er kam nicht dazu, sein Sprichlein zu Ende anzufangen. Denn schon begriff der Kleine den hell und schimmernd auf leuchtenden „Neck“, schrie er, „Neck! Du bist ja gar nicht der Weihnachtsmann! Du hast ja keinen Bart! Du bist ein Häubler oder so...“

Und schon wurde die Tür vor dem überredeten Weihnachtsmann angeknipst, daß ihm keine seine Rolle eingekehrt worden wäre.

Der Weihnachtsmann mußte ähnlliche Erfahrungen im Lauf der nächsten Zeit noch mehrfach machen.

„Die glauben gar nicht an mich“, dachte er wütend, „sie denken nur an meinen Bart.“ Und er fing sich eine von den vielen tausend Schneeflocken, die in der Luft wirbelten, blies sie auf, bis sie auslief wie ein großer, weißer Schmetterling, und ließ sich von diesem Schmetterling zum Himmel tragen. Das ging ganz einfach — er blies nur immer danach, und dann war es, als trüge ein Wind ihn und den Schmetterling empor.

Als sich der Weihnachtsmann bei Petrus mühte, er mußte der gleich Weibchen mit ihr hart an. „Du hast dir gewiß nur den Bart abnehmen lassen, um auf diese Art deinen bösen Kopf durcheinander“, schalt er. „Aber du kannst dich, ich kann mich nicht entbehren. Warum nicht lassen machen, wie lange sollen die Menschenkinder denn noch warten?“

„Über ohne Bart?“ harrmelte der Weihnachtsmann verzweifelt.

Da pfiff Petrus einen Engel — der kam mit einem großen Saal voll Wern. Petrus ließ sitzen, setzte sich langsam machen, weißen Bart und flehte ihn dem Weihnachtsmann an das nackte Kinn.

„So“, sagte er, „Nest bist du richtig. Und ich werde meine echten Bart gegen deinen neuen, daß du jetzt überall freudig aufgenommen wirst.“

Aber der Weihnachtsmann war nicht in der Stimmung, die viele Petrus annehmen. Er wußte schon: wenn Petrus einmal weitete, dann genannt er. Immer. Es würde auch diesmal nicht anders werden...

O. G. Foerster:

Der Krieg um die Weihnachtsgans

Ein alter Brand der Viehener Bürger und eine ebenso alte Tradition der Viehener Studenten verleierte die Einwohner Viehens im vorigen Jahrhundert alljährlich um die Weihnachtsgans. In Spannum und Aufregung. Jede Bürgerfamilie trachtete damals danach, zum Christen eine weihnachtliche Gans auf dem Tische zu haben. Sie wurde nach altertümlichem Rezept zubereitet, aber sie mußte einige Tage vor dem Fest erwirbt und ausgenommen, freilich in der vorläufigen Käse hängen. Und die Hausfrauen setzten ihren eigenen Tisch daran, daß sie am Abendessen baumelten, am anschließenden ausziehen und so die lächerliche Jacht und Waid durch die Viehener errichteten.

Einmal um rühten die Studenten vor Weihnachten stets ihren Ehrgeiz darauf, die ausgedachten und Bodenfenster hängenden Viehlinge herunterzuholen. In der Nacht hatte die Wirtin eine leuchtende Gans, die konnte nicht überall sein, und da, wo sie gerade nicht waren, ersahnen die Studenten mit eigenen Sinnen, an deren Ende eine Luftkugel lag, und schnitten damit so leichtfertig an der letzten Kugel herum, daß der Rauch auf Erde fiel, und allein die Weine oben blieben, die dann zum allgemeinen Gedächtnis moranos verlassen in der Luft baumelten.

So war es ein händiges Krieg zwischen Gansliebhabern und hirnlosen Studenten. Einmal Arien überrück, der keineswegs ernst genommen wurde; denn die Viehener verstanden Zoch und gaben sich aufrieden, wenn sie in diesem Weihnachtsfest gefalmen wurden.

Um 1837 war es, da erhielt der Superintendent und Theologienprofessor Palmer von einem Landbesitzer eine herrliche Weihnachtsgans. Der Viehler hatte sie mit Mais genudelt, und die Hausfrauen ringsum moaten kaum, ihre eigenen Gänse auszuwählen angedacht dieses Geschicklichen Exemplars. Vorherlich hatte Petrus die Wirtin am Fenster freudig des ansehnlichen Stoffs zu vernichten, daß die Studenten trotz aller Mühe in der ersten Nacht erfolglos absahen.

In der zweiten Nacht aber läutete es mild und unangenehm in der Stube. Palmer öffnete die Tür und sah ein Fenster, das ein „Alm Himmelschüssel. Herr Superintendent!“ schrie eine Stimme in der Dunkelheit, „heulen Sie sich, die Kerle sind an Ihrer Gans!“

Trimmia eilte der geistliche Herr die Treue hinauf und öffnete das Fenster. Wahrheit! Schon waren ein paar Striche durchgefallen! Entsetzlichen löste Palmer die Gans völlig aus ihrer Verankerung. Es war bitter, kalt, und seine Hände wurden flammend rot. Gerade als er die Gans befreit hatte,



Zeichnung: Helmut Heber.

erhielt er mit einer langen Stange einen starken Schlag auf die erstarrenden Hände. Da liegen die Finger ganz von selbst den Braten fallen, die Gans flachte auf die Straße, und ein Stör von Studenten entsetzte den Empfang mit einem höflichen Danke. Herr Superintendent!

Damals ludte ganz Viehens über den gelungenen Erfolg. Aber einige Tage danach nahm das traditionelle Weihnachtsgans-Jagen einen etwas anderen Verlauf.

Da hatte der Rechtslehrer Professor Grolmann seine Gans an das Küchenfenster gehängt, das nach dem Hof hinausging. Zwischen dem Hof und dem Hofbarantritt aber stand eine ziemlich hohe Mauer.

Dennoch am nächsten Morgen war die Gans verschunden.

Der Stab aber ging alsbald das Gerücht in der Stadt, um der Gansliebhaber sei diesmal niemand anderes als der Studiosus Tub Knapp gewesen, der Bruder des ungen Professorens Knapp, der im Nachbarbaue wohnte.

Der Professor verbriebe föhlich seinen Bruder, der ihm jedoch einwandig demies, daß er nichts mit der Gans zu tun habe.

Hierauf begab sich Professor Knapp zu seinem Kollegen Grolmann, um diesen von der wahren Grundlosigkeit des bösen Gerüchtes zu überzeugen. Er brachte mit wissenschaftlicher Genauigkeit und wohl sämtliche Beweise für die Unschuld seines Bruders vor und schloß: „Knappe — mein Bruder kann es nicht gewesen sein!“

Grolmann hatte freundschaftlich zueinander und nicht mehrmals Bestätigung zu den Ausführunen Knapps.

Dann wollte er eine dicke Tabakswolke aus seiner langen Pfeife ins Zimmer und sagte höflich: „Ihr Beweis ist wirklich überzeugend, Herr Kollege. Ich glaube es auch nicht, daß Ihr Bruder war — nur: Ich habe ihn selbst auf der Mauer sitzen sehen...“

Felix Timmermans:

Vom Weihnachtszauber in Flandern

Wenn die alten primitiven Meister die heilige Geschichte in unfer Flandern hineinbrachten, so taten sie es aus Liebe zu ihrem stolzen Land. Sie waren in erster Linie fromme Menschen, aber gleich danach kam bei ihnen die Bewunderung für die Natur. Das Beispiel der Wälder, die versteinerten Felsen und Linden über der friedlichen Landschaft, der Schimmer stiller Kammern, in denen eine bunte Scherbe im Meerwasser lächelte, prächtige Felder, voll Glanz und Stiderei, all das hatte sie durch den Wohlklang seiner Farben und Tönungen begeistert. Davor haben sie tiefgelassen, das haben ihre Augen vollstättig gerannt, das war ihnen bis in die Seele gedrungen.

In Flandern mit seinem westlichen Himmel, sein fastig Wälder, seinen Zehnfaltenorten, seinen riesenden Bächen, seinen Klüften und Gräben, hatte sie so mit Liebe erfüllt, daß sie froh und stolz auch das Christkind darin unterwandern ließen.

Und so konnte ich, als ich das „Jesuskind in Flandern“ las, auch nicht anders, ich ließ es auch in unferem Land unterwandern.

Ich konnte nicht anders.

Zeit ich das Thema in mir trug, und das ist fast meiner frühesten Kindheit — und darum betrachte ich das „Jesuskind“ als mein erstes Buch — sah ich alles in unferer stämmigen Umwelt geschehen.

Mein erstes Kind, ein Jüngling habe ich mich immerzu damit beschäftigt, durch mein eigenes Schreiberleben tropf es wie Honig. Immer hat es um mich getan, in mir gefungen mit seiner Farbe, seinen ergreifenden Gestalten, seinem einfältigen, stillen Verlauf und seiner ergößenden Poesie.

auch kenne, am Tannenknäueln. Sie flachte gerade Strimpfe und las in ihrem Gebetbuch, als der Engel vom Himmel kam, weiße Blumen für sie lagte: „Maria, weil du immer so brav gewesen bist, wird das Jesuskind zu dir gebracht werden.“

Ich kannte das Säuseln und habe im Sommer, wenn die Tür offenkand, das bedeiende Säuseln und den Kamin voll Zeller lieben sehen.

Er erzählte von den drei Königen, was sie an- und bei sich hatten und erzählte, wie sie einmal leibhaftig unterwegs nach Kassel (einem Dorf bei Kassel, später, dachte ich, später kam der Engel, das Haus „Zum Galben“ gesehen hatte. Ich kannte das Haus „Zum Galben“.

In der ganzen Geschichte, die oft laetelang dauerte, kamen immer Orte vor, die wir kannten. Und wenn ich dann einwirkte, träumte ich von den drei Königen, die mit tausend Kriegern über die Weide zogen, und ich sah sie durch unsere Felder, mit unferen Weibchen, unferen Windmühlen ziehen! In unferer Verbanhaft lag die Stadt, die Geburt, die Verkündigung. Wie hätte es auch anders sein können!

Als ich größer wurde, bekam ich die Bibel in die Hand, und Vater mußte mir dann die Bilder erklären, die ich mit freudigen Farben übermalt hatte. Später, dachte ich, später kam ich selbst auf die Weide, was mir dann erzählte. Denn ich sah es nicht, so wie es auf den Bildern dargestellt war. Ich hatte mir nun einmal in den Kopf gesetzt, daß die Wintergans eines einen auszuzeichnen mußte. Winter trug, unter dem ich mich verheute, wenn ich im Winter mit Mutter eine Wollschal ausriden durfte.

Schließlich, als ich lesen konnte, war die heilige Geschichte für mich eine Gedächtnisgabe. Ich fand, daß sie zuviel verknüpfte. Meine kindliche Neugier war nicht gestillt. Es steckte nicht genügend Wärme darin, und ich mußte mit eigener Phantasie die Geschichte auflösen, mußte hinzuziehen und ins rechte Licht rufen. Wäldchen wurde mir ein wenig klar gemacht, daß sie nicht an den Wäldern spielte, und daß die Ereignisse über sie hinauslief. Aber wenn sie nicht ausreichte, flüchtete ich auf Peters Anre, freigelegte seinen ergreifenden Schurzbrat und erzählte sie ihm. Und dann legte er los mit seinen Farben und seinen Derslichkeiten.

Ich liebte immer fröhliche Farben, zeichnete gern und fing nun an, viele Bilder aus dem Leben Jesu zu malen mit Mühen und Anstrengungen.

Als ich lesen konnte, kaufte ich mir von Erhartem die Epinaler Wälder mit Männchen, zeichnete sie nach, las sie meinen Freunden vor und stellte mir selber auch unferen alten Puppenbühne Stüde, die ich aus den Geschichten holte. Es waren vor allem Faust, Novocovo, die Krönung Maria und die schöne Weihnachtsgans, in der viel beglückliches Kind vorlief.

Der Buchhändler, bei dem ich die Wälder kaufte, machte später einen Puppenbühne aus, und ich durfte die Dekorationen malen, worüber ich sehr stolz war.

Die Puppenbühne ging gut, und ich hat, daß man mich auch ein wenig ein Stück dafür machen ließe. Und ich schrieb: „Das Christkind oder der Werd an den unglücklichen Kindern.“

Das sollte schön werden, besonders das Weihnachtsgans mit Viehern, die ich vom Vater gelernt hatte. Die sollten die Hirten, die Engel und die drei Könige zur Begleitung einer Mundharmonika, die die Orgel ersetzen mußte, spielen.

Der Höhepunkt, der Wälder aber sollte das Bild mit den unglücklichen Kindern werden. Aber, und ich sollte mir selber auch unferen Puppenbühne hatte keine Engel und unglückliche Kinder.

So brauchte das Thema des Christkindes unausgesprochen in mir weiter.

Es war Sommer, als ich in das Präfixer Museum und sah dort die Werke von Bruegel. Ich bin selten so bleich geworden. Ich habe daegehenden und vor Müde gezipert. Es tat mir so wohl, als ob ich die Bilder selbst gemalt hätte.

Das war mit ihnen Jesu, wie ich es immer hatte sehen wollen! Das war mein Traum in Fleisch! Die lebendige „Aufsreibung“, der bunte „Werd der unglücklichen Kinder“, die „Weligen drei Könige“.

Das war mit ihnen, klaren Augen gesehen, mit unerfährlichen Augen, die viel fragen und alles auf einem Wälder setzen: Wälder, Klüfte, Dörfer, Burgen, Kapellen, Weiden, Wägen, Schiffe, Tier und Menschen. Und alles war gesehen bis in die geringste Einzelheit, alle Zweige an den Bäumen, das Stroh eines verlassenen Vogelnestes, das an einer bröckeligen Mauer wuchs. Da gibt es Unendlichkeiten, Weiten mit fernem, beutlichen Horizonten. Und ich war frisch genug, voller Begeisterung, wie wenn jemand zum ersten Male die Schönheit der Erde entdeckt und trunken vor Bewunderung alles auf einmal geseh, sein Auge sieht alles von der Höhe herab, aber auch tief Welt.

Als ich nun davon, hingertissen und erfüllt von den gemaltigen beutlichen Gesichten, beschloß ich, jedes Thema des Bruegels einen Evangeliums in ein Bild zu legen.

Aber ich wollte, daß das lebendige Bild der Wintergans stärker in den Vordergrund trat, sich gemalt vom Himmel abhob und das festzulagen alles um sie herum wandeln und geschehen sollte.

Aber von diesen Plänen bis zu dem späteren „Jesuskind in Flandern“ war noch ein weiter un mühseliger Weg.

(Ergänzliche Uebersetzung von Dr. Carl Jacob)

„Hätten Sie den Mann fast, Schumann?“ rief das Christkind auf der Straße. „Der wollte mich eben küssen!“

„Küssen Sie den hoch lauten!“ sagte der Schumann. „Der scheint ja kirchlich zu sein! — Und vielleicht kommt bald ein Aelterer, der besser zu Ihnen paßt.“

Eine Denksportaufgabe

Der kluge Beduineischeich

Ein nomadenhaftiger Wanderprediger, ein Weisler mit grünem Turban, kam eines Tages zu einem Beduinenkamin, der am Rande der Wüste lagerte. Der fromme Mann wurde freudig als Gast aufgenommen. Aber es dauerte nicht lange, da mußte er sich allerlei Rechte an und stellte Forderungen, die ihm durchaus nicht aufamen. Schließlich wurde es dem Beduine zuviel und er ging nach. Jetzt des unangenehmen Gedächtnis, um ein ernstes Wort mit ihm zu reden.

Da sah der Prediger vor dem schmarnen Halm sein Gefäß und rauchte die Wasserpfeife, trank Kaffee und ließ sich von einem Knecht die Füßen vorwischen. Der Schich ließ sich setzen und ließ sich von einem Beduine über die Forderungen und Weiden der Weltanschauung an. Als aber der Beduine merkte, worauf der Beduine hinauswollte, irang er auf und erhob seine Stimme und begann ihm vorzubahlen, daß es eine Ehre für ihn kam, bei ihm, den Vorboten des Propheten bei sich zu haben, ihn, der den Koran auswendig konnte und von Allah mit der Gabe der Allwissenheit begabt sei. Auf das Gesicht hin war der ganze Stamm zusammengekommen und alle sahen zu dem Beduine an, der da so große Dinge von sich behauptete. Der Schich merkte wohl, daß trotz aller Abneigung in den Gesichtern seiner Leute eine gewisse Furcht vor der vermeintlichen Allwissenheit des Gottes kam. Und so erhob er sich ebenfalls und fragte höflich:

„Wenn du wirklich allwissend bist, du Pächler des Allmächtigen, würdest du die Gnade haben und uns verlebende gewöhnliche Menschen davon überzeugen? Könntest du uns vielleicht sagen, wieviel Wälder auf dieser Wüste sind, die unter deinem Zelte stehen? Der Prediger sah sich um, blidte zum Wälder der Wälder hinauf und lächelte höflich.

„Das ist leicht gesagt“, rief er, „genau vierundachtzigtausendfünfhundertundsechzig Wälder sind auf der Wüste! Und er sah sich triumphierend im Kreise um. Der Beduine erhob ihre Hände voll Andacht und schüttelten mit leisem Schauer untereinander. Der Prediger schien sie überzeugt zu haben. Der Schich lächelte freundlich wieder zu dem Helfen der Wälder empor.

„Was eine große Zahl!“ rief er staunend. „Wäre nicht ungeduldig mit meinem hochweisen Gedächtnis, du Leuchter des Glaubens, und wiederhole es mir noch einmal, wieviel Wälder gibt es auf der Wüste? —“

Der Beduine antwortete ihm ruhig, daß er sich befinden liege auf dem Wälder dieses Wäldes, da Schicksalsglaube! — entgegnete der Abkömmling des Propheten herablassend, den er glaubte sich nun seines Sieges und unermüdeten Ruhms zu freuen. Da aber gab ihm der Schich eine Antwort, die bewies, daß die genannte Zahl keineswegs stimmen konnte. Im Nu waren auch die Angehörigen des Stammes überzogen und der Prediger mußte mit Schimpf und Schande abziehen.

Wie konnte ihm der Schich den Schwindel von der Allwissenheit beweisen?

Am Christabend des Jahres 1917

Drei Soldaten finden das Weihnachtswunder

Nur wenig abseits von den Schlachtfeldern in den Steinwästen Mazedoniens / Von W. Heydrich

Dies ist die einfache Geschichte von drei Soldaten, die ausgehandelt waren, den Feind zu lüden und das Weihnachtswunder des Friedens zu finden. Und so ist es geschehen am Christabend des Jahres 1917 in den Steinwästen Mazedoniens, nur wenig abseits von den Schlachtfeldern dieses Kampfbereichs, auf deren Tag und Nacht um letzte Entscheidungen gerungen wurde.

Die drei Soldaten gehörten zu einer vorgerückten deutschen Abteilung, welche die Übergräben des Gebirges zu bewachen hatte, um Überempfindungen durch den Feind zu verhindern und die Kameraden in den Nachstellungen die notwendige Ruhe zu sichern. Posten waren im meilen Umkreis aufgestellt, und Streifenkommandos stießen in die Berge vor.

Eines dieser Streifenkommandos bestand aus drei älteren Männern, die schon mancher Erfahrung ausmühtig und gewissenhaft ausgeführt hatten. In der Heimat mußten sie Weib und Kind im Eigentum; sie vermissten sich wohl ein begehagliches Dörflein vorzustellen als dieses milde Leben in Feindesland, fern drei Schritte vom Tode entfernt. Sie trugten ihr Schicksal jedoch mit der festen Geduldsfestigkeit, die aus der Erkenntnis des Notwendigen und Unabwehrbaren erwächst.

Es war eine kalte, sternklare Nacht, in die sie, wie die Gewehre im Arm, ruhig und gleichmütig hineintraten. Blos ihnen blieb die Mühle des Wehtrages, was eine schwarze Wand, auf deren Zinnen sich stille Granatmörser und grotesk gezackte Türme erhoben. Eine große Stille und Verlassenheit lag über der Welt.

Je weiter die Soldaten in das Gebirge eindringen, desto beschämter wurden ihre Schritte. Vor jedem Felsen, um den der Weg sich herumwand, hielten sie lauschend inne. Sie achteten auf jeden Laut, der aus der Einsamkeit an ihr Ohr schlug. Nach einer Stunde Weges etwa waren sie soweit gelangt, als der Fels sich ihnen vorstreckte. Am Eingang eines breiten Spaltles machten sie halt und stellten sich an einem Punkte auf, von dem aus sie die Senke überblicken konnten.

Nichts regte sich. Die Nacht war von fernem Sternensplummeer matt erleuchtet. Der Himmel glich einer dunkelblauen, tiefen gestirnten Seidenbahn.

Einer der Soldaten warf einen Blick auf das Leuchtfeuer seiner Uhr und legte wie von ungefähr: „Zubaute feiern sie jetzt die Weihnachtsfeier. Um diese Stunde werden die Feinde angelegt, und alle liegen nun untrennbar schlafend.“ — Die beiden anderen lauschten ängstlich, wie man es in ihrer Heimat mit dem Christabend hielt. Dann sprachen sie mit stiller, unbekanntlichen Worten, davon, was in dieser Nacht ihre Gewissner bewegte. Doch blieben in den Reihen ein Mann, und einer der Feinde. Sie glaubten bestimmte Melodien und ferne Orgelzüge zu hören, und ihre Herzen wurden schwer und heiß davon.

Da entdeckten sie plötzlich, wie sie in die dunkle Ferne hinausstarren, am jenseitigen Abhang des Felsentales ein helles Licht, das wie der Schein eines kleinen, offenen Herdfeuers flimmerte, matt, freundlich, sanft und einladend. Da sie es vorher nicht bemerkt hatten, erwartete das Licht einen unbekanntlichen Verdadit in ihnen, und sie beschloßen, ihm nachzugehen und zu erkunden, was sich dahinter verborgen mochte. Der Führer gab seine Anweisungen. Sie trennten sich, und jeder wählte sich auf einem besonderen Wege an das Licht an. Einmalos und vorsichtig blühten sie vor Wachen an Wachen, von Fels zu Fels, trocken durch niedrige Büschelwerk und trafen auf einer kleinen Sichtung, dicht unter einer überhängenden Felswand, wieder zusammen.

Am Fuß des Felsenabhangs lag eine kleine, aber zierlicherrnend errichtete Hütte, wie sie den Ziegenhirten des Gebirges als Unterschlupf dient. Aus einem Spalt in der Wand, der die Stelle eines Fensters vertrat, drang helles Licht hervor. Der Führer schloß den Augen zu und schloß sich dem Licht zu. Die beiden anderen fanden sich über dem Feuer; denn in der großen Stille vernahmte sie jetzt eine seltsame fremde Frauenstimme, die eine fremde, einmütige Melodie sang.

Freudig fanden die Soldaten einander an. Gedächtnisbilder lösten sich nicht verborgen zu sein. Dennoch sagten sie ihre Gewehre leiser und schoben sich vorsichtig näher an die Hütte heran. Der Führer trat leise an das Fenster, um einen Blick in das Innere zu werfen. Die beiden anderen fanden sich über dem Feuer. Die beiden anderen fanden sich über dem Feuer. Die beiden anderen fanden sich über dem Feuer.

Aber sie warteten vergeblich auf ein Zeichen. Der Führer stand wie versteinert vor dem Fenster und schien alles um sich herum vergessen zu haben. Da senkten sie die Waffen und traten hinzu, um ebenfalls zu schauen ...

Beim Schrein eines milden Herdfeuers saßen drei Menschen in dem niedrigen Raum. Ein alter mazedonischer Bauer lauernte im Winkel und hatte den Kopf auf die über den Feind verführten Arme gelegt; er schlief. Ein junger, in Nummer geschliffenes Weib saß neben dem Feuer und hielt ein schlammernendes, in eine Fede geschliffenes Kind auf ihrem Schoße. Sie mochte es leise und fasziniert die sanfte Melodie, die traurig flang und fröhlich auslachte, — traurig und fröhlich wie alle Weisenfeier der Welt.

Verwundert blinnten die drei Soldaten auf dieses Bild der Kränze und des Schlafens. Sie saßen die Mutter und das schlafende Kind. Sie mochten kaum zu atmen bei diesem Anblick. Ein Gefühl verwirrter Mischung be-

mächtigte sich über, und ihre frenagen, bürstigen Gesichtser nahmen einen Ausdruck kindlicher Sanftmut an.

So standen sie fast eine Viertelstunde, wie es sie dünkte. Ein verlornere Laut, den einer von ihnen ausstieß, ohne es zu wissen, verriet über ihre Gegenwart. Die Frau in der Hütte erhob sich. Sie trug ein fremdes Geschick; erblühte, die sie anforsterte. Sie erkannte die schlammernenden Netze, und es schien, als ob sie aufsprangen — schreien — schlafen wollte.

Doch sie besann sich. Der sätze Schrecken verlor. Ein bittendes Mädchen breitete sich über ihre Arme, mit einer fliehenden Gebärde wies sie auf ihr schlafendes Kind und legte den Finger auf die Lippen: Zeit still, seid auch, wech es nicht auf ...

Diese einfache, mütterliche Bewegung brachte die drei Soldaten wieder zu sich. Vandalos, wie sie gekommen waren, saßen sie sich wieder zurück, hielten sich an den Fuß-

füßen davon, ängstlich darauf bedacht, kein Geräusch zu verursachen. Schwiegend entfernten sie sich. Aber nach wenigen Schritten blieb der Führer stehen, nahm den Helm ab und blühte schmerzlich auf den Sternen empvor.

„Das war“, sagte er leise, „das war belobte wie der Stall zu Bethlehem. So denke ich mir, muß das gewesen sein bei der Geburt des Herrn.“

„Als ich meinen ersten Jungen im Arm hielt“, sagte der zweite Soldat wie aus tiefen Gedanken heraus. „Da dachte ich mich, es wäre ein kleiner Heiland geboren.“

Der dritte aber schüttelte langsam den Kopf und sagte mit tiefer, ruhiger Stimme:

Küchen Möbel-Weiβwange

6-teilig, von 130.— RM. an / Große Steinstraße 82, L. Stock
Annahme von Ehestandsscheinen

„Jede Mutter, die ihr Kind beschützt, ist etwas Heiliges.“

Die beiden anderen nickten dazu. Jeder von ihnen dachte an seine eigenen Kinder und an die Mutter dieser Kinder. Dann setzten sie ihren Weg fort und erhellten, im Lager von angeblaut, wahrheitsgetreuen Bildern von dem, was sie gesehen hatten. Davon aber, was sie dabei empfunden, verrieten sie kein Wort ...

Mit siebzehn Jahren im Weltkrieg

Die Infanterie hat Sperrfeuer angefordert

Drei Mann schleppen Munition herbei / Ein Fronterlebnis von Jürgen Hahn-Butry

Eine Märanacht des Jahres 1917 war es, als wir, ein Haufe junger Männer, Knaben darunter, in Nordfrankreich zum ersten Male in Feuerstellung gingen. Ein feiner Regen nieselte und ging uns bis auf die Haut. Wir hielten uns frampfhaft festgeklammert an den Posten, die mit uns nach vorne tröbeten. Die Gasmaste schlug uns bei jedem Wegloch wie ein Knüttel, der ungewohnter Stahlhelm drückte und kniff an der Stirn, und der umgehängte Karabiner langte ungebärdig hin und her.

Vor unseren Augen geisterte zum ersten Male der flammende, endende Feuerchein der nächsten Front. Immer näher kam das Neue, Schreckhafte auf uns zu. Die Führer schwammen die Besessen, daß die Gänge im Gelände an den links und rechts der Straße aufdringenden Granaten vorbeistrichen. Hier ob vom Wege, dort wieder auf eine neue verschobene Chauffee, so ging die tolle Fahrt wohl zwei Stunden durch ein feuergeplagtes Chaos. Als die Granaten hundert Meter hinter unsere Batterie anhielten, lockten wir Neuer mit Ablöse von unseren eisernen Sinnen: zermüht, zerkratzt, mit schmerzenden Knochen und leeren Gehirnen ...

„Was, Kerl! ... Macht schnell! ... Pafst zu, ihr Jungen Sammel, damit die Munition aus den Frotzen kommt!“

Gewissenhafte Gestalten waren in der Nacht aufgehtand. Einer trih mir den Karabiner vor der Schulter; Mir der Aftro auf der Schulter kam man nicht Munition einladen! „Freundlich im Dunkel klotzte mein neuer stolzer Karabiner auf die Erde. Den Mann, der so mit mir umging, sah ich nicht. Was es ein Offizier, ein Unteroffizier ... ? Wir kurzten die schmerzlichen Körper an den Händen der Wagen. Wir hielten sie vor den Wagen gepreßt und spölperten mit ihnen irgendwohin, wohin auch die anderen holpten. Wir ließen sie fallen und holten neue. Die Führer stüdeten über unsere Langsamkeit.

„Frotzer zurück! — Ein anrollendes Rad streifte mich, warf mich in den Erd. Da war auch schon wieder einer dieser milden, fremden Männer der Front über mir: „Was, du Gefantentst! Was flehst du hier an der Erde! — Du kommst zum zweiten Geßiß da drüben! Aber nun ein bißchen dall!“

Im Geschützunterland brannte ein vorzüglich abgeschliffenes Kerzenflimmern. Reuigliche Gesichtser mühten mich; „Stille du bist unser Neuer ... Sätzen auch einen Ausgewählten schicken können ...“ Der Geschützführerunteroffizier warf mir nur einen kurzen Blick zu:

„Du kommst ja ausgereiht aus der Heimat, ist doch noch gleich die nächste Wache von zwei bis vier!“

Dann stand ich allein in dem nachtschönen Gefchützland. Mein nervenopferter Waffenrock startete vor Schmutz, nach fleckige die Füße auf meinem Beid und an meinen Händen trulliste ich zum ersten Male nordfranzösische Erde.

Ich schaute mich an das Rad der Handhüte. Doch man überhaupst noch stehen konnte ... Alle paar Minuten zog ich meine Uhr. Einmal kam ein fremder Unteroffizier: Auf Wollen habe man sich nicht ansprechen! Am überigen ist es ja eine ruhige Nacht geworden!

Eine ruhige Nacht ... vorn tauchte und knatterte es — sicher Mägengewehre. In kurzen Abständen trachten Granaten in Nachbarschaft und Batteriestellung und hoch über mich in schrägen Werten irgendwelche unheimlichen Geräusche die Luft.

Nur vor vier Uhr wurde es in der Batterie lebendig. Leise fluchend kamen auch die Männer meiner Handhüte aus ihrem Puffer hoch: Untere Infanterie hatte Störungfeuer ange-

fordert. „Sag dich eine Stunde hin!“ meinte der Geschützführer. Ich stand eine Viertelstunde zögernd. Da brüllte ein Stimme durch die Nacht:

„Zweites, Feuer!“

„Bis an die Wand des Gefchützlandes warf mich die plötzliche Wchschußdetonation unteerer Handhüte. Der Feuerchein tonste vor meinen Augen und in meinen Ohren dröhnte es. „Weiß besser hier oben, unten packt's dich noch mehr!“ röstete einer der Alten. So stand ich bis fünf an einer Seitenwand unteerer Geschützlandes. Mühselig geschwinden sich Augen und Ohr, trotz der bleicheren Schwere, die mir in allen Gliedern lag. Hatte ich im Lieben geträumt ... ? Ein Aufbrüllen aus allen Reblen:

Wie in einem Hexensabbat ...

„Sperrfeuer ... vorne fordern sie Sperrfeuer!“

Durch den Abwindbonner des ersten Schusses peitschte die Stimme des Unteroffiziers mich an:

„Was, Neuer! Schlep Munition!“

Mit zwei anderen holpterte ich aus dem Gefchützland. „Sims und rechts in schmalen Graben fand die Bereitschaftsmunition unserer Feldbahnbatterie. Mit beiden Händen den Weidenforter mit den zwei Granaten und den beiden Karabinen gepackt, gezerrt und gehandelt, dann hieb ich ein Zita auf der linken Erde. Vor den Wagen gepreßt und dann in bebendem Lauf zum Gefchützland. Die beiden anderen schlicten mit jeder Hand in einen zentner schweren Korb. Vor uns, links und rechts neben uns bellten unsere Neulosen an, dröhnten die Abschnitte unserer schweren Geschüte. Die Sölle war los. Hundert Meter neben mir, fünfzig, zwanzig, trachten Feldmanntaten gegen die aufsteigende Erde. marcierte Truppenhöch in die Luft und stürzten ihnen Stahlbagel.

„Hinlegen, du Affel!“ Ich lernte es in Sekunden.

„Was, Mensch, weitermachen! Sie rufen nach Munition!“

„O-o-o-hh, mich hat's!“ Drei Meter vor mir ist einer der beiden Munitionsträger zusammengelacht. — „Schlep vor weiter, ich bringe ihn zum Sanitätunterstand“ — Ich leuchte jetzt allein mit den schweren Körpern zum Geschütz.

„Wehr, mehr, — du Neuer! Aftendhande, hier mit einem Korb anautommen!“

Jeer die Munitionsbereitschaftskörbe neben dem Geschütz. Fünfzig, sechs Meter die nächsten Munitionsgraben. Wie in einem Dreckstübel tasteten wir uns die erschöpfen einladendenden Granaten. Hier, fünfmal mußte ich mich hinwenden, bis ich an den Graben war. Und ich war allein. — Jetzt sollte ich schon mit jeder Hand einen von diesen schweren Körpern. Mit wildem

Dank rief ich sie hoch aus ihren hehrigen Gräben. Aufrecht konnte ich sie nicht tragen. So zog und zerrte ich sie halb gebückt über den glatten, glitschigen Boden. Drinnen im Gefchützland schienen sie vom Zetan befehlen. „Waschen an, Matrisch! Kennst du! — Wasch Deine — Neuer, mach Deine!“

„Fahre ... Fahreichte ... Ich wech heute nicht mehr, durch welche Ewigkeiten ich Siebzehnjähriger damals Munitionsträger über die nordfranzösische Erde gezerrt habe, — ich wech auch nicht mehr, wie viele es waren. Der Geschützführer meinte nachher, es seien wohl einhundertzwanzig gemeien. Er hat sich sicher geirrt, — es waren Millionen ...“

Wie auf ein gleichzeitiges Kommando an beiden Fronten war der ganze Spuf dann plötzlich zerbrochen.

„Neuer einstellen!“

So wie ich gerade über dem halbtägigen Munitionsgraben gestanden, ließ ich mich fallen. Mitten in diesen Körperformen schäumigen Graben hinein, auf dessen Boden das Regenwasser sich langsam sammelte.

Als ich aufwachte, war es wieder Abend geworden. Kameraden hatten eine Selbstbahn als Regenwasser über den schmalen Graben gebedet und einer hatte mir wohl den leeren Geschützorb als Risse unter den Kopf geschoben.

Ich stieg die fünfzig Meter bis zum Gefchützland vorwärts und lauernde wie einer der nach einer langen schweren Krankheit zum ersten Male wieder aufsteht. Drinnen empfingten sie mich mit Hallo und rauhen Scherzen. Der Geschützführer reichte mir keine Feldhüte zu:

„Das deinen Kram 'ordentlich gemacht!“ Und da mußte ich mit einmal, daß ich nun kein Neuer mehr war, sondern Kamerad.

Fachmännisch gepröfte Deutsche und Schweizer Fabrikate

Echt Silber 500	bis 40.-	Nickel-Chrom 500	bis 20.-	Moderne Chrom-Gehäuse	13 bis 40.-
800 gestempelt		mit Lederband			
Gold-Plaque 750	bis 45.-	Echt Silber 750	bis 40.-	Gold-Plaque 15	bis 40.-
10 Jahre Garantie		800 gestempelt		10 Jahre Garantie	
Echt Gold 15	bis 95.-	Gold-Plaque 850	bis 40.-	Echt Gold 850	bis 22 95.-
255 gestempelt		10 Jahre Garantie		850 gestempelt	

Vorteilhafte Preise durch großen Umsatz! Präsen Sie selbst unsere große Auswahl mit ca. 400 Mustern! Gute und vorzügliche Qualitäten! Schriftliche Garantie!

Präzision Spezialhaus Armband-Uhren Halle a.d.S. Gr.Ullrichstr. 63 Stock

Lloyd
FRÜHJAHR
REISEN
ins MITTELMEER
5 sonnige Seereisen mit dem
weisen Erholungsreisendampfer
„GENERAL VON STEUBEN“
mit dem renom. Lido-Schwimm- und Sportklub
1. Rate 27.- 2. 19.- 3. 13.- (einstufige Mittel-
meerreise ab deutschem Hafen)
ab RM 390.—
nach
FLORIDA und USA.
Deutschlands größte Ozeandampfer
„Bremer/ Europa/ Colonia/ Ems“
„Doppelkabinendampfer „Berlin“
Fahrpreise etwähl. Landaufenthalt
ab RM 583.—
nach
Ceylon u. d. Fernen Osten
mit den Tropenschnelldampfern
„Scharnhorst/ Potsdam/ Goeben“
Fahrpreise etwähl. Landaufenthalt
ab RM 1610.— bzw. 1711.—
nach den
Kanarischen Inseln
und Madeira mit den Frachtschiffen
„Arauc/Orotava/ Eider/ Ems“
ab RM 345.—
Mischfahrpreise nach Maßgabe vorhandenen Platzes

Ankunft und
Prospectus durch
unser
Vertriebsg.-B.
Lloyd

Galle: Stobrefschörrer Müller
Leipziger Straße 94.

Deutschlandsender
Wekentlänge 1571
Sonabend.
6.00: Hofenfonzert.
8.00: Weihnachtsmorgen ohne
Sorgen.
10.00: Die Birtlichkeit des Wanders.
Eine Morgenfeier.
10.45: Fantasia auf der Birtiger
Orgel.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Sabin - Mozart.
12.00: Musik zum Mittag.
Tanzmusik 12.55: Zeitzeichen der
Deutschen Seewarte.
13.00: Gschwindel.
14.00: Rastmader Großmault
und das Jimperschen.
14.30: Heiterkeit und Fröhlichkeit.
Schallplatten.
15.15: Weihnachts der Grenz- und
Auslandsdeutschen.
16.00: Barnabas von Geczy spielt.
18.00: Unter Herz Vater. Ein better.
Familienroman von G. Kraus.
19.00: Klavierstück.
19.30: Otto Dobrinski spielt.
19.50: Sport am erl. Weihnachtsfest
20.00: Für jeden etwas!
22.00: Wetter-, Tages- und Sport-
nachrichten.
Anschl. Deutschlandbech.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Unterhaltungs- u. Tanzmusik.

Sonntag
6.00: Hofenfonzert.
8.00: Wetterbericht.
8.30: Anschl. Hofenfonzert. Schallpl.
9.00: Weihnachts in Galtensied.
10.00: Glandchen auf der Giesbahn.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Fantasia auf der Birtiger
Orgel.
12.00: Musik am zweiten Weh-
nachtsfest.
Tanzmusik 12.55: Zeitzeichen der
Deutschen Seewarte.
13.00: Gschwindel.
14.00: Heiß! Mut und Wandel-
fest, ein alle Kinder gern!
14.30: Aus Opera. Schallplatten.
15.00: Frohe Stunde des Sports.
16.00: Musik am Radmitten.
18.00: Das Weihnachtsmischen des
50. Jimpersents.
19.00: Kernspruch, Wetterbericht und
Auslandsdeutsche.
19.10: Musikalische Kurzweil.
19.50: Deutschland-Sportweil.
20.00: Song und Tanz —
im Lidierganz.
22.00: Wetter-, Tages- und Sport-
nachrichten.
Anschl. Deutschlandbech.
22.30: Zu Tanz und Unterhaltung.
Tanzmusik 22.45: Deutscher See-
wetterbericht.

Montag
6.00: Giesenspiel, Morgenruf,
Wetterbericht, Anschl. Aufnahmen.
6.30: Frühfonzert.
Tanzmusik um 7.00: Nachrichten.
9.40: Kleine Turnhalle.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Treibig dunte Minuten.
12.00: Wetterbericht.
12.00: Musik zum Mittag.
Tanzmusik 12.55: Zeitzeichen der
Deutschen Seewarte.
13.00: Gschwindel.
13.50: Neue Nachrichten.
14.00: Mäkel von Zwei bis Drei
15.00: Wetter- und Wirtensberichte,
Programminweise.
15.15: Operettenmelodien.
15.45: Menschliche Tragödie.
16.00: Musik am Radmitten.
18.00: Violinmusik.
18.30: Filme des Jahres 1937!
19.00: Kernspruch, Wetterbericht und
Auslandsdeutsche, Deutschlandbech.
19.15: Gimmchen, die Guch das ganze
Jahr begleiten. Am Mitrophen.
Die fünf Sprecher des Deutsch-
landsenders.
20.00: Leichtschwingung und better.
21.00: Das schöne Abenteuer.
Zuschpiel.
22.00: Wetter-, Tages- und Sport-
nachrichten.
Anschl. Deutschlandbech.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Barnabas von Geczy spielt.



**Liebe Kleinanzeigenfreunde
und -freundinnen!**

Von ganzem Herzen wünschen wir euch recht frohe und vergnügte Weihnachtsen!
Wir wünschen euch, daß all eure großen und kleinen geheimen Wünsche in Erfüllung gehen. Und sollte der Weihnachtsmann wirklich ein Geschenk vergessen haben, mocht ihr euch besonders geföhrt halten — man hat nach gar nichts — dann laßt ihr euch noch etwas im voraus. Denkt an den hübschen Spruch: „Was der Weihnachtsmann vergißt — bringt gewiß der Christbaß!“
Jimmer dem Leben die schöne Seite abgewinnen, immer Optimist sein, dann habt ihr was vom Leben, dann macht es euch Freude!
Und freude wollen auch wir beiden euch heute wieder machen. Für die Stunden der Ruhe an den Feiertagen bringen wir wieder etwas Ruhiges und Interessantes, und zwar zwei Gedichte, die uns aus unferem Lesefreizeit ausgegangen sind:

Feini und die Rudersuhr

Ich hatte eine Rudersuhr.
Die gar zu deutlich lief.
Sie hörte mich, wenn ich des Nachts
Gar still und feig schlief.
O, den ich, dieses laute Tier,
Das will ich doch bestaunen.
Was mach' ich nur, daß ja recht bald
Ein Käufer kommt gelaufen?
So schick' ich denn ein Inserat
Für Feini und die Kleine. —
Ob das nun auch gelassen hat? —
Es war noch nicht mal Neune ...

In Gauschuh'n und im Korsett
Bin ich zu Euer gelaufen,
Weil schon der erste Käufer kam,
Die Rudersuhr zu kaufen.
Und kling-ling-ling in einem fort,
So schick' es immer schlimmer,
Die Rudersuhr war lange fort,
Da klingelt es noch immer.
Denn jeder wollte die Uhr ertragen;
Für Feini und die Kleine. —
Der Segel Feini und die Kleine.
Brachten alles auf die Reine.
Franz R. Zerfchen.

Wir haben einen Zwitscherling,
Ein alterliebtes kleines Ding,
Das singt und hüpfet den ganzen Tag
Durch seinen kleinen Vogelstich —
Da hört er — frant und müde.
Des Morgens, wenn wir aufgewacht,
Und Vater's Kördchen rein macht,
Hüpfet auf den Tisch der Vogelmann,
Schaut sich die Welt von außen an
Und wird dabei nicht müde.
Doch Vater gab einmal nicht auf!
Das Fenster war nicht zugemacht! —
Schnell pumpt Händchen die Flügel aus
Und flug vergnügt in die Welt hinaus. —
Des ward er sehr schnell müde.

Berängelt flug er hin und her,
Das kleine Herz ward bang und schwer,
Er fand sich draußen nicht zurecht,
Durch seinen kleinen Vogelstich —
Da hört er — frant und müde.
Bis daß ihn fand ein Schwupmann,
Der nahm in gute Gut ihn dann.
Und mach' bekannt in eurem Blatt,
Daß er den Hans gelassen hat. —
Der schiel derweilen müde.
Nun sitzt das Händchen wieder hier,
Drauß seine Flügel voll Pfäfer,
Singt euch zur Ehr' bis in die Nacht,
Weil ihr ihn wieder beigedacht.
Er singt und wird nicht müde.
Gewidmet von eurem Gusslaß.

So, das war der lustige — und geht kommt der interessante und geschäftliche Teil.
Zu diesem Punkt bringen wir heute noch einmal etwas über die Billigkeit unserer Kleinanzeigen.
Die Kleinanzeige der G.S. markiert nach dem

Wortanzeigentarif!

Umständliches Ausrechnen und Ausmessen mit dem Zollfuß oder Millimetermaß gibt es hierbei nicht. Man rechnet nur die Worte zusammen — und schon hat man den Preis für die Anzeige. Näherungen kennet der Wortanzeigentarif nicht, die Worte werden alle nicht bestimmt — und so bietet die Kleinanzeige stets ein geschlossenes, festes Bild von großer Verderbarkeit.

Kater gibt am Neuzähler morgen billig ab Sauerbier, Graulienbottle	→	(1 Ueberschriftswort 20 Rpfl.) . . . = 20 Rpfl.
	→	(8 Textworte je 6 Rpfl.) = 48 Rpfl.
		08 Rpfl.

Das sind ganz 68 Reichspfennige! — Für diesen geringen Betrag verkauft der schlaue Sauerbier am Neuzähler morgen seinen Kater.
Also nochmal: Ueberschriftswort 20 Rpfl., jedes weitere Textwort 6 Rpfl., das ist unser Wortanzeigentarif, nach dem sich jeder schnell und leicht die Kosten seiner Kleinanzeige ausrechnen kann.
Bevor wir nun Schluss machen, dürfen wir euch da vielleicht noch unferen beliebigen Weihnachts- u. n. f. d. G. an Herz legen? —
Schrift und auch weiterhin eure Bedienung, Liebe und Mitarbeit. Seht uns auch weiterhin unferen Kleinanzeigentag ausbauen und bring' uns alles, was ihr an Kleinanzeigen zu vergeben habt. Jede Kleinanzeige hilft. — Denkt an den Stein, der ins Rollen kommt; er reißt viele andere mit sich, und aus den vielen Steinden kann eine gepaltige Lawine werden. Diese Lawine soll nur kommen!

Vor ihr fürchten sich nicht
Eger Heini und die Kleine

Rundfunkprogramm
am Sonnabend Sonntag und Montag
Leipzig
Wekentlänge 352
Sonabend.

6.00: Hofenfonzert.
8.00: Weihnachtsliche Orgelmusik.
8.30: Christliche Morgenfeier.
9.00: Den Wäutern.
9.30: Musik zum Frühstück.
11.30: Fast uns ein Licht anzünden
Weihnachtsliche Kantate von Alex.
Schiller.
12.00: Mittagsfonzert.
14.00: Weihnachtsfonzert, Schallplatt.
14.50: Rastmader Großmault und
das Jimperschen.
15.15: Fortschnequintett.
16.00: Vom Gauschert ins
Zaunenhe.
17.50: Weihnachtsliche Reife in die
Kriegenszeit.
18.55: Sonderpostalfant.
19.00: Tanzhäuser und der Sänger-
freig auf der Baraburg.
22.15: Abendnachrichten, Sportfant,
Wettermeldungen, Gschneberichte.
22.45: Unterhaltungs- u. Tanzmusik.

Sonntag
6.00: Hofenfonzert.
8.00: Orgelmusik.
8.30: Frohe Stunden.
9.45: Musik zum Morgen. Schallpl.
11.30: Das Leben wackelt, Gedichte
und Gänge um Winter und
Weihnachten.
12.00: Musik am Mittag.
14.00: Zeit und Wetter.
14.05: Musik nach Tisch. Schallplatt.
15.00: „Der Strampelreier“ und
„Lustige Geschichten und drollige
Wörter“ für Groß und Klein.
15.05: Rastmader Groß- und Himmel-
fabriken.
16.00: Und was haben Sie bekom-
men? Eine heitere Stunde rund
um den Giesbirtisch.
17.00: Tanzmusik.
18.00: Die Zeit, die ist so freuden-
reich.
18.05: Abendnachrichten.
19.00: Rast Erb singt Lieder von
Franz Schubert.
19.50: Sonderpostalfant.
20.00: Treibner Releibhoff.

Montag
6.00: Morgenruf, Weihnachtslieder.
6.10: Jungfontmusik.
6.30: Frühfonzert.
Tanzmusik 6.50: Frühnachrichten
und Wettermeldungen.
7.00: Nachrichten.
8.00: Jungfontmusik.
8.30: Kleine Musik.
8.30: Konzert für die Arbeitsame-
rader in den Betrieben.
9.55: Wasserstandsmeldungen.
10.30: Wettermeldungen und Tages-
programm.
11.15: Gergung und Verbrauch.
11.35: Gute vor . . . Jahren.
11.40: Rast aus Wäuer.
11.55: Zeit und Wetter.
12.00: Mittagsfonzert.
13.00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
13.15: Mittagsfonzert.
14.00: Zeit, Nachrichten, Wärf.
Anschl. Musik nach Tisch. Schallpl.
15.15: Wie net so baltet daher!
Wärfel Sprachrosinen um einen
Glaschuh.
15.30: Gute haben wir das Wort.
Alles Spitzig aus der Weich-
nachtsruhe von dem Mitrophen.
16.00: Musik am Radmitten.
Tanzmusik 17.00: Zeit, Wetter,
Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
17.50: Wärfen und Fortschritt.
18.00: Geschichte und Persönlichkeiten
18.30: Rastmader.
18.50: Umfchau am Abend.
19.00: Abendnachrichten.
19.10: Fortschritte der Physik und
von den Giesbirtisch.
19.30: Wiener Wärf.
20.00: Seefahrt mit not! Eine bunte
Reise von Abenteuer n. Helden-
taten aus jeder Zeit in Musik
und Wort.
22.00: Abendnachrichten, Wettermel-
dungen, Sportfant,
22.30: Radmusik und Tanz.

Radio-Both
Radioverstat
Seit 1923
Königstraße 19
Telefunken - Saba - Mende - Nora - Siemens - AEG
20% Anzahlung. Rest auf 10 Monatsraten nach Weg-
Zerzahlungen - Plan-

Bürstenwaren
Seit 1864 eigene Werkstatt
Oskar Seifert
Halle a. S.
Schülershof 4, Ruf 222 29
Reparaturen

Reyle-
Kleider, Hüte,
Damentaschen,
Sohlen usw.
H. Schnee Nachfolger
Große Steinstraße 2

Verchromen - Vernickeln
Verzinnen, Bräunern, Erzeugen von Metallwaren
Ferdinand Haabergier
Halle a. S., Marktstr. 4
Gegr. 1899 Fernruf 211 06

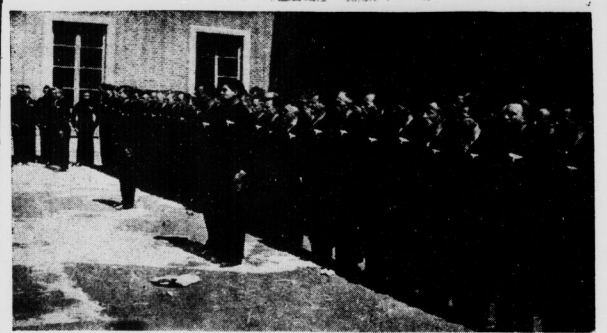
Viel Freude bei ernster Arbeit

Vierzehn Tage „Friedenhaus“

„Privatleben“ an der größten Sport-Hochschule der Welt
Von unserem zum Vorgesang an die Reichsakademie entsandten Dr. Sta.-Schriftleiter.

Hinterher haben wir es uns ehrlich geföhnt: so ganz wohl war uns nicht zumute, als wir mit der Ueberführung zum Vorgesang an die Reichsakademie für Leibesübungen in Berlin-Reichsforstfeld einen Besichtigungsergebnis, auf dem bis auf die Minute genau die Tageseinteilung bekanntgegeben war und darauf hingewiesen wurde, wie sich das ganze „Friedenhaus“ auf der größten Sport-Hochschule in Berlin-Reichsforstfeld einrichten sollte. Die Besichtigungsergebnis erließen, auf dem bis auf die Minute genau die Tageseinteilung bekanntgegeben war und darauf hingewiesen wurde, wie sich das ganze „Friedenhaus“ auf der größten Sport-Hochschule in Berlin-Reichsforstfeld einrichten sollte.

Während man ein Mensch ganz laut ein frohes Märchen, ein anderer pfeift eine reizende Melodie, ein Dritter ruft, der nächste tut dasselbe mit noch größerem Zellaufwand, dann fliegen Türen knallend zu, hier wird laut gelacht und dort liegt sich ansehend eine ganze Zimmerbelegschaft vor. Also scheint hier doch ganz „ordentlicher Betrieb“ zu sein. Man schreitet schon nicht mehr so ganz ehrfrohlich durch das Haus und als der Kameradschaftsführer sein lautes Kommando „Marschieren zum Abendessen“ ertönen läßt, bewegt sich eine fröhliche kleine Schar noch Neulingen auf den Hof, wo angetreten, gemeldet und zum Abendessen in das gegenüberliegende Gebäude abmarschieren und 400 Mann aus allen Teilen des Reiches im braunen Trainingsanzug warten und nach einem lauten „Guten



„Lehrgänge A, B und C angetreten zur Flaggenparade.“

Sunger“ wird gegeben. Und wie wird gegeben! Mit „gut und reichlich“ ist noch längst nicht alles gesagt. Eritimlich, was Sportleute für einen Hunger empfinden, und noch erkauntlich, daß man bei dieser „Lehrgänge“ so gar nicht nach einem bestimmten Schema abgeföhrt wird! Die Tafeln sind blickbarer bedeckt, Speisen stehen appetitlich angerichtet auf dem Tisch, kurzum es ist eine reine Freude, hier richtig loszulegen zu können. So waren die Mahlzeiten während der gesamten Dauer des Vorgesanges!

halten, und hier werden den Hören die idealen Grundlagen nahe gebracht, auf denen sich die gesamte deutsche Leibeserziehung und Körpererziehung aufbaut. Es wird der Nachwuchs geführt, daß wir in Deutschland die Leibesübungen nicht um ihrer selbst willen treiben oder nur deshalb, um durch sie den richtigen Weg zur körperlichen Schönheit zu finden. Klipp und flur wird immer wieder erklärt, daß die Leibesübungen in Deutschland eine politische Aufgabe zu erfüllen haben, und daß alles für Turnen und Sport nur in Ausrichtung auf dieses große Ziel hin geschieht. Die besten Propagandisten des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen hatten Referate über die brennenden Fragen der deutschen Leibesübungen und auch der Reichspropagandisten läßt es sich niemals nehmen, in kleinen Vorträgen über die augenblickliche sport-diplomatische Lage in Deutschland und über seine Führungserziehung zu sprechen. Die Kuratoren der Reichsakademie haben die selbstverständliche Aufgabe, diese Gedanken in allen Vereinen zu tragen und in ihrer Heimat in allen Kreisen zu verbreiten. Dabei sind sie die berufenen Propagandisten, die draußen im Lande einen wahren Tatsachenbericht geben können, wie es in Berlin an der Reichsakademie wirklich geschieht. In dieser Akademie haben nicht allein Mitglieder des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen das Recht zur Teilnahme an Kursen; die Reichsakademie öffnet ihre Tore gern allen Organisationen und Vereinen, die sich ernstlich um die deutschen Leibesübungen bemühen. Der Reichspropagandist erklärt immer wieder, daß er als Sportamtead allen denen die Hand zur Mitarbeit reich, die an dem großen Ziel der Leibesübungen teilhaben wollen. Daher werden SA-Männer ebenso zu Kursen zugelassen, wie die Lehrgänge der Hitler-Jugend oder des NSRM, wie Unterrichtsleiter bei „Kraft durch Freude“, Sportführer oder Lehrgangleiter von Reichsbundparteimethoden. Die Kameradschaft des Sportplatzes bindet sie in der Reichsakademie alle und jede frohen Kameraden gehen nach Hütungen Kursen zu, nicht in die Heimat, wo neue Unternehmungen und völlig erfrischend an Körper und Geist.

Auffstehen, Frühstück, Singen

Morgens um 7.15 Uhr schritt uns die Trillerpfeife des Kameradschaftsführers aus dem Schlummer und nach einer kurzen erfrischenden Dusche ließen die Vorgesangsteilnehmer angetreten auf dem Hof. Dann geht's zum Frühstück! Auf dem Stundenplan folgt nach dem ersten Frühstück „Singen“, und das 25 Minuten lang! Wertwirdig, gleich nach dem Frühstück zu singen, aber noch wertwirdiger bei dieser Angelegenheit ist die Tatsache, daß auch die einzelstaatlichen Lehrgänge — auch solche kommen noch zur Reichsakademie — nach der ersten Singstunde zu begeisterten Singern werden. Es kommt nur darauf an, wie's gemacht wird, und der Lehrer Hohenstein-Beinzel hat den Vorgesang richtig gemacht. Mit einem lauten „Gut! Kameradschaft!“ befehle er einen Tisch, fünf, zwei, dreimal „Tsalala“, 400 Mann können der frohen Aufforderung mitzumachen, einfach nicht widerstehen, sie probieren, hummen noch einmal, dann wird der Zeit dazu genommen und dann fanden's alle so schön, daß man mit 12 neuen schönen Vibern im Kopf nach 14 Tagen die Akademie verläßt. Diese Wohlgeruhnde war eine Freude gleich zu Beginn der Tagesarbeit. Kein Wunder dann, daß alle Räume von den neu eintreffenden Vibern widerhallen und ebenso selbstverständlich, daß auch die kleinste Gruppe, die nach der Flaggenparade in Warhofkolonnen ihre Hebungsbühne anflucht, diesen kurzen Marsch mit einem famosen Getöse wieder antritt.

richtig und ihnen weiter Hilfsmittel gestellt werden, die in dieser Vollkommenheit oben nur eine Reichsakademie zur Verfügung haben kann. Die Interessen der einzelnen Lehrgänge sind naturgemäß verschieden. Zumal sind Fußball-Nachwuchsspieler zusammengezogen worden, dann wieder treffen sich 20 Schwimmer zur Weitererziehung, hier findet ein Kursus für Speisenerzieher statt und dort wieder haben sich Lehrgänge zum Kursus eingefunden. Nach den modernen Grundsätzen unserer Leibeserziehung ist es nun nicht so, daß die Lehrgänge den ganzen langen Tag ausschließlich mit Menschenleben die Höhenbahn bevölkern, oder daß die Reiter auf der Reithahn ausschließlich ihre Kräfte trainieren. Nein, das ist nicht der Sinn. 3 Stunden Spezialausbildung genügen vollst. Die Grundausbildung selbst bei den meisten; hier wird weiter gearbeitet werden, und um diese Weiterbildung bewußtlich die Lehrer der Akademie ganz gründlich. Jeder Deutsche sollte sich mit den Grundlagen des Vorgesanges befassen. Also wird gebot! Die ersten Vorgesänge werden gezeigt, die Technik eines geraden Vinken wird erklärt und über die Wirkung des Schwingers unterrichtet man sich amedmäßig „am lebenden Modell“. Es geht mitunter hart zu in den Boxsälen, aber das ist der Sinn des Vorgesanges, denn wir wollen kein verweichlichtes Geistesleben erzeugen, sondern ganze Kerle, die ihrer Heimat zu wehren wissen.

Und was wird in der anderen Zeit des Tages getrieben? In den Hörsälen der riesigen Universalität für Leibeserziehung werden Vorträge ge-

„Auf Stube“ sind auch die anderen schon eingetroffen, man beräthigt alle Bekannte und schüttelt neuen Sportkameraden herliche die Hand. Die acht Betten in dem blickbaren und warmen Zimmer werden eingehend geprüft, die Schränke mit Wäschebündel untersucht und dann geht's hinter zur Kammer. Hier erhält der Sportmann alle die Dinge, die man an der Reichsakademie haben muß, und das sind gottlob sehr wenig Sachen, die schnell an den Fingern hergezählt sind. So wird eine diese Kameraden mit weißen Besatz ausgehändigt, Bettlaken werden in Empfang genommen, Kissenbezüge ausgegeben und zum Schluß gibt's einen Trainingsanzug.

Jeder Sportmann besitzt selbstverständlich einen Trainingsanzug, wird man richtig einwenden. An der Reichsakademie aber ist das etwas anderes. Hier fallen alle äußeren Unterschiede fort, hier sind wir Sportkameraden und die fühlen sich in dem warmen braunen Trainingsanzug mit dem weißen Besatz auf der linken Brustseite sowohl. Nach diesen ersten kleinen Dingen beginnt das vorrichtige Fragen. Darf ich „Friedenhaus“ geracht werden und ist unter Umständen ein Glas Bier abends in der Stantonie gestattet und wann darf man einmal das „nervenspannende Berliner Nachtleben“ mit eigenen Augen erleben? Auf dem Stundenplan ist die Freizeit nicht gerade übermäßig lang bemessen, und die lebenswichtige Vertung des Vorgesanges, die Kameradschaftsführer, haben auch über diese freien Stunden schon mit Ausflügen nach Potsdam zum disponiert.

Man fällt im behaglichen Wohnraum und denkt über diese Dinge nach. Man flüchert sich's förmlich im Kopf, und die Lebenswichtige Vertung des Vorgesanges, die Kameradschaftsführer, haben auch über diese freien Stunden schon mit Ausflügen nach Potsdam zum disponiert.



„Friedenhaus“ der Reichsakademie für Leibesübungen.

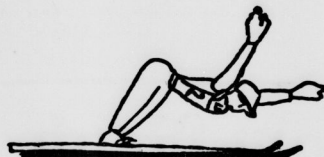
Das sind noch „Gorgen“

Das tägliche Leben an der Reichsakademie spielt sich bei aller militärischen Pünktlichkeit und selbstherrlichen Disziplin in einer recht sportkameradschaftlichen Gemütslichkeit ab. Schon nach dem ersten Tage seines Dorflebens erkennt jeder Kursteilnehmer, daß Gorgen ein Begriff sind, der vor den Toren des Reichsforstfeldes gelassen wird.

Doch halt, wir wollen ganz ehrlich sein, auch an der Reichsakademie hat man seine kleinen „Gorgen“, nämlich die ständige Angst um sein Geld. Wenn Sportkameraden aufgenommen sind, — dazu rechnen auch die ältesten Lehrgänge — dann haben sie den Kopf voller Klauen sein. Reichen übrigens, wie es auch ihnen geht! — wenn man abends keine Glase Bier, bei einer Zigarre und beim Etat in der Stantonie aufgenommen, dann verschwindet der eine oder andere ganz heimlich und verkauft seinen, verflucht Schlaflosigkeit, verflucht mit finstlich froher Miene die Schube, drückt in fremde Kofferzettelungen mithilfe den Jahncrem und umgehrt Jahncreme in die Kofferzettelungen, läßt Meißelchen und Federn verschwinden, die dann in anderen „Kameraden“ wieder auftauchen oder erregt die „Kameraden“, indem er die Türflinten fein länderlich mit Schühcreme einreibt um. Nach zwei Tagen ist abends in den einzelnen Zimmern ein bienenföhliges Wollchen am Werke, das stets zu jedem harmlosen Schabernack bereit ist. Der Kameradschaftsführer kennt diese Dinge und die Sorgen des einzelnen um sein Geld, für das jeder mit allen Mitteln zu kämpfen bereit ist. Und wenn die schlafenden Schritte auf den Fluren, das Belächeln in den Zimmern, das laute Kluden in allen gehörsicheren Schlafzimmern nach 22 Uhr noch immer anhalten, dann genügt ein Griff des Kameradschaftsführers nach dem Hauptkassier, der ganze Klugel liegt im Dunkel, nadtie Nähe haben noch einmal schnell über die Korridore und nach wenigen Minuten herrscht Grabesstille.

Um 22 Uhr: Schluß!

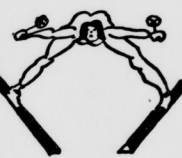
Alles schläft schnell ein, und wenn morgens die Pfeife des Kameradschaftsführers jedem Traum ein Ende bereitet, dann beginnt mit Singen, Vaden und frohem Sinn ein neuer Tag voll ernster sportlicher Arbeit.



Vom Ziel Halberg zum Brocken

Von unserem ins Erzgebirge und in den Harz entsandten Schriftleiter Dr. Staßanom.

Am St. Nikolaus-Tage 1937 flatterten uns zwei Nachrichten auf den Nebelstift, über die der Schriftleiter die Post des Alltags beinahe verpasst, weil er von Schnee, Eis, Nebel, Sonne, Nebel und von zwei langen Brettern träumte. Die ihn in die Schönheiten des Winters führte. Die erste Nachricht war die Einladung von „Kraft durch Freude“ in Halle zur Weltmädielahrt ins Erzgebirge (Rittersgrün) und die zweite Meldung enthielt den Hinweis auf die Einweihung der „A. Tschammer und Otten-Hütte“ im Brockengebiet am 18. Dezember. Eine kurze Verortung in der Schriftleitung endete mit dem Ersuchen im Bodenend im Erzgebirge zu verbringen, um dann unseren Röhrenfahrern



So geht's nun auch nicht.

fragen zu können, welche Schönheiten sie beschaffen und ziviler erwarren; das nachfolgende Bodenend sollte uns zur Einweihung der Tschammer-Otten-Hütte ins Brockengebiet führen, wo wir allerhöchste den Höllesten der besten Winterportmöglichkeiten im Oberharz ausfindig machen wollten.

Wie eine Eisenbahn-Eisenbahn windet sich in langen Achsen die Kleinbahn von Gramsch aus hinauf nach Dornseiffenthal. Die kleinen Wagen mit ihren eiserne Decken sind überhitzt, es riecht nach Eisen, Federöl und all den „Antaten“, ohne die ein winterlicher Aufenthalt nicht zu reifen plänt. Neugierige drängen sich auf den Plattformen der Wagen und schauen verloren über das weite verlassene Tal. Bald ist die Endstation Dornseiffenthal erreicht. Auf dem Bahnhofsplatz liegt im Lauffeld liegenden Winterportplatzes herrlich archaisches Leben. Aus den Asteilen werden Schier klappernd herausgerollt, alles rührt durcheinander, man stolpert über grobe und kleine Schritten und verflucht, möglichst schnell aus diesem Gedränge auf den Bahnhofsplatz zu kommen. Hier steht es nicht viel anders aus. Verbeulungen halten mit dicht verummerten Aufhängern und Hörnerhörnchen waren auf Rollen, Radfahrer Mägen, Kinder rodeln mit verlustvollsten Wobeln und Kraftwagen bahnen sich mit Schachreifen mühsam einen Weg zum Bahnhof. Der Verkehr ebbt nach und nach ab. Der Ansturm kommt zu sich selbst und schaut sich erst einmal um. Eine röhrende Stimme — man hat nicht „Nietenweise“ — erstickt sich endlich hoch zum Halberg. Aus dem Nebel schweben Schläufer leicht zu Tal. Ein Ende der Biele ist nicht abzusehen, denn Winter Nebel beargen die Sicht nach allen Seiten.

Wir wollen weiter in das Gebiet von Rittersgrün. Man kann dieses Ziel auf verschiedenen Wegen erreichen. Wer zu seiner Schlußwort wenig Vertrauen hat, der soll der Straße hoch zum „Neuen Haus“ folgen. In langer Steigung geht es hoch zur Grenze. Zur linken Hand erstreckt sich das Keilbergmassiv, unten in der Schlucht verläuft die bewaldete Hängegrenze. Am „Neuen Haus“ folgen wir der Straße, die höchstens nach den Kellerhäusern führt. Licht am Grenzarten geht es weiter hinauf. Die Straße wird von Abfahrtswegen gekreuzt, die vom Halberg nach Orlitzsbad, der höchsten Stadt Europas, führen. Das reizende Täschchen Gottesgab auf dem Kamme des Erzgebirges mit seinen unendlich vielen alten Schmiedeleisten verdient es, im Laufe eines Bodenendaufenthaltes besucht zu werden. Der Wald nimmt uns bald an, die Straße lenkt sich und nicht lange dauert es, bis wir die Tellerhäuser erreicht haben. Von hier nach Rittersgrün ist es nicht mehr weit. Der Schläufer, der von seinem Können überzeugt ist, liegt vom Bahnhof Dornseiffenthal direkt zum Halberg. Er kann zu Fuß der Bobbahn folgen oder aber

— man die hatten es für unspassig, oder schon und bequem ist's doch — mit der Schwimmbahn zum Gipfel des Rittersberges hinauffahren. Das Erlebnis dieser Fahrt läßt den Fahrpreis von 1,25 RM. verzeihen.

Oben auf dem Halberg weht ein eisiger Wind, als wir uns zur Abfahrt nach den Tellerhäusern fertigmachen. Wir folgen nicht der Straße, die von Kraftwagen auch im Winter viel und gern befahren wird, sondern einer Waldschneise, die schrummerke mit jedem Gefälle abwärts führt. Im Anflug taucht zwischen Farnen die Schneise auf und auf und dann haben wir die Westausna erreicht, an der wir rechts ab nach den Tellerhäusern hinunterfahren.

Rittersbergs und Keilbergs bieten dem Anfänger und dem Fortgeschritten im Schilau ideale Winterportmöglichkeiten. Der Anfänger findet im Rittersgrün sanfte Dünge, die ihm natürlich wie röhne Berge vorkommen, und der alte Schläufer hat die Möglichkeit, sein Können im schwierigen Gelände zu erproben. Sehr gern geht man über die Grenze nach ins Keilberg-Gebiet. Der Grenzverkehr wird sich jedoch nicht erweisen lassen. Der Keilberg fällt nach dem Süden sehr steil ab und die Abfahrten, die dort gefahren werden können, stellen an den Schläufer mitunter große Anforderungen. Gehen wir über die Sonnenwirdelhäuser hinauf zum Keilberg! Ein bequemer Aufstieg, wenn wir der Fahrtrasse folgen! Das der Besucher des Keilberges Glück, dann ändert ihm der Verkehr schon beim erstenmal eine wunderbare Veranschaulichung ins Abwärts. Abends leuchten dann die Lichter von Rittersgrün und Schlackenwerth bis hinauf zum Berg. Viele Winterportler allerdings haben den Keilberg ein Zubehör-Wal befehlt und immer wieder die Biele sein Haupt in Richtung Nebel. Doch nun zur Abfahrt! Die Schier werden noch einmal mit aller Liebe gemacht und dann geht es „auf Strede“. Der erste laufende Käufer muß auf den Weg achten, denn nicht untermals des Weges stehen die Biele zweimal und der schnelle Abfahrtsrufer zu Dornseiffenthal ist leicht zu verfehlen. Dem alten Schläufer bietet die Anstansstrecke keine Schwierigkeiten, denn in dem schmalen Schilau läßt jeder die Bretter laufen, was das Zeug hält. Nach wunderbarer Schilau durch den Wald erreichen wir die Spittelwiese, eine Gänge, der jedes Schilauers Herz höher schlagen läßt. Hier können vom Schneebau alle Hinnen des

höheren Schilauers gehen werden. Das die Abfahrt ist hier noch nicht zu Ende. Bieher geht's durch Hohlwege — und diesmal nach an Idare Eden — noch weiter abwärts nach der „Schönen Aussicht“, einem kleinen netzen Hohlweg über den des böhmischen Dorfplatzes Rittersgrün. Die herrlichen freien Stellung werden in großen Bogen abgeleitet und dann erreichen wir die Straße nach Joachimsthal. Auf dem gekrümmten Schnee dieser Fahrtrasse kommt man bald wieder in schneller Fahrt und nach 10 Minuten etwa ist Joachimsthal-Bahnhof erreicht. Die Abfahrt vom Keilberg bis zu diesem Bahnhof ist rund 9 Kilometer lang, wobei ein Höhenunterschied von 850 Meter überbrunden wird! Von diesem Ziel im Tal aus beginnt jetzt der Aufstieg. Man kann entweder mit dem Stadt-Omnibus bis zur oberen Stadtgrenze fahren und hat jetzt einen bequemen Aufstieg von einer Stunde bis Gottesgab oder aber man legt direkt über Vorstehendes Hausberg und die Wartstraße nach Gottesgab auf. Wer über den Keilberg

die Heimfahrt antreten will, muß einen zwei-tündigen freien Luftzug in Kauf nehmen. Von Gottesgab nach Rittersgrün führen bequeme Schilauwege!

Das ist eine der unabhängigen herrlichen Ausflüge, die im schneereicheren Gebiet des Keilberges unternommen werden können. Andere Schilauer nach dem Keilberg über Mariaforst oder Denglerstein, kurze Bornitagsfahrten nach der „Bunderland“, aber zur Silberfahrraum am Halberg sind nicht weniger schön. Wenn erfahrene Schilauer vom St. Paradies am Halberg und Keilberg sprechen, dann haben sie recht, denn es gibt in den herrlichen Mittelgebirgen kein Winterportgebiet mit so vielen Wundermöglichkeiten bietet, wie gerade das Gebiet um die beiden höchsten Berge des Erzgebirges.

Selbst das Brockengebiet muß hinter den Schönheiten des Erzgebirges zurückbleiben. Der Haller weiß die Vorteile beider Winterportgebiete zu schätzen. Mit der Bahn fährt er lieber nach Dornseiffenthal, weil die Verbindungen dortin besser und schneller sind, als etwa nach Braunlage oder Schier. Der Harz bietet dagegen dem Winterportler mehr, der mit seinem Kraftwagen in kürzester Zeit schneereichere Gebiete erreichen will. Man hat drei Möglichkeiten. Braunlage, Schier oder Glend mit dem Kraftwagen schnell zu erreichen. Der erste Weg führt über die große Fernverkehrsstraße Halle — Eisenbe — Sangerhausen — Nordhausen und von dort aus über Biele und Gernsheim nach Braunlage. Der zweite Anfahrtswege bietet die landschaftlich reizvollste Fahrt über Eisenbe — Veimbo — Königrode — Garschke — Borsdorf — Zanne — Braunlage, und die dritte Möglichkeit, den Oberharz schnell zu erreichen, ist mit der Fahrt Halle — Alzeien — Alzeien — Lueddinsburg — Bad Nauhan — Bernsdorf — Schier (Wendenschke) gegeben. Bei dem außeralltäglichen Strassenverkehr in der neuen Provinz Sachsen hat jeder Kraftfahrer die Gewähr, sein Ziel zu erreichen. Die Straßen im Harz sind im schneereicheren Gebiet, im Harz dagegen empfindet es sich drücker, nicht ohne Schneefallen zu fahren.

Wir verbanden unsere Erkundungsfahrt nach dem Oberharz mit einem kurzen Besuch der „A. Tschammer und Otten-Hütte“, die am 18. Dezember in Anwesenheit von Tausenden ihrer Bestimmung übergeben wurde. Der Verringerer St. Glud hat mit dieser Unterkunft die höchste St. Hütte im ganzen Harzgebiet errichtet. Bei Erbauung dieser Hütte waren viele Schwierigkeiten zu überwinden, denn trotz eisigerer Winterarbeiten war kein Baustier im heimlichen Boden zu entdecken. Erst als die Magdeburger Wintererengungen vornahm, entdeckte man Wasser und nun konnte der Bau begonnen werden. In ihrer Freizeit legten die Wintererengungen mit Strohballen und Spaten, Zimmerer und Säge ins Brocken und schufen eine Hütte, die sich wahrlich leben lassen kann. Sie wurde am 18. Dezember bei Anwesenheit von Tausenden in den Namen des Reichspräsidenten feierlich eingeweiht. Wie verläuft, haben die Hausherren in großem

Freundekreis die Taufe recht gemüht bekommen. Jeder hatten sie verümt, der Kurverwaltung in Schier genaue Anweisungen über die Lage ihres neuen Betriebs zu machen, denn als wir im Kraftwagen abends in Schier ankamen und uns über die Lage der Hütte auf landüblicher Stelle aufklären lassen wollten, wies man uns zur Unterkunft des Reichspräsidenten, die auch umstürzt der Brocken tief im verlassenen Wald liegt. Die Hütte nach der neuen Hütte wurde dennoch nicht aufgegeben und der Schierer und Nebel führte uns der Kraftwagen die Brotstraße empvor bis wenige 100 Meter vor das Brockenhotel. Am Abend war verheerend Schneefallen den Weg, so daß wir wohl oder übel bei Nacht ausnuten mußten. Erst am anderen Morgen holten wir den fälligen Besuch bei der „Tschammer und Otten-Hütte“ nach.



Sans (sahn schon)!

Die Winterportmöglichkeiten für den Schilauer sind im Gebiet des Oberharzes außerordentlich vielfältig. Der Brocken ist von Schier aus in verhältnismäßig kurzer Zeit zu besteigen und die Abfahrten nach dem Tellerhaus, nach Braunlage und über die „Tschammer Otten-Hütte“ sind überaus reizvoll. Der Winterportler Braunlage bietet seinen Gästen Schilau mit guten Lebensmöglichkeiten und das noch höher liegende Schier weist voller Zulauf auf seinen „Schilauhaus“. Nur marinierte Schilauer machen Wanderungen nach Androsberg oder fahren durchs Brockengebiet zur reinen Freude. Bei allem großen Verkehr, der sich an Sonn- und Feiertagen nach dem Winterportzentrum des Harzes wagt, findet doch jeder Schilauer dort die Erholung in einharm Wintermet. Wenn er sich über die vielen Wundermöglichkeiten eingehend unterrichtet. Schilauerhandlungen lassen die Kurverwaltung der Oberharz Winterportplätze nahezu unversucht, dem Schilauer und auch dem Kraftfahrer den Aufenthalt in den Bergen so angenehm wie nur möglich zu gestalten. Die neue Einrichtung für beide Teile tritt noch an den Weihnachtstagen im Brockengebiet eine Vermittlung in Kraft.

Die der Sicherheit des Verkehrs dient und die dem Mann am Steuer und dem Jüngsten auf Brettern manche unerwartliche Ausdauererprobung erproben. Die Brockenstraße ist für die Schilauer geöffnet, da erfahrungsgemäß der Verkehr im Kraftwagen an Sonn- und Feiertagen nach dem Brocken immer mehr zunimmt. Die Wohnwagen wird von allen Kraftfahrern begrüßt werden, die mit Schilauer bereits ihre eigenen Erfahrungen gemacht haben. Auf die Preise werden Umsätze auf der Brockenstraße in den letzten Tagen versucht Schilauer nicht weniger als sechsmal Kraftfahrer zu „rammen“ — vermeiden. Für die Kameraden auf den langen Brettern ist infolgedessen Ausblick geschaffen worden, als angekündigt wurde, daß die „Tschammer und Otten-Hütte“ jetzt nur noch von gebildeten Schilauern benutzt werden darf. Den Anfängern bleiben dennoch genug Möglichkeiten, vom Brocken schnell und durchaus sportgerecht abzufahren.

Reicht nur zu hoffen, daß der Winterzeit in diesem Jahre mit allen künftigen, erfahrenen Schilauern, solchen, die es werden wollen und denen, die ihre Freude an Winter, Sonne, Eis und Schnee haben, ein Wetter bescheidet, wie man es sich besser nicht wünschen kann.

Die Zeichnungen wurden mit Genehmigung des Reichspräsidenten von Günter Stummelstein entworfen.



Ziele hoch — weite Verlage!



Der alte „Krauter“ ist bereit.



Mittelland-Jugend trägt ihre Fahnen zum Führer

Durch Wochen hindurch führt der Adolf-Hitler-Marsch der Hitler-Jugend vom Roten Turm in Halle bis nach Nürnberg, der Stadt der Reichsparteitage.

Dienst am Reich

Gebiet Mittelland im Baujahr der Hitlerjugend

Von Werner Genschke

k. Leiter der Abt. Presse und Prop. aganda im Gebiet Mittelland (15).

Unsere Aufgabe ist zeitlos. Am ewigen Dienst am Reich werden wir sie lösen. So wir heute marschieren, laden einst andere ihre Pflicht. Im Blick auf sie wird in uns immer wieder der Heißel wach, der sie und uns marschieren lieh. Dieser Heißel und damit unsere Aufgabe ist in das ständige Wort Deutschland eingeschlossen. Für Deutschland marschieren wir. Wir sind die Soldaten des Reiches. Die Pflicht in den Tod — nicht nur in diesem Jahrhundert. So wir an den Werten des Weltkrieges stehen, laßt vor uns das Bild von Lanemard auf, das wir nie gesehen und doch erlebt haben. In unseren Reihen fühlen wir den Sturmwind des Heißel marschieren. Die Parteilinde laßt uns den Befehl vor. Unser Heißel ist Dienst am Reich.

Am Dienst an der zeitlosen Aufgabe haben wir einen Kampfabchnitt beendet. Das Jahr 1937 — der Reichsjugendführer bestimmte es in seiner Reichsjugendführerschaft zum Baujahr der Hitlerjugend — war wie die ihm vorangegangenen erfüllt von jeder tagelangen Kleinarbeit, in der sich der einzelne bewiesen mußte, in der die Schwaden und Reien vor Widerständen und Mißerfolgen kapitulierten und in der die Mutigen und Starren die Aufgabe annahm. Aus der Kleinarbeit, die Führer und Gefolgschaft leisteten, wurden die großen Erfolge, fanden jene großen Tage auf, in denen sich die Leistung der gesamten Jugend als ein Ganzes entfalten konnte, den man in der Geschichte verzeichnen wird. Ten großen Tagen des Jahres gilt unser Heißelbild, ehe wir für den neuen Kampfabchnitt antreten.

Wenn wir mit Stolz an diesem Jahresende schiefeln, daß der Erfolg der Arbeit größer war als erwartet und daß die Leistung über das Jahresziel hinauswuchs, dann laßt uns das nicht überheblich machen, sondern nur anspornen, noch bessere Leistungen zu schaffen.

Die große Führertagung in Weena, der funktionalen Staat unseres Industrie- und Kampfbereichs Halle-Merleburg, hat unsere Jahresarbeit den Mutigen, Starsführer Dortmund-Lutterbader sprach zur Führerschaft des Gebietes und Oberanwes über Bildung und Ziel der Jahresaufgabe.

Wir traten zum Reichsberufswettbewerb an — zum vierten Male und erinneren uns dabei, daß man uns ausladete, den Stoff schüttelte und uns überheblich bezeichnen, als wir mit diesem Bewußtsein der deutschen Jugend begann. Inzwischen rühmt das ganze deutsche Volk zum Berufswettbewerb.

Zusätze und aber tausende Jünnen und Mädchen gingen im Sommer auf Vagern und Fahrt. Das Reichsberufswettbewerb der HJ, ist eine neue Wende in liberalistische und kapitalistische Gedankengänge, die nicht von heute auf morgen wegzuräumen sind. Wir setzen der Gemeinnützigkeit an, daß uns Vagern und Fahrt weltliche Aufgabe sind. Auswählenden haben wir laßt mit den Vorbereitungen für das Reichsberufswettbewerb 1938 begonnen. Unser Kampfruf wird weiter lauten: Jedem Werttätigen, ob Junge oder Mädchen, adriechen Tage bewähren! Wir werden nicht eher schweigen und ablassen, ehe nicht der letzte Werttätige mit uns an Vagern und Fahrt teil hat. Weil sie uns politische Aufgabe sind, darum sind sie uns ein Dienst am Reich, dem alle verpflichtet sind.

Als das Gebietes und Oberanwes in Halle die Gefolgschaftskampfe und die Sportrie der Banne und Untereinne abschloß, lag hinter den Einheiten unermüdete Kleinarbeit, die dem Ziele diente, die Jugend immer

mehr in eine harte Schule der Selbstüberwindung einzuspinnen, und für die körperliche Ermüchtigung alles zu sorgen. Die Anerkennung des Reichsberufswettbewerbers, Obergebietsführers von Weena und Eilen, für Gestaltung und Leistungen des großen Sportfestes in der Weena wird in unserer Arbeit ihren Widerhall finden.

Aus den Reihen der HJ, werden Partei und Staat die Führer erwählen. Eine verantwortungsvolle Aufgabe obliegt der HJ, in der Führer ausbilden und -schulung. Obergebietsführer Hedenwerth führte selbst in allen Bannen und Jungbannen Mitteilungen durch, nach denen der ausgewählte Teil der HJ-Führerschaft an Schrägen auf der Gebietsführertagung in Weena in Kleingruppen teilnahm. In ähnlicher Weise geschah die Auswahl für die anderen Führertage.



Das ist deutscher Mädel Art

Dienst am Reich — er bezieht sich in der hundertjährigen Arbeit wieder, in die sich die Hitlerjugend überall einspannte. Er fand in den ewigen Zusammenlagen von Altmaterial ebenso seinen Ausdruck wie in dem großen Einsatz zur Erneuerung und er setzte sich in bester Form, als in den letzten Tagen auf den Straßen Deutschlands hunderttausende Sammelbüchsen flatterten und als die Jugend mit Heilerheuer und Eiler dem Winterhilfswerk diente.

Baujahr der Hitlerjugend. — Es ist ein Jahr des großen Bauens gewesen, und wenn die Jugend in diesem Jahre in stärkstem Maße die Forderung zur Schaffung von Weinen aufstellte, dann ist sie dies nur um des Dienstes am Reich willen. Durch neuen Dienst wird sie dafür danken, daß Partei, Staat und Völkern und viele Volksgenossen die Frage des Heimbauens zu lösen bereit sind. Die ersten Heime sind im Gange errichtet.

Man erwartet uns ein neuer Kampfabchnitt. Im Glauben an das Reich, in Treue zum Führer und im Gedanken an die Gefallenen des Weltkrieges und die Wurzeln der nationalsozialistischen Revolution werden wir im kommenden Kampfabchnitt unsere Pflicht tun im Dienst am Reich.

Das ist der Weg der deutschen Jugend

Von Oberbannführer Eugel, Führer des Bannes 36.

Der deutsche Junge liebt die Einfeldigkeit und die Entschlossenheit, er verachtet nicht das Schwanken und Zagen. Er will wissen, warum es geht und will handeln, zapuden, beistehen in seinem Jüngern die Harte Vorbereitung und den harten Einsatz.

Tiefe Einfeldigkeit und Entschlossenheit findet er in der HJ, und deshalb gehört er ihr an und unterwirft sich bereitwillig ihren Forderungen. Die Pflicht, die es für ihn zu erfüllen gilt, ist nicht immer leicht, sie ist oft hart. Nicht immer erwartet den Hitler-Jungen Spiel und Freude, und doch, gerade heute, beim Heißelbild auf das vergangene Jahr, fühlen wir es alle so deutlich: Je größer die Anforderungen, je unheimlicher der Dienst, je härter die Forderung war, um so höher ist der Heißelbild, um so größer war das Erlebnis, um so befriedigender unsere Leistung.

So soll es auch sein. Wir wollen durch die Tat beweisen, daß die deutsche Jugend nicht heilen bleibt, sondern vorwärtsrückt. Wenn ihr heute durch den Kampf und den Sieg der HJ, das Ziel genau gewiesen ist, die Hindernisse wegeräumt sind und der Weg abgeklappt vor ihr liegt und hinauf zum Gipfel führt, so wird sie nicht wieder zum fruchtlosen Wankern, die sich auf wohlgepflügtem Wege vom Ziel abhinführen laßt, sondern geht in festem, entschlossenem Schritt um so schneller voran und hinauf.

Niemals darf sie es für eine Selbstverhandlung halten, was sie heute sieht. Sie muß nicht wissen, daß nur durch Einsatz und Opfer die feindbare Höhe vom Ziel erreicht erlangt wurde, die noch niemals in seiner tausendjährigen Geschichte unter Volk beisehen hat: die Einfeldigkeit. Klar steht die Forderung vor jedem deutschen Jüngern, vor jedem Mädchen, die es gegenüber dem Herrn, gegen

über der Sippe, aber auch gegenüber dem Volk zu erfüllen gilt. Nicht an sich allein und an seine Familie nur darf der einzelne denken, auch gegenüber der großen Gemeinschaft seines Volkes hat sich der einzelne zu bewähren. Er darf beim Heißelbild auf das vergangene Jahr, und später einmal beim Heißelbild auf das ganze Leben nicht danach fragen: „Hätte ich es immer beuamen, hätte ich nichts satt zu essen und zu trinken, konnte ich mich immer „hundesgemäß“ anziehen, konnte ich mich außerdem nie und jenes annehmen, habe ich also genügend verdient.“ Das waren früher einmal die Wertungsfragen.

Wenn nach diesen Gesichtspunkten heute gewertet wurde, dann hätte es die deutsche Jugend leicht, zu leicht. Nein, einfeldigkeit steht heute vor jedem Jüngern die Aufgabe: die Volksgemeinschaft zu wahren, sie immer wieder durch Opfer, durch Siege über die eigene Feigheitlichkeit zu erlämpfen. Die Jugend wünscht sich nicht ein leichtes Leben!

Beim Zurückblicken betrachtet den Hitler-Jungen nur das Erlebnis, das er sich durch seine Ausdauer, seine Stärke, seine Weisheit mühsam erkämpft hat, und er erkennt als Lebensaufgabe, ein soldatisches Leben der Pflichterfüllung zu führen. Am gibt der Heißelbild die Kraft, noch gerade und aufrichter, noch freudiger immer größer Verantwortung auf seine Schultern zu nehmen. Niemals schließt er sorgenvoll ab, ehe er: Er ist in immer neuen Taten, in immer größeren Opfern gewappnet, die der HJ-Dienst und sein heiliges Leben an ihn stellen. Er liebt die Einfeldigkeit und Entschlossenheit, mit der die HJ, von ihm Einsatz und Opfer verlangt und ruft hinein in die unbelaunte Zukunft: „Gelobt sei, was hart macht!“



So leben unsere Jungen / Für sie ist alles Dienst

Im Lager geht's auch ohne Mutter. — Mit Ernst und Eiler beim Reichsberufswettbewerb. — Schneidig und sicher beim Sport.

(Güter: Bildstelle Gebiet Mittelland und Reichsjugendführerschaft)

Hamster Kaster

Frauen-Sonntag

Der Saale-Zeitung

Beiblatt zur Saale-Zeitung

Halle (Saale), Weihnachten 1937

Erscheint zum Wochenende

Stille Nacht, heilige Nacht

Aus dem Nordtor der alten Grenzstadt Wesselow kommt die Votenfrau. Ihre Kiepe, die sie hudepad trägt, ist überhoch getürmt. Hundertfacher Kränzfarns ist darin, den sich die Bauern von Lesede zum Weihnachtsfest mitbringen lassen. Kuchlöse und Schüssel, Kleiderstoffe, Ehringe, Zielzeug für die Kinder und süßes Backwerk, das sie schöner finden als ihr Eigenbäckenes. Damals sind drei neunteufelte Knechtel für die Jungmannschaft, die zum Fest tanzen will.

Die Winterfenne steht noch links am Himmel, sie meint's vielleicht gut mit der alten Votenfrau, aber in spätestens einer Stunde muß sie hinunter sein, wenn nicht schon eher die Schneewolke, die von rechts heranzieht, sie verdeckt hat. Es treiben bereits Flocken in der Luft. Raich, alte Votenfrau! Drei Stunden brauchst du, in zwei ist's stockdunkel, und ein Schneegeflüber kriegt du von Osten her über Kiepe und Kopf.

Erst kommt ein Stück Landstraße, dann anderthalb Stunden todeinfame Weide.

Es geht sich gut hier; kein Wind, die Schneeflocken zeigen sich hier noch kaum. Nur dümmrig ist's schon arg. Der schlimmste Weg im Jahr ist der vor dem schönsten Fest.

Tritt, alte Mutter. Ist nun mal dein Beruf. Dafür brauchen auch deine Enkel nicht ins Ballenhaus. Wenn du hier erst durch bist, nachher brennt der Weihnachtsbaum.

„Holla, Sie da! Geht hier der Weg nach Spellenberg?“

Es kommt hinter ihr her, junge Tritte über Wurzel und leicht überfrosenes Land. Sie wendet nicht den Kopf, könnte es gar nicht an der Kiepe vorbei, müßte den ganzen Leib drehen, das sollte grade noch. „Aee, nee,“ sagt sie, dann: „Jo, jo. Hens' fimmens' woll.“

Er ist heran, ein blutjunger Mensch, unbekannt, ohne Trau- last, ohne Gesicht außer einem leichten Knack. In seinem Roden- anzug, ein Mütchen schräg auf braunem Haar. Sieht ihr von der Seite mit lobendem weißen Zähnen ins Gesicht. „Was also nun, Kiepenfrau? Aee, nee oder jo, jo? Was davon ist wahr?“ „All beid is' wahr, jung Herr,“ sagt sie und stapft gleichmäßig weiter.

„Also nehme ich das Jojo. Wiejo aber Aeeene?“

„Se harrn noch ne lütte halwe Stunn up de Landstraat bliemen müßt. Nu mötens' hinner de Hürstler wedder trich. Dat is ein Umweg von meist eine ganze Stunn.“

„Du,“ sagte er. „Aber dann verlauf ich mich nochmal. Bleibe ich lieber an Ihrer Schürze, Kiepenmutter. Ob ich schon eine Stunde eher oder später in Spellenberg bin!“

„Aewer Ehr Rutting ward sit ängsten.“

„Meine Mutter!“ sagte er unbefümmert. „Die hat in Spellen- berg nichts zu tun. Die weiß, daß ich heute nicht komme. Ich will mal mit dem alten Stumpffian aufräumen. In Spellenberg soll eine Schloßruine sein. Ich mache meine Doktorarbeit über Alter- tümer, verstehen Sie das, Kiepenmutter? Da will ich die Fest- tage dazu benutzen, da herumzuführen. Ein Herrschans wird ja wohl in dem Rest sein, ich bin durch meine Fortschrittsfahrten nicht vermäßig. Ich las mir ein Kotelet braten, trink einen Schoppen Bier und kriech ins Bett. Ich werde doch meinen Leuten mal zeigen, daß man auch ohne den sentimentalen Kummel während der Festtage aus- kommt.“

Die Votenfrau stapfte Schritt für Schritt weiter. Sie sagte: „Aewer dann fragen Se jo gornix schent' is' Bihnachten, jung Herr.“

„Geschenk!“ Er sagte. „Was brauche ich geschenkt. Was ich haben will, laufe ich mir. Oder sonst schent' is' mir mein Vater mal gelegentlich.“

„Wat sit ein' kößt, wat ein' an anner Dag schent' kriegt, dat is jo nich Bihnachten. Du bist'n ganz verzogenen Jung, du best immer to good hat. Weder Wunsch in de Jugend kein Bihnachten hat, de will sit dat in Deller ut de Hür dündeln, un dann is' mir nieb' dor.“

Sie stapfen nebeneinander her. Die Sonne war weg, es war, als träten die Bäume dichter zusammen, es zog frostig durch die Stämme. Grau schloß sich die Luft um sie, schon wehte auch hier der Schnee herein.

Der Jüngling sah auf die gebückte Frau. „Sie tragen schwer, Groß- mütter,“ sagte er.

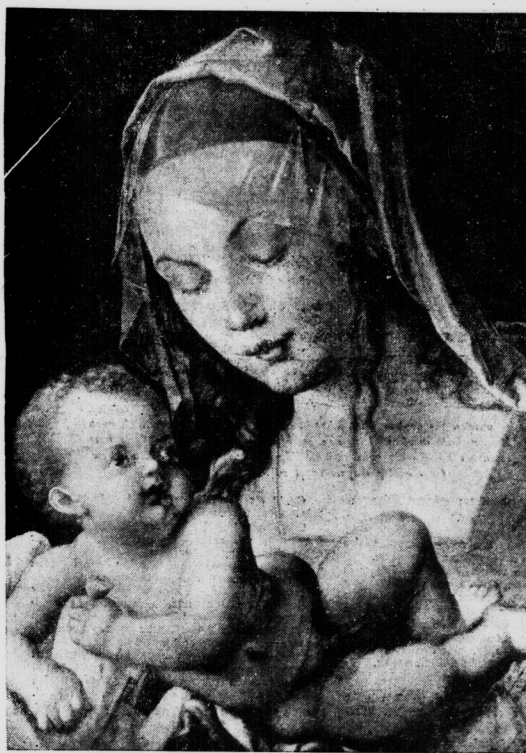
„Nu wost,“ sagte sie.

Er schämte sich plötzlich über sein lediges Schreiten neben der hoch- gepackten alten Frau. „Ich werd's Ihnen mal eine Weile tragen,“ sagte er. „Nix zur Hürstler.“

Sie stieß ein kurzes Lachen aus. „Dat kannst du nich, mien Jung. Dat ward bi to snor.“

„Mir zu schwer? Was Sie als alte Frau schleppen können?“

„Jo, id —“ sagte sie.



Albrecht Dürer:

Maria mit dem Kind (1512)

„Was id'?, haben Sie etwa mehr Kräfte als ich?“

„Dat weit id' nich, junger Herr. Aewer id' heff mien Bihnachten, dat up mi laurt. De hefft mit dat dragen.“

„Ja, ja, die Gefühle!“ Er ärgerte sich. „Also Bihnachten laurt auf Kiepenmütter! Wie sieht denn dies Wundertier aus?, ein paar Filzschuh von der Gemeinde, ein Antheilteller von der Frau Pastor, eine warme Decken, und dann guckt man in ein schlechtes Bähnchen, wo die Lichter tropfen und dunkel klitzsch von Dorfkrämer hängt. Und dann nicht man ein als alte Frau, und wenn man aufmacht, sind die Lichter abgebrannt und die Kacheln im Rücken kalt, und die Stube ist dunkel und man schorret ins Bett. Und alles was bleibt, sind zwei Filzbambusfen. So redet man sich Freude und Zufriedenheit ein. Nein, alte Frau, ich sage: es lebe die Wahr- haftigkeit, auch wenn sie hart und nüchtern ist und nicht an tropfende Lichter und Filzbambusfen glaubt.“

„Jo, jo!“, die Alte nicht veranlagt. „De junge Herr is' gornix so dumm as id' dacht hat. De weit Bihheid. Jo, jo, so is' dat. So warm un schön is' dat, un so fielt de oll Wunsch in de Lichter un is' dat eine Wol in dat ganze Jahr so recht von ganzen Harten glühdich. Aewer blot mit dat Anslafen, dat kann bi mi nich todtragen, äwer dat kann de jung Herr jo nich weiten. Dor heff ist' gornix Fiet dortaan. Da lauren jo all mien Entsetzlicher up mi, de Grötist is' Ostern al insegment, un de Witt, mien oll kütten Fröding, mien Beth, wat id' up de Welt hat, de fleicht nu al vör die Thür: kimmst Großmudding noch nich? Großmudding, heff den heiligen Christ mitbröcht? Ach, jung Herr, dat is' so schön, dat geiht mit warm dörä“

Kinderstube so und so

Fünferlei Gaben vom Christkindlein

Die Kinderbesichtigung ist immer mehr in den Mittelpunkt unseres Weihnachtsfestes in der Familie getreten. Wenn die Türen zur Weihnachtsstube sich öffnen, wenn die Kinderfreude sich erschließt, wenn wir Erwachsenen uns, als wären wir selbst noch einmal klein, dabei ist die Seite der Kinderbesichtigung noch gar nicht so alt. Sie löst sich erst seit der Melioration nachweisen. Früher behandelte die Feiertage des heiligen Abends für die Kinder darin, daß ihnen von dem lecher bereiteten Festmahle nicht wie sonst ihr Teil ausgehoben wurde, sondern, daß sie sich selber nehmen konnten, soweit sie wollten.

Da man süßen Nixt und süßen (sehr) Nixt fangen dasumal die Kleinen.

Die rechte Weihnachtsbesichtigung entstand erst, als das spendende Christkind im Wolfe Nixt läute. Was es den armen Kindern brachte, hieß die „Christwürde“; sie bestand in einem Bündel, das hinterher einhüllte, erlesene „süßige Dinge“: Gold; argenteus „süßliche Dinge“: Christkugeln, Feiertagskuchen, Konfekt, Nüsse und Äpfel; drittens: „erdliche Dinge“: Wappen und Spielzeug; viertens: „süßliche Dinge“: Kleider, Schuhe, Spielzeug, Bücher; fünftens die angenehme Christkarte, die niemals lesbar!

Das grüne Taschentuch

Es bin nur ein Fäntchenbeuß, heute am Tag vor dem heiligen Abend eintraffen, aber ich genieße das große Vertrauen meiner blondlockigen Nichte Selma, die in dem vergangenen Monat fünf Jahre alt geworden ist. Sie läßt mich Nixt, meist plötzlich aufstehend, die von ihr herrlich geliebte Mutter, jetzt fast artig auf einen Stuhl und nicht mit gewöhnlicher Miene ein Fremdenwas aus ihrem kleinen Schatzkästchen. Ich frage absichtlich nicht und laße es daran aufkommen. Zunächst lassen die Kleinen Nixt eine kleine Hand und lächeln an einem alten Lumpen herum, über den ich heimlich lächeln muß. Aber noch immer schweige ich, und endlich mit Grinsen.

„Du, Tante“, laut ein zartes Stimmchen neben mir, „Ziehst du heute Nixt Fäntchenbeuß? Schönechen beides. Ich sehe jetzt auf das Ding, mit dem sich die Fäntchenbeuß so eifrig beidäffeln. „Taschentücher?“ frage ich, „und du nixt wohl eines?“ „Ein feines, heißt das mit mir, die Kleinen, die immer dieselben sind, nicht gefolien, und Nixt ja auch bunte hat, Nixt aber nicht, Fäntchenbeuß du es schön? — Aber nicht verzeihen, Tante!“ Sie rührende kleine Person deutet sich dabei wieder über ihre lieblich glänzende Nase, der ich nun mein volles Interesse zuewende. Sie bezieht aus einem ausgewählten Nixtchen Stoff, der einmal ein lebhaftes Grün schattig haben muß. Selma läßt ihn Nixt und aber große rote Erde hinein, dieses Wunderstücklein soll die Mutter zum Feiern verwenden. Natürlich finde ich die „Adee“ vorzüglich.

Das Nixtchen wird sicherlich als handgerecht, Hebebestimmung, dem Familienhaushalt einverleibt werden, denn Nixt führt Chronik über ihre Kinder und führt gern einmal zu etwas ein. Es wird auch der Familienammlung Ehre machen, denn die kleine Selma ist auf dieses Geschenk aus allein gekommen und hat damit wieder einmal bewiesen, wie rührend-süß Kindergeheimnisse sein können, wenn sie echt sind.

Und darauf kommt es an! Kinder schenken zu lassen, ist eine erstebedeutende Aufgabe. Wenn das Kind durch die Veranlassung in seiner Umgebung nicht selbst darauf kommt, dann muß man den Willen zum Schenken erwecken und seine Freigebigkeit zu fördern suchen. Nicht leicht ist es, hier immer die richtigen Wege zu finden, denn Kindergeheimnisse durch Übung zu erreichen, wäre kein Gewinn. Die kleine Selma schenkt, weil sie ihr Freude macht, und wie natürlich, daß sie in erster Linie die Nixt bebeden will!

Das echte Kindergeheimnis kommt aus inneren, kindlichen Herzen, und ist immer eine ganz eigene, der Kinderphantasie entsprechende, für uns Erwachsene mehr oder weniger „ultrane“ Angelegenheit. Aber es hat wirklichen Wert!

Häfen und Mälein

Käte Haack und das Solakissen

Mit Handarbeiten kann man zu Weihnachten großes Entzücken erregen, aber auch...
Käte Haack, die beliebte Partikelin der „Lichtlichen“ Zeitschrift und des „Himmels“, kann ein Nixtchen davon fangen, welches Nummer 3. H. Kissen veranlassen können. Sie hat es einmal ausgeplaudert:

Wie es Glück- und Unglücksmenschen im Spiel und in der Liebe gibt, so teilt Fortuna die Menschen sicher auch auf dem Gebiete des häuslichen Wohlbefindens in der verhängnisvollen Handarbeit ein. Ich jedenfalls fand ein solches auf loszulaufen auf der Spinnstube des Weihnachtsbaumes, die von dem Licht, das die Schenkerin mir durch die Gaben bringen wollten, nur ungelächelt erhielt war. Besonders die Geschenke meiner ungeliebten Freundinnen und Freunde brachten mir meist neben der guten Absicht, die geradezu rührend war, Weibchen, die weniger das Herz erwärmten. Zum Beispiel Solakissen...

Da gerade mit Solakissen habe ich die gemachte Erfahrungen gemacht, obwohl ich solche Kissen durchaus nicht höher schätze, als andere

Frauen es tun. Andere bekommen Sachen geschenkt, die sie sich zufällig gerade brennend wünschten. Ich bekomme Solakissen. Ein Weihnachtsabend erleben ein besonders großes Fest in meiner Wohnung, und ein Begleitbrief über die herzlichen Worten, wie die Schenkerin nach langem Nachdenken, womit sie mich wohl erfreuen könnte, auf eine Idee gekommen war, deren Ausführung sie dann viele, viele Wochen widmete. So viel Liebe, und dazu von einem unbekannten Menschen! In großer Spannung öffnete ich die Verpackung. Und es enthielt sich — ein Solakissen. Es bestand aus Farben, die den Augen wehe taten, und mitten auf das Kissen war ein Frauenkopf geblitzt, ein ganz verunglücktes Antlitz, das trag die Unterlippe: Käte Haack! Ich stellte das Kissen auf, ich klopfte mein eigenes Antlitz zurecht, ich sah mich liebesvoll und mittelgroß in die geliebten Seitenaugen. Ich wurde viel gerührt, als ich mich selbst betrachtete, den Kopf auf meinen eigenen Kopf legte, weil mir so recht am Vermissen kam, wieviel Nixt mich meine Verherrlicherin gemacht hätte, um mich in die richtige Form zu bringen. Aber ich wurde meiner selbst nicht froh — das ist wohl verständlich.

Nebenbei, übertrifft wurde dieses Geschenk durch eine Gabe meines eigenen Töchterchens. Es schenkte mir einmal ein selbstverfertigtes Kissen, das mir zwar sehr schön, aber bekannt vorkam. Als ich es mit großer Mühe trocken fertiggebracht hatte, der kleinen Schenkerin meine Freude zum Ausdruck zu bringen, stellte ich anständig fest, woher das Material kam: von meinem neuen Cape, das mir, als ich es mit umhängen wollte, in Neben aus dem Schrank entgegenfiel...

Kniffe und Diffe

Blumen vermeidet man an den Fenstern, wenn man die Innenfenster mit Wasseranstrich dünn einreibt. Zu einem Liter gibt man 6 Gramm Ölziner.

Angefrorene Fenster laßt man mit flüssigen Salzsaure auf. Man taucht einen sauberen Lappen in diese Salzlösung und reibt das Fenster damit ab.

Eine harte Salzlösung, in die man die Kerzen vor dem Abrennen legt, verbindet ihre nicht sehr wirksamen Eigenschaften, zu trocknen.

Beim Umgang mit Feuertanzgeräten hat man oft Gelegenheit, sich über Paraffin auf Händen und am Kleid zu beschweren. Mit Benzin oder Spiritus entfernt man die Spuren.

Frau Mode schlägt vor



Skizzenzüge — wie aus dem Tuschkasten

Mit Schabfabrik geht es jetzt in den Winterfort hinein. Frühlich bunte Modelle zeigen wir hier, so einfachreich in Schnitt, Material und Farbenzusammenstellung, daß man allein den Erfindern zu Ehren sich auch als schneidende, gut angelegte Skizzen darin belästigen sollte. Denn die hübschsten rotenweissen Ringelstrümpfe — das ist der letzte Schrei der Skizzen — und die feinsten Sechund-Handschuhe bleiben nur eine Modeleure für den sonst geringsten Gang der Skizzen, solange man sie nicht durch Erproben im Schmetreiben und beim Langtredenlauf, vielleicht auch bei einem Christiania, „süßlich“

gemacht hat. Wir zeigen (leider ohne die leuchtenden Farben):

Anzug mit Vederpasse, breitem Vederärmel und langer Hose. Korierter tragelose Jacke zu einem Kinderkostüm. Zwei Ober-Unterpasse, deren patentgerührter Schultertragen in den Adenaustrich eingehoben werden. — Anzug aus imprägniertem Wollstoff oder Tritur in Braun und Beige. — Zu karierten Kinderbodern in Beige-Grünbraun die braune Wolljacke mit Raaladarmeln. — Gestaltlos aus lila Samt mit grauem Faserlan. — Windjacke aus Neenstürmeide mit angehängter Kapuze und Metallverschluss. — Zwei einfarbige Kinderbodern. (Zeichn. Forth, Silberpfeilmelod, Schert-M.)

Stüchthen Erde für uns

Blumenpflege mit dem Hammer

So anfruchtbar ist Mutter Erde gegenüber auch ist — wir freuen uns gerade am winterlichen Festtage die Schneeförmige, wenn man uns frische Blumen schenkt. Ob sich aber die wertvollsten Nixtstücken, der schäumende Winter und die feinsten Rosen auch in dem gleichen Maße freuen, zu uns zu kommen? Aus den Treibhäusern, wo sie bebaut und bewahrt stehen, wo Wärme, Feuchtigkeit, Licht und geladene Dünne einzeln und allein ihre Wege da sind, kommen sie nach kurzem Überlegen im Wintergeheimnis in unsere Häuser, und da beginnt auch schon ihr Kummer. Man weiß ihnen einen zwar vorzuziehen, weichen sichbaren Weg zu und bewundert einen ihrer Blütenknospe mehr als im Sommer einer ganzen Strauch, aber das genügt nicht allein. Wenn man auch der Schnittblumen wegen kein eigenes Gewächshaus anlegen kann, so soll man sie doch recht sorgfältig pflegen. Und Wachsen bekommt es a. H. gut, wenn wir nichts im kühlen Zimmer schlafen, den im Winter getriebenen Blumen aber nicht. Deshalb soll sie abends nach langem Aufenthalt im warmen Raum nicht ins annehme Zimmer stellen, damit sie sich „besser halten“!

Daß wir jeden Tag frisches Wasser geben, diese Weisheit haben wir uns schon an den Schnittblumen abgelaufen. Auch hat es sich herausgefunden, daß man täglich ein kleines Schälchen von Zucker abgibt. Es weichen aber doch immer noch einige Neugierige bei der Blumenpflege zu lernen. Nixtstücken, die wir meist als blattumhüllte Blütenrispen bekommen, stellt man in Wasser und Wasserlöffel reinen, da sonst die Saugfläche zu klein ist. Blumen mit holzigem Stengel, Rosen und Hibiskus, müssen einen sehr unglücklichen Empfang über sich ergehen lassen, der ihnen aber gesundheitsförderlich ist. Mit einem kleinen Hammer klopf man den unteren Teil der Schnittfläche breit und hält dies Stück in lauwarmes Wasser. Dann öffnen sich die Blüten und die Blumen leben länger. Soweit darf die Unhöflichkeit allerdings nicht gehen, daß man die Blüten etwa von dem heißen Dampf betrieblen läßt. Das schadet. Alpenveilchen, die schönen Wästen kinder mit dem Teint der Abendröte, soll man so behandeln: Entweder schickt man den unteren Stengelteil längere Zeit an, oder man durchbohrt ihn mit feinen Nadeln.

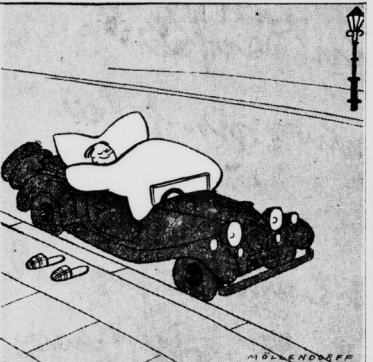
Wir wollen einmal sehen, ob dieses Weihnachts die Schnittblumen länger halten!

Unser Hausarzt meint:

Auch ein Hausmittel

Viele große und kleine Verdauungskühen meinen es in den Festtagen gar zu gut mit ihrem Magen. Allen überfüllten Schindeln sei daher ein wirksames, nicht zu verachtenes Gegenmittel empfohlen in Form einer frischen „Hausmischung“, die zur Medizin wird. Zwei, drei oder vier herbe Zitrusfrüchte müssen dazu erhalten. Sie werden vor dem Trinken mit reichlich Zitronen- und Zucker „gemixt“.

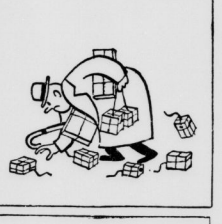
Da lacht der Weihnachtsmann



Das Kind im Manne
Er konnte das Auto nicht mit ins Bett nehmen



Der Tierfreund
Er vermochte es nicht, die Weihnachtsgans zu schlachten.



Wie Vater seine Weihnachtseinkäufe nach Hause brachte
(Zeichnung Mollendorf — Schert-M.)



Die Magenfrage

Graue Vorzeit auf unserem bunten Teller

Seute abend bleiben die bunten Teller noch unangeführt. Die roten Äpfel spicieren sich gar zu verquälend in den Weihnachtsferien, und von den Stierchen, den schwämmigen Enten, den rindlichen Hühnern und Frauen aus Verführung geht ein so feiner Duft aus, als daß man gleich mit lammen



Das süße Paar! Photo: Julia Zelle.

Fingern sugreifen möchte. Erst morgen geht es ans Mandieren, und dann ist bald von Winters Mandieren nicht mehr viel übrig. Haben wir dabei schon einmal beobachtet, wie man wir da mir nichts, dir nichts den Kopf abhackt, wenn wir so ein Vammchen oder Pferd in den Mund stecken? Der Name "Springerle", der in Verbindung mit der Weihnachtsbäckerei gebräuchlich ist, verriet es dem Kenner der Volkstüm. Die ältesten erhaltenen Springerle stellen nämlich, so behauptet er, durchweg springende Tiere dar, besonders Pferde, Stiere, Bücke. Viel später erst kamen die anderen bekannten Formen dazu, Blumen, Sterne, Äpfel und Engel, als man den eigentlichen Sinn der Springerle ganz verfallen hatte. Die springenden Tiere waren ursprünglich Vorkocher. Während man in der Vorzeit richtige Pferde, Bücke, Esel und sonstige Tiere opferte, brachte man später nur noch die Symbole dieser Tiere den Göttern zum Opfer dar oder Nachbildungen in Teig geformt. Daran erinnerte die Sitte, zu bestimmten Festen, wie beispielsweise zur Winterjohannmesse, derartiges Gebäck zu backen.

Je mehr die ursprüngliche Bestimmung solcher Gebäckstücke verloren wurde, desto verfallener wurde die einzelne Symbolik. Aus dem hohlen Gebäckstück machte man vielfach ein niedliches Zierstück, das man lustiger und kindlicher fand; aus dem Aufleger, der einst zur Ansicht geschlachtet wurde, das fettschmelzende Gebäck, ohne das es bei abgeräucherter Leuten zu Neujahr nicht abgeht. Zu den behaglichen Pfefferkuchenhäusern und -frauen vermogen wir freilich das hohe Paar der germanischen Mythologie, Scharn und Kriemhild, nicht mehr zu erkennen, und doch haben wir in ihm den Ursprung auch der beiden heutigen Pfefferkuchenteile zu suchen, die unter Bild zu jeder und Inschrift und jüdisch dahervorwandeln läßt.

- Wir kochen in dieser Woche
- Montag:** Reis vom Gänsebraten mit Rosenkohl. Abends: Gebratene Möhre, rote Beete Salat.
 - Dienstag:** Windhuhn. (Zu Bereitung siehe unten.) Abends: Pfefferkuchenteile mit gebrühten Nüssen.
 - Mittwoch:** Saure Kartoffelschälen. Abends: Gänseleib, Aufschnitt, Seefisch.
 - Donnerstag:** Gebratene Leber mit Kartoffelbrei und Mostbraten. Abends: Krütersalat mit Pfefferkuchen.
 - Freitag (Silvester):** Rührei vom. Abends: Heringsalat, pikante Braten (Auffrisch siehe unten).
 - Sonntabend (Neujahr):** Eierkuchen, Karpenblau mit Butter, Apfelkuchen als Nachspeise. Abends: Gebratene Äpfelkuchen.
 - Sonntag:** Kalbsbraten mit Blumenkohl, rote Grüns. Abends: hartgekochtes Eier mit Mayonnaise, gebrühtes Weibstrot.

Windhuhn: 1/2 Kilogramm fangs zuvor eingeweichte weiße Bohnen legt man mit 3 Eiter Wasser und 1/2 Kilogramm mageren Speck auf Feuer. Nach dem Aufkochen schneidet man gut ab und läßt langsam weiterdosen. Nach ungefähr einer Stunde gibt man 1/2 Kilogramm grüne Bohnen und einige feingehackte Mören dazu. In der letzten 1/2 Stunde vor dem Anrichten rührt man noch drei gehackte saure Äpfel dazu und schmeckt, nachdem alles argenorden, mit Salz und Pfeffer ab. Der Speck wird in Scheiben geschnitten und auf die einzelnen Teller verteilt.

Verheißene Auflagen: Der alte Bissen sind am Silvesterabend sehr beliebt. Hier einige Rezepte: Die eingelegten Tomaten, mit Zwiebeln oder Gurken belegt, finden-ebenso beliebt wie Schinkenrezepte. Dazu wird magerer Schinken durch

die Maschine getrieben, mit etwas schaumig gerührter Butter und geriebenem Meerrettich vermischt, aufgetrieben, mit etwas Salz oder Weinsäure, mit Tomatenmus oder Sardellenbutter vermischt, ergeben einen ausserordentlich nahrhaften, und geriebene Butter, die mit schaumig gerührter Butter und geriebenem Parmesanlake gemischt werden, liefern einen feinen Bratbeleg, der vegetarisch einsetzlichen Gästen sehr willkommen sein wird. Berliner Schmitzchen, zu denen frisch geschabtes Rindfleisch mit Pfeffer, Salz, gehackten Zwiebeln und einigen Tropfen Del vermischt, auf buttergebrühten dünnen

Unsere 4 Wände

Kerzenlicht an Wochentagen

Saben wir den Zauber des Kerzenlichts in diesen Tagen wieder einmal angesetzt, möchten wir ihn am liebsten in den Mitten des neuen Jahres hinstellen. Warum eigentlich nicht? Man findet es häufiger als man zunächst denken sollte, daß in einem gemütlichen Wohnzimmer an traulichen Abenden die elektrische Lampe gelöscht und dafür Kerzen auf den Tisch gestellt werden. Das Handwerk macht uns die Händchen zu der Vignette unserer Eltern sehr leicht, denn wir bekommen höchstens aus dem verbleibenden Material, immer in guter, schmackhafter Ausstrahlung.

Die Vignette selbst liefert uns — die Brautleute. Das ist noch gar nicht allgemein bekannt.

Wären wir nämlich darauf angewiesen, unseren Kerzenbedarf allein aus Bienenwachs, Stearin (Fels) und anderen tierischen Stoffen zu decken, so müßten wir bald in Verlegenheit kommen. Aber die weißen Kerzen sind aus Paraffin, und dieses wird aus Braunkohlenteer gewonnen. Früher deckte man noch einen Teil unseres Kerzenbedarfs aus dem Mannosem Teer Winterkohlens über dem Erdöl gewonnen. Seitdem wir aber dazu übergegangen sind, unsere eigenen Rohstoffe aus reines auszunutzen, ist auch unsere Paraffingewinnung auf den deutschen Rohstoffmarkt abgestellt worden.

Eins wollen wir aber bedenken: Ein solcher Abend im Kerzenlicht muß stets etwas von einem "Kerzenabend" an sich haben. Er darf nicht alle Tage vorkommen — dann würde das Kerzenlicht gar zu leicht wieder profanisch werden, dann müßten wir uns eine Lichtstube beschaffen, mit wärme unsere Augen überausfragen, und Mutter müßte sich über Mäden in der Tischdecke ärgern. Oder es würde gar ein kleines Brandunglück geben — und dann wäre es ein für allemal aus mit dem brennenden Kerzen.

Zamersbrotschnitten gebrüht wird, finden vielfach. Sehr bequämlich sind süßer Braten. Feingehackter Fumornidel wird mit Butter gebrüht, mit einer Scheibe geräucherter Vachs belegt, auf feitterarisch Zäpfchenreihen gelegt und die Zwiebelkerne mit Zitronenreibe ausgefüllt.

Das Buch für Dich

Ma ob die hinterlegte Zeit dieser Tage auch die "Tage" aus Ihre Zeit feil geben? Eine, hier- und da, die Sie sich selbst, das 2. Weihnachtsfest ist mit seinen Erinnerungen an "alte alte Tappen", seiner Schwärze des wirtlichen "Abendessen" von Hippo Lepi mit seinen Zehnmal feller Toppung, feiner mit seinen Hühnergehoben unter 24. Jähren, sondern ein reches beiläufig, aus dem frommes Verbleiben. Ein kleines Feiertage-Veranstalten-Programm zum 24. des Festes, von einheitlicher Stimmung ist der Mittelteil. F. S.

Zwischen gelassen und Gern

Bei den anderen...

Hetzerl auf der weiten Welt wird Weihnachten der Achten gezeiert. Der Christbaum, um nur etwas zu nennen, gibt es allein bei uns. Die Schönheit, die für uns über einem Koll, über einem weinigen mit breunder Kerze und einem niederhängenden Stück Christbaumseid hängt, ist für die anderen kein Begriff. Unsere Nachbarn kennen es anders.

In England ist Weihnachten eine verengte Angelegenheit. Man fährt an die See oder macht eine Ausflucht, am ersten Feiertag ist der traditionelle Truthahnschmaus, und es werden (wichtige) angelegt. Der Mittelteil Weihnachten der erste Feiertag der Lebenden, weil er in allen Wohnungen festlich prahlt. Unter mir darf gefahrt werden! Die Kinder hängen den Weihnachtsstrumpf des Abends vor die Kamin, um ihn morgens, mit lachenden Zehen, hoch zu heben. Der Christbaum und die Kerze am Heiligabend ist fast unbekannt.

Am 1. Feiertag ist der Rundgang der britischen Völker im Rundlauf sehr einträglich. Die Kerze beginnt mit dem Gange der Straßen von Westfalen, dann folgen die Straßen von London, Wellington und schließlich St. Paul in London. Aus allen englischen Familien sollen Weihnachtsstrümpfe: von aufrechten Karmern, von kuscheligen Hühnern, von Seefängern im Zylinder, von Empfinden Kapstadt sind. Dann beginnen englische Bauern die Nationalhymne zu singen, und nach und nach fallen alle (braun)blauen aus dem fünf Gezeiten mit ein.

Auch in Frankreich kennt man seinen Tannenbaum im Winterkamin zu Weihnachten. Der Weihnachtsveker erfüllt der Kinder Wünsche genau wie unter Weihnachten man, wenn die Kinder nicht braun sind. Er wird die Lichter durch den Kamin, und die kleinen stellen ihre Hände vor den Dien, um sie aufzuliegen. Die Erwachsenen feiern Weihnachten in lauter Warm der Kräftigkeit, der Tag der Geschichte ist Neujahr.

Das liebe Vieh

Ueber das Beschenken der Tiere

Es ist schon lange her, aber ich erinnere mich noch genau, wie ich unter dem Tannenbaum neben anderen, leicht verpackten Geschenken eine Rute entdeckte, die — o lieber Weihnachtsmann! — mit Zerkohlfalten und anderen Silberpatzchen behängt war. Ein Weibchen später fand man mich in einem Briefchen hinter der Türschwelle sitzen und mit lauter Heftigkeit die Rute ausstülzen; einen Taler bekam ich, einen der Vadel Männer, der neben mir saß und mit beiden Händen kante, einen ich, einen Mann, einen ich, einen Mann — da schritt die Mutter ein. Ich soll damals in dem gewandten Deutsch meiner fünf Jahre die Ansicht geäußert haben, Mäde hätte doch nichts begehrt bekommen, und da sel ich einbringen.

Früher, ob auch die Haustiere etwas zu Weihnachten bekommen sollen, ist man vor heute eben so verächtlich Meinung wie damals. Manche hängen ihrem Hund eine Wurst an den nützlichen Zweck des Mannes, und es macht ihnen Spaß, wenn der Hund mit seiner Extramurk dominiert. Manche lassen ihrer Mahe an einem Bindung ich glücklich und stehen ihrem Vellenstift ein Stück Sevia in den Käfig. Viele lehnen aber dies alles ohne Ausnahme ab, und begnügen sich damit, daß der Zimm des Weihnachtsfestes, der bei aller Freude doch sehr ernst, feierlich und hoch sei, dadurch leiden könne.

Es ist freilich ein Unterschied, ob man aus dem Beschenken der Tiere eine Haupt- und Zierart, neben der eigentlichen Weihnachtsfeier herleitet, die davon nicht berührt wird. Denn in Wirklichkeit sind die Tiere ja

Gedenkt auch zur Weihnacht der hungernden Vögel!

nicht als solche in den Kreis der weihnachtlichen Geschenke und Gedanktenswelt einbezogen werden. Sie bilden die wertvolle Teil des Festes, die Zerkohlfalten und das Beschenken an dem Strahlen Beglückter, strömt einfach über in alle Regionen. Man ist allen Wesen und Dingen aufgeschlossener als sonst. Man geht in diesen Tagen ja auch mit besonderen Schritten durch den verschneiten Garten und man einmal länger den Duft des Waldwerts ein, als man es an einem anderen Feiertage des Jahres tut.

Auf einer anderen Ebene liegt das Beschenken der Tiere, wie es die Bauern in einzelnen Gegenden tun. Sie stellen am heiligen Abend eine volle Garbe im Freien auf und lassen die Vögel unter dem Himmel des schönen Festes teilhaftig sein. An dieser alten überlieferten Sitte, die ich ganz anders beschenkt als der der feierlichen Bescherung, mit der man dem Trahtorax eine Wurst an den Weihnachtsbaum hängt. Das Brautpaar will sagen: In dieser Nacht, in der das Licht in die Welt kam und sich nach der alten Klar über Herten und Könige, deren auf dem Felde und Ede und Gelingen im Stall ergoß, wurde die ganze Schöpfung beschenkt. Alljährlich begehen wir deshalb diese Feiertage des Lichtes und der Wärme, die auch in der Schöpfung, indem wir funktionsfähig dem Teil von ihr, der dem Himmel am nächsten wohnt, eine volle Garbe aus unserer Ernte geben, — können wir auch damit ihr winterliches Hungern und Frieren nicht vergessen.

Briefe, die Ihnen erreichten...

an Frau opf am 20. November 37

1. ein hübsches Dankbrief
für 2, 50 und 2. ein Spiel
für 95 y
und 3. ein Leinwandprogramm
zu 100. und 4. ein Jahr
in der, feierlich
Donnerstag
Loffers Lauer

Und wenn ihr uns Sack und Seele verspricht, wir verraten nicht, wer uns diesen Brief eines kleinen Jungen er wohnt nicht von hier — brachte! Es rief auf einmal wie lauter Taube, und es schimmerte wie Engelshaar, und plötzlich lag der Brief da, und eine tiefe Stimme brummte: „das war der schönste von allen, die ich bekam; den sollen die Leute mal lesen.“ So kam Lothars Wunschzettel in den „Hamsterkasten“; ein praktischer Wunschzettel, auf dem die Preise schon stehen, soweit sie dem Absender bekannt sind, ein schöner Wunschzettel, denn Lothar kann noch gar nicht so lange schreiben. Ob sich auch alles erfüllt, heute abend, unterm Baum?

UNSER FRAUEN-ROMAN

Drei goldene Reifen

ROMAN VON LOTTE GUMPERT

Urheberrechtlich: Korrespondenzverlag Fritz Mardicks, Leipzig C 1

(14. Fortsetzung.)

Das Frühstück wurde sehr schnell eingenommen. Dann durfte Malve — vorläufig allein — zur Schwester. Die Pflegerin bot ihr, so schön wie nur möglich zu sein.

Ganz still und ruhig wurde ihre Seele, und sie wünschte, daß er immer bei ihr sitzen möge. Mit einemmal schwebten alle Zweifel, mit einemmal stand die Zukunft licht vor ihr, und der Glaube war stark geworden.

Malve ließ sie nicht zu Worte kommen und fuhr fort: „Ich bin ja so froh, daß es nun wieder besser ist. Und nun wirst du in den nächsten Tagen bis Weihnachten dich so erholen, daß du doch mit nach Berlin kommst.“

Holten fuhr am selben Tage auf seinen Heidehof. Harry brachte ihn mit dem Wagen.

„Heiraten... wollt ihr schon?“

„Ja, Heirat du, Harry will nicht drücken in Holland heiraten. Die Familie von Bruce ist so groß, so zahlreich, daß er bei einer Hochzeit keine Freude hätte. Und so wollen wir uns in Berlin freuen lassen. Wir fahren morgen nach Berlin und bereiten alles vor.“

„Aber Malve, ich bin ja so froh, daß es nun wieder besser ist. Und nun wirst du in den nächsten Tagen bis Weihnachten dich so erholen, daß du doch mit nach Berlin kommst.“

Harry holte auch beide mit dem Wagen ab. Zu mirk inreden schön waren eingepackt, damit du dich ja nicht mehr erkältest. Und dann wird es schon gehen. Wenn du vielleicht auch in der Kirche stehen solltest, das wäre nicht gar so schlimm, die Hauptlade, Fräulein, ist doch, daß du dabei bist.“

„Heiratet nicht,“ sagte Malve, „ich bin ja so froh, daß es nun wieder besser ist. Und nun wirst du in den nächsten Tagen bis Weihnachten dich so erholen, daß du doch mit nach Berlin kommst.“

Malve sagte ihr nicht, daß Volken in Harry gemeldet war und bei dem Eifel um ihre Hand angehalten hatte. Nein, das sollte und wollte Volken selber mit Rottraut in Erfahrung bringen.

„Aber Rottraut, ich bin ja so froh, daß es nun wieder besser ist. Und nun wirst du in den nächsten Tagen bis Weihnachten dich so erholen, daß du doch mit nach Berlin kommst.“

Malve sagte ihr nicht, daß Volken in Harry gemeldet war und bei dem Eifel um ihre Hand angehalten hatte. Nein, das sollte und wollte Volken selber mit Rottraut in Erfahrung bringen.

„Aber Rottraut, ich bin ja so froh, daß es nun wieder besser ist. Und nun wirst du in den nächsten Tagen bis Weihnachten dich so erholen, daß du doch mit nach Berlin kommst.“

Malve sagte ihr nicht, daß Volken in Harry gemeldet war und bei dem Eifel um ihre Hand angehalten hatte. Nein, das sollte und wollte Volken selber mit Rottraut in Erfahrung bringen.

„Aber Rottraut, ich bin ja so froh, daß es nun wieder besser ist. Und nun wirst du in den nächsten Tagen bis Weihnachten dich so erholen, daß du doch mit nach Berlin kommst.“

Malve sagte ihr nicht, daß Volken in Harry gemeldet war und bei dem Eifel um ihre Hand angehalten hatte. Nein, das sollte und wollte Volken selber mit Rottraut in Erfahrung bringen.

„Aber Rottraut, ich bin ja so froh, daß es nun wieder besser ist. Und nun wirst du in den nächsten Tagen bis Weihnachten dich so erholen, daß du doch mit nach Berlin kommst.“

Malve sagte ihr nicht, daß Volken in Harry gemeldet war und bei dem Eifel um ihre Hand angehalten hatte. Nein, das sollte und wollte Volken selber mit Rottraut in Erfahrung bringen.

„Aber Rottraut, ich bin ja so froh, daß es nun wieder besser ist. Und nun wirst du in den nächsten Tagen bis Weihnachten dich so erholen, daß du doch mit nach Berlin kommst.“

Malve sagte ihr nicht, daß Volken in Harry gemeldet war und bei dem Eifel um ihre Hand angehalten hatte. Nein, das sollte und wollte Volken selber mit Rottraut in Erfahrung bringen.

„Aber Rottraut, ich bin ja so froh, daß es nun wieder besser ist. Und nun wirst du in den nächsten Tagen bis Weihnachten dich so erholen, daß du doch mit nach Berlin kommst.“

Malve sagte ihr nicht, daß Volken in Harry gemeldet war und bei dem Eifel um ihre Hand angehalten hatte. Nein, das sollte und wollte Volken selber mit Rottraut in Erfahrung bringen.

„Aber Rottraut, ich bin ja so froh, daß es nun wieder besser ist. Und nun wirst du in den nächsten Tagen bis Weihnachten dich so erholen, daß du doch mit nach Berlin kommst.“

Malve sagte ihr nicht, daß Volken in Harry gemeldet war und bei dem Eifel um ihre Hand angehalten hatte. Nein, das sollte und wollte Volken selber mit Rottraut in Erfahrung bringen.

„Aber Rottraut, ich bin ja so froh, daß es nun wieder besser ist. Und nun wirst du in den nächsten Tagen bis Weihnachten dich so erholen, daß du doch mit nach Berlin kommst.“

Malve sagte ihr nicht, daß Volken in Harry gemeldet war und bei dem Eifel um ihre Hand angehalten hatte. Nein, das sollte und wollte Volken selber mit Rottraut in Erfahrung bringen.

„Aber Rottraut, ich bin ja so froh, daß es nun wieder besser ist. Und nun wirst du in den nächsten Tagen bis Weihnachten dich so erholen, daß du doch mit nach Berlin kommst.“

Malve sagte ihr nicht, daß Volken in Harry gemeldet war und bei dem Eifel um ihre Hand angehalten hatte. Nein, das sollte und wollte Volken selber mit Rottraut in Erfahrung bringen.

„Aber Rottraut, ich bin ja so froh, daß es nun wieder besser ist. Und nun wirst du in den nächsten Tagen bis Weihnachten dich so erholen, daß du doch mit nach Berlin kommst.“

Malve sagte ihr nicht, daß Volken in Harry gemeldet war und bei dem Eifel um ihre Hand angehalten hatte. Nein, das sollte und wollte Volken selber mit Rottraut in Erfahrung bringen.

„Aber Rottraut, ich bin ja so froh, daß es nun wieder besser ist. Und nun wirst du in den nächsten Tagen bis Weihnachten dich so erholen, daß du doch mit nach Berlin kommst.“

Malve sagte ihr nicht, daß Volken in Harry gemeldet war und bei dem Eifel um ihre Hand angehalten hatte. Nein, das sollte und wollte Volken selber mit Rottraut in Erfahrung bringen.

„Aber Rottraut, ich bin ja so froh, daß es nun wieder besser ist. Und nun wirst du in den nächsten Tagen bis Weihnachten dich so erholen, daß du doch mit nach Berlin kommst.“

Malve sagte ihr nicht, daß Volken in Harry gemeldet war und bei dem Eifel um ihre Hand angehalten hatte. Nein, das sollte und wollte Volken selber mit Rottraut in Erfahrung bringen.

„Aber Rottraut, ich bin ja so froh, daß es nun wieder besser ist. Und nun wirst du in den nächsten Tagen bis Weihnachten dich so erholen, daß du doch mit nach Berlin kommst.“

Malve sagte ihr nicht, daß Volken in Harry gemeldet war und bei dem Eifel um ihre Hand angehalten hatte. Nein, das sollte und wollte Volken selber mit Rottraut in Erfahrung bringen.

„Ganz ausgezeichnet! Ich staune! Wirklich, Herr Volken. Solch rasche Heilungsprozesse kommen vor, aber sie sind selten. Nun... vielleicht spricht die Freude über das Kommen der Schwester ein großes Wort mit. Jedenfalls ist die Kranke nahezu fieberfrei. Da kommen Sie, was? Ich noch mehr. Was machen Sie dazu in vierzehn Tagen, also zum Weihnachtsfest, möchte sie in Berlin der Wohlthat der Schwester beizugehen.“

„Eigentlich ist es ein bisschen früh, aber wenn alle Vorarbeit anemacht wird, dann sehe ich kaum Gefahr. Das kommt natürlich darauf an, wie sich der Geduldungsprozess weiter vollzieht. Wir können in acht Tagen weiter davon reden.“

Gegen Mittag waren alle bei Rottraut im Krankenzimmer versammelt.

Wohören mit!

Deutschlandsender

Montag, 27. 12. 9.40 Uhr: Kleine Turnhalle. Dienstag, 28. 12. 10.30 Uhr: Röhrlöhler Anbeterinnen. Mittwoch, 29. 12. 9.40 Uhr: Kleine Turnhalle; 10.30 Uhr: Röhrlöhler Anbeterinnen. Freitag, 31. 12. 9.40 Uhr: Kleine Turnhalle; 10.30 Uhr: Röhrlöhler Anbeterinnen; 15.15 Uhr: Anbeterinnen.

Dem Geheimrat gefiel es ausgezeichnet auf dem Heidehofe. Ihm kam die große Einfachheit gar nicht recht zum Bewußtsein. Es mußte ein herrliches Gaudium hier in der Stille sein, wie geboren kam man sich vor.

Überall mußte er hineinsehen, in die Ställe, wo die Rinder und die Schweine standen, und vor allen Dingen in den Stall, wo die große Stalldrüse des Winteranstrichs besogen hatte.

Der alte Schäfer gefiel ihm ausgezeichnet. Der alte Mann ging aus seiner Zurückhaltung heraus und erzählte ihm.

Der Geheimrat haunte über das gute Gedächtnis des Mannes. Er identifizierte ihn mit seinen guten Haaren, und zu driff laßen sie in der gemüthlichen Wohnstube und lauchten. Ja, es kam sogar zu einem Stipendium, daß allen viel Spaß machte.

Die zwei Tage vergingen im Nu.

Und dann ging es wieder zurück nach Vorheide, wo sie Rottraut frisch und munter fanden. Sie war schon aufgefunden und sah im großen, weichen Wohnstube in der behaglich warmen Wohnstube.

„Ja, denken Sie nur,“ haunte Frau von Dremin, „das Mädchen hat's bei dem Herrn Sanitätsrat durchgehelt, daß sie aufstehen durfte.“

„Aber Frau Jenes, ich bin doch fieberfrei, und ich fühle mich auch wohl. Und das Essen schmeckt auch.“

Gütlich lauchte Volken: „Das freut mich von Herzen! Dann werden Sie Weihnachten gewiß noch wieder sein und mit Ihrer Schwester in Berlin Malves Hochzeit feiern.“

„Das hoffe ich ganz bestimmt.“

„Wer kann das nicht verstehen! Aber nicht wahr, Fräulein Rottraut, Sie verfahren es allen, daß Sie vorzüglich sind und sich nicht wieder erkälten. Gehen Sie lieber nicht mit in die Kirche.“

„Doch, aber mein Schmeiger hat mir versprochen, daß sie geheilt wird. Und also wenn werde ich einmache. Ob da sorgen schon Malve und Viola hofft. Nein, da brauchen Sie sich nicht zu sorgen.“

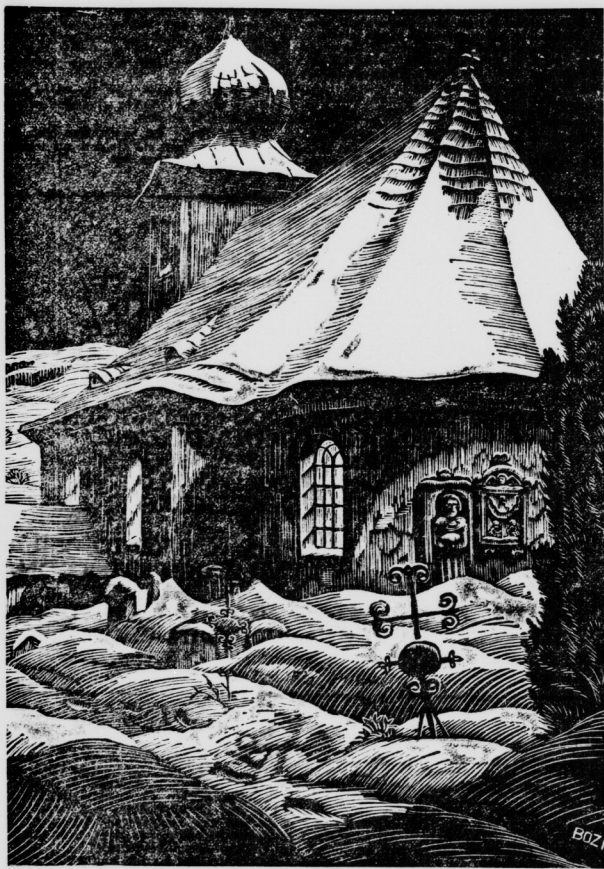
Volken sah Frau von Dremin an und leuchtete. „Und wir beide werden einmache auf Vorheide und auf dem Heidehofe sitzen und jeden Tag wählen, bis Fräulein Rottraut wieder hier ist.“

Mit einem glücklichen Nicken dankte ihm Rottraut.

„Und nicht wahr, Sie schreiben mir ein paar Zeilen, damit ich weiß, wann Sie wiederkommen.“

Rottraut nickte und sah sehr den Entschluß an. Der Geheimrat mußte den Blick schon zu denken. „Dann hat ihr Volken nicht zur Hochzeit eingeladen?“

„Aber der Geheimrat schmeig, er wollte nicht sprechen, Rottraut sollte überbracht werden.“



Weihnachtsabend. Holzschnitt von Bobo Zimmermann.

hinüber, er hielt sich aber nicht auf, sondern sprach, morgen mit Malve und Geheimrat küße zu einem Besuch zu kommen.

Malve und Harry kamen, um Abschied zu nehmen. Sie wollten nach Berlin, um dort alles vorzubereiten.

Volken war froh, als der Morgen graute. Die ganze Nacht hatte er sich unruhig hin und her bewegt in Sorge, wie es dem geliebten Mädchen gehen würde.

Ein dutzendmal fragte Malve, ob sich Rottraut auch so wohl fühle, daß sie unbedingt reiten könnten.

Die Stunden schlichen nur so hin. Vor elf Uhr durfte er doch auf seinen Stall hin kommen, und jetzt war es erst acht Uhr.

Rottraut versicherte es ihr einmal um das andere mal. Sie war better Laune und lächelte sich wieder fröhlicher.

Frühling ging er durch die Räume des Hauses und fragte sich, ob der Heidehof für eine Frau wie Rottraut geeignet sei.

Er trat dann heran und sagte: „Ich fahre heute nachmittag auf den Heidehof zurück, Fräulein Rottraut, aber Ende der Woche komme ich wieder, um nachzugehen, ob Sie wieder ganz gesund sind.“

Ob sich das Rottraut dann nicht noch einmal überlegte, ehe sie ihn nahm?

Darüber dachte ihm Rottraut zu, und eine rote Welle schlug in das bleiche Gesichtchen.

Womöglich liebte sie ihn überhaupt nicht so, wie er annahm, oder ihr Sinn hatte sich geändert.

Dann sah sie Frau von Dremin an und seufzte: „Ach, Frau Jenes... statt Ihnen nun eine Hilfe zu sein, muß ich Ihnen zur Last fallen.“

Er schürzte selbst den Braunen an und spannte ihn vor das kleine Hornbuckelchen. Heute mußte auch der Pels angezogen werden, denn der Wind pfiff noch kalt über die Heide.

Aber Rindchen, nun reden Sie doch nicht. Wäre ich krank geworden, dann hätten Sie mich auch gepflegt, nicht wahr? Es geht schon so. Jetzt werden Sie schleunigst gesund, damit Sie in Berlin mit den Schwestern zusammen sein können. Sie warten doch schön städtig auf Sie!“

Ter Wind machte ihm zuerst tüchtig zu schaffen, denn er fuhr mindestens eine halbe Stunde lang über Heide, wo nur hin und wieder ein Baum stand. Dann erst kam er durch Streifen von Wäldern und Schneebänken, die aber auch den Wind noch sehr durchließen.

„Sie sind so gut zu mir, Frau Jenes.“

Dabei lief der Braune tüchtig zu, so daß sie nach knapp zwei Stunden Fahrt in Vorheide eintrafen.

„Schon gut, schon gut, mein Kind. Sie sind's doch auch wert. Nicht wahr, Herr Volken?“

Volken hatte so geredet, daß er den alten Sanitätsrat noch antrifft, und der alte Herr, der Volken kannte, begrüßte ihn sehr freundlich. „Wie geht es Fräulein Rottraut?“ fragte Volken.

„Das will ich meinen!“ entgegnete Volken, und sein Blick traf sich mit Rottrauts Augen. „Aber ich schlage ihr vor, im Interesse der raschen Genesung der Patientin, wir lassen sie allein.“



Suff tief ein und war glücklich, denn beim Atmen spürte sie nicht den geringsten Schmerz, der sich unmerklich eingestellt hätte, wenn die Entzündung noch nicht voll ausgebrochen wäre.

Am nächsten Tage kam Christfried Volden wieder. Der Weihnachtsmann war ihm ein Stück des Weges entgegengekommen, und er schloß, wie zwei alte Freunde, betrat sie das Herrenhaus, wo sie von Nettraut herzlich begrüßt wurden.

Als der Weihnachtsmann sie ins Innere führte, die beiden Mädchen anblickte, da wußte er, daß die Liebe auf beiden Seiten gleich verteilt war.

„Ja, Madel“, sagte er lachend und lächelte ihre Wangen, „sind glänzend wie Silber, daß du auf Malteses Nachschick sein wirst.“

„Aber Entel, hast du das wirklich nicht geglaubt?“

„Nein, daran habe ich nicht gedacht, mit seiner Hilfe. Ich habe natürlich den Schmelz abgesehen, wenn die anderen davon erzählt hätten, ich wollte dir das Herz nicht schwer machen, aber natürlich habe ich es niemals. So was von schnellem Schmelzprozess ist auch dem Weihnachtsmann noch nicht vorgekommen. Er schmeißt dich hierher, genau wie ich.“

„Ja, Entel, ich wollte gefund werden“, erklärte Nettraut, und ihre Augen leuchteten frohlockend. „An Malteses Christen ist ich nicht sicher, und heute glaube ich sogar, daß ich in der Straße, wenn sie actraut werden, dabei bin. So gesund fühle ich mich, und ich habe ja

liebender Mann mit den inneren Reichthümern, die eine liebende Frau immer besitzt, herzlich gern begehnen.“

Nettraut nickte ihm dankbar zu. Sie verstanden sich. Aber das bindende Wort zwischen ihnen war immer noch nicht gesprochen. Das war Malteses am Weihnachtsfest mit, wenn er in Berlin überreichend als Brautführer Nettrauts eintraf.

Sein Wort war darüber zwischen ihnen in den Tagen gefallen, in denen Volden auf Verheißung zu Golt gewiesen war.

Manche Tage hatten sie nebeneinander gesessen, hatten miteinander geplaudert im stillen Versteck, und sie wußten beide, daß sie fürs Leben zusammengehörten, obwohl es noch nicht ausgesprochen war.

Und nun war der Tag gekommen, an dem Nettraut die Reife nach Berlin antreten sollte.

Au diesem Tage kam Christfried Volden mit dem Rad nach Verheide, um sich von Nettraut zu verabschieden. Der heilige Abend sollte in Berlin gemeinsam gefeiert werden, und dann fand am ersten Feiertag die Hochzeit statt.

Herrn von Bruce war inzwischen auf Verheide mit dem Wagen eingetroffen und herzlich begrüßt worden.

Nettraut hatte sich angekleidet und erschien eben im Atrium, als Volden mit erstem Gesicht sie ins Zimmer bat.



getroffen. Abwechslung hing sie am Halbe der Schwere, unarmelte den Weihnachtsmann, um dann wieder um den Entel herumzutanzten, als wollte sie den schönsten Jüngerling zum besten geben.

„Madel, du bist ja ganz toll“, schmeichelte der Weihnachtsmann aus.

„Aber Entel, ich habe, daß du ihn ansiehst, müßt, du siehst darin wie ein richtiger Weihnachtsmann aus.“

„Aber Entel, ich habe, daß du ihn ansiehst, müßt, du siehst darin wie ein richtiger Weihnachtsmann aus.“

„Aber Entel, ich habe, daß du ihn ansiehst, müßt, du siehst darin wie ein richtiger Weihnachtsmann aus.“

„Aber Entel, ich habe, daß du ihn ansiehst, müßt, du siehst darin wie ein richtiger Weihnachtsmann aus.“

„Aber Entel, ich habe, daß du ihn ansiehst, müßt, du siehst darin wie ein richtiger Weihnachtsmann aus.“

„Aber Entel, ich habe, daß du ihn ansiehst, müßt, du siehst darin wie ein richtiger Weihnachtsmann aus.“

„Aber Entel, ich habe, daß du ihn ansiehst, müßt, du siehst darin wie ein richtiger Weihnachtsmann aus.“

„Aber Entel, ich habe, daß du ihn ansiehst, müßt, du siehst darin wie ein richtiger Weihnachtsmann aus.“

„Aber Entel, ich habe, daß du ihn ansiehst, müßt, du siehst darin wie ein richtiger Weihnachtsmann aus.“

„Aber Entel, ich habe, daß du ihn ansiehst, müßt, du siehst darin wie ein richtiger Weihnachtsmann aus.“

„Aber Entel, ich habe, daß du ihn ansiehst, müßt, du siehst darin wie ein richtiger Weihnachtsmann aus.“

„Aber Entel, ich habe, daß du ihn ansiehst, müßt, du siehst darin wie ein richtiger Weihnachtsmann aus.“

„Aber Entel, ich habe, daß du ihn ansiehst, müßt, du siehst darin wie ein richtiger Weihnachtsmann aus.“

„Aber Entel, ich habe, daß du ihn ansiehst, müßt, du siehst darin wie ein richtiger Weihnachtsmann aus.“

„Aber Entel, ich habe, daß du ihn ansiehst, müßt, du siehst darin wie ein richtiger Weihnachtsmann aus.“

„Aber Entel, ich habe, daß du ihn ansiehst, müßt, du siehst darin wie ein richtiger Weihnachtsmann aus.“

„Aber Entel, ich habe, daß du ihn ansiehst, müßt, du siehst darin wie ein richtiger Weihnachtsmann aus.“

„Aber Entel, ich habe, daß du ihn ansiehst, müßt, du siehst darin wie ein richtiger Weihnachtsmann aus.“

„Aber Entel, ich habe, daß du ihn ansiehst, müßt, du siehst darin wie ein richtiger Weihnachtsmann aus.“

„Aber Entel, ich habe, daß du ihn ansiehst, müßt, du siehst darin wie ein richtiger Weihnachtsmann aus.“

„Aber Entel, ich habe, daß du ihn ansiehst, müßt, du siehst darin wie ein richtiger Weihnachtsmann aus.“

„Aber Entel, ich habe, daß du ihn ansiehst, müßt, du siehst darin wie ein richtiger Weihnachtsmann aus.“

„Aber Entel, ich habe, daß du ihn ansiehst, müßt, du siehst darin wie ein richtiger Weihnachtsmann aus.“

„Aber Entel, ich habe, daß du ihn ansiehst, müßt, du siehst darin wie ein richtiger Weihnachtsmann aus.“

„Aber Entel, ich habe, daß du ihn ansiehst, müßt, du siehst darin wie ein richtiger Weihnachtsmann aus.“

* WEIHNACHT *

VOM HIMMEL IN DIE TIEFSTEN KLÜPTE/
EIN MILDER STERN DERNIEDERLACHT/
VOM TANNENWALDE STEIGEN DÜPPE
UND DALICHTEN DURCH DIE WINTERKLÜPTE
UND KERZENELLE WIRD DIE NACHT.

MIR IST DAS HERZ SO FROM ERSCHROCKEN/
DAS IST DIE LIEBE WEIHNACHTSZEIT/
ICH HÖRE FERNER KIRCHENGLOCKEN
MICH LIEBLICH HEIMATLICH VERLOCKEN
IN MÄRCHENSTILLE DERRLICHKEIT.

EIN FROMMER ZAUBER DÄLT NIMD WIEDER
ANBREMEND/ STÄUNEND MUSS ICH STEDN/
ES SINKT AUF MEINE AUGENLIDER
EIN GOLDNER KINDERTRAUUM DERNIEDER/
ICH PUBL'S/ EIN WUNDER IST GESCHEDN.

Theodor Storm

immer noch bald eine Woche Zeit, mich zu erleben.“

Dann nahmen sie alle am arischen, runden Tische Platz. Frau von Drewin kam von draußen und schüttelte ihren Gütern herzlich die Hände.

„Frau Aues“, sagte Nettraut, „ich fühle mich ganz wohl. Ich kann schon wieder etwas arbeiten. Wenn Sie ein paar Stricke zu fertigen haben, bitte lassen Sie es mich erleben, das fristet doch nicht an, und es ist doch ganz gut, wenn ich langsam wieder in Arbeit komme.“

„Ach Unsin, Krümel Nettraut, jetzt pausieren Sie mal aus. Sie waren mir die ganzen Monate ein toller Mitarbeiter, und es geht schon noch ein Versteck. Das binden, was jetzt war, habe ich selbst erledigt. Ich habe zwar furchtbar viel Arbeit gemacht, und es hat schließlich so lange gedauert, als wenn Sie es getrieben hätten, aber angehen ist es doch.“

Nettraut nickte dankbar und sagte dann zum Weihnachtsmann: „Entel, hast du Malteses Brief gelesen?“

„Ja, Nettraut“, nickte der Weihnachtsmann und wandte sich lachend an Volden. „Den müßen Sie mal lesen, lieber Freund. Das Madel ist wahrhaftig ein förmlich. Ist ja kein Wunder, Herr Volden, sie ist von Schönheit zu Schönheit, und sie lauten die schönsten Dinge. Da muß doch ein Madel mit Leib und Seele dabei sein. Hoffentlich bleibt sie es noch ein bißchen für.“

„Ach denke es doch, Herr Weihnachtsmann“, gab Volden zurück. „Ich habe meine Rede an dem an ihr gehalten, als ich in Berlin war. Ein liebes, biblisches Kind, das muß man von ihr lassen. Herrsgut und ohne Nachs.“

„Ein Glück, daß Dore um sie ist“, warf jetzt Nettraut ein. „In ihr hat sie den allerbesten Mann. Sie verdient doch jetzt schon Geld, aber Dore wartet richtig für sie, und ich glaube, daß sie jedes Jahr auf und gern einen Tausendmarktschein oder noch viel mehr megenant kann. Wenn also die Liebe zu Wulf einmal reitere Normen annehmen sollte, so kommt sie nicht ohne arm in die Welt.“

„Ich das so schlimm für eine Frau?“ warf Volden lachend ein.

Nettraut wußte seinen Witz nicht aus, sondern sagte einfach: „Schlimm, ad mein. Wenn ein Mädchen mit einem Mann sich in Liebe zusammenfindet, so hat das wohl untergeordnete Bedeutung, aber es möge liegen, wenn es recht, so ganz arm in die Ehe gehen.“

„Das ist idiotisch zu begreifen, aber wenn es nicht der Fall ist, dann wird sich ein

Nettraut's Herz schlag schneller, und sie hatte das Gefühl, das jetzt das bindende Wort zwischen ihnen gesprochen werden würde.

Aber sie irrte sich. Im Zimmer zeigte ihr Christfried ein kleines, eingepacktes Schächtelchen. „Sie werden Weihnachten in Berlin feiern, und ich bitte Sie, dieses kleine Geschenk von mir anzunehmen. Ich hoffe, daß es Ihnen Freude machen wird, wenn Sie es am Heiligen Abend betrachten.“

„Sie hatte ich her, und wieder trafen sich Ihre Augen.“

„Und wenn Sie in Berlin sind, nicht wahr, Nettraut, das verprechen Sie mir, so seien Sie vorzüglich und achten auf Ihre Gesundheit.“

„So viel liegt Ihnen daran?“

„Alles. Das wissen Sie ja selbst, Nettraut.“

Und dann nahmen sie Abschied voneinander. Schade, daß wir nicht zusammen Weihnachten feiern können“, sagte sie leise.

„Ach, was tut das!“ lächelte er. „Wir werden unser Weihnachtsfest eben nach dem Besche noch einmal feiern.“

„Noch einmal bräutchen Sie sich die Hände, und dann geliebte Volden das junge Mädchen zum Wagen. Er sorgte dafür, daß sie richtig warm eingemummelt war und freute sich, denn es war richtig warm in dem Wagen, da Herr Volden vorher gefehlt hatte. Der Weihnachtsmann auch weiter eine Stricke ab.“

„Sie wünten dem Wagen lange nach, bis er außer Sicht war, dann sagte Frau von Drewin spöttelnd zu Volden: „Ich verheiß nicht, warum man Sie nicht mit einladen hat.“

„Aber liebe anadige Frau“, lächelte Christfried Volden, „natürlich bin ich eingeladen, und das Weihnachtsfest wird meine Verbindung mit Nettraut bedeuten, aber es ist eine kleine Überraschung. Sie weiß nicht, daß ich heute abend plötzlich dort erscheinen werde. Ich habre mit dem Wittgensteins und bin natürlich abends gegen neun Uhr bei Nettraut. Inzwischen dann, wenn sie mein Weihnachtsfestgenießen.“

„Ah... so ist das?“

„Amen, anadige Frau, kann ich es ja lassen, was es enthält. Es sind... zwei goldene Ringe, die uns fürs Leben binden sollen.“

Frau von Drewin bekam schneißliche Augen und sagte: „Schade, daß man da nicht Müschen spielen kann!“

18.

Viola tonzte förmlich um den Entel herum. Endlich war er da, der gute Entel, und endlich war auch ihre liebe Nettraut ein-



Nettraut war glücklich, als sie dranken in der Sonne stand. Sie erfüllte ihr Verprechen, ließ nur ein paar Schritte hin und her und tief wieder ein, atmte die reine

Nettraut war glücklich, als sie dranken in der Sonne stand. Sie erfüllte ihr Verprechen, ließ nur ein paar Schritte hin und her und tief wieder ein, atmte die reine

Nettraut war glücklich, als sie dranken in der Sonne stand. Sie erfüllte ihr Verprechen, ließ nur ein paar Schritte hin und her und tief wieder ein, atmte die reine



Nettraut war glücklich, als sie dranken in der Sonne stand. Sie erfüllte ihr Verprechen, ließ nur ein paar Schritte hin und her und tief wieder ein, atmte die reine

Nettraut war glücklich, als sie dranken in der Sonne stand. Sie erfüllte ihr Verprechen, ließ nur ein paar Schritte hin und her und tief wieder ein, atmte die reine

Nettraut war glücklich, als sie dranken in der Sonne stand. Sie erfüllte ihr Verprechen, ließ nur ein paar Schritte hin und her und tief wieder ein, atmte die reine